

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag **M i t t a g s**.

## Budapest, 2. März.

Wenn die Dimensionen einer parlamentarischen Diskussion genügen würden, um ihr den Charakter einer großen Debatte zu verleihen, so müßte man die um das Budgetgesetz gekämpfte Redebeschlacht gewiß als solche bezeichnen. Es fehlt derselben jedoch hiezu ein wesentliches Merkmal, wohl das wesentlichste, nämlich ein politisches Resultat. Weder wurde die Regierung geschwächt, noch die Opposition gekräftigt, noch weniger aber Klarheit in das Verhältnis der Parteien zu einander gebracht. Die politische Lage wird nach dem Zustandekommen des Budgetgesetzes im Wesentlichen ungefähr dieselbe sein wie vorher. Es wurden aber auf diese Debatte große Hoffnungen gesetzt. Man erwartete von derselben eine gründliche Klärung, und diese Hoffnung war umso begründeter, als unser öffentliches Leben dieser Klärung dringend bedarf.

Die Frage der Annäherung der ausgleichs-freundlichen Parteien steht seit dem Sturze des Kabinetts Wekerle auf der Tagesordnung. Es war weder Zufall, noch das Sonderinteresse irgend einer einzelnen Partei, wodurch diese Frage aktuell gemacht wurde. Die Regierung verfügt über eine auf dem Papier kleine, bei jeder einzelnen Abstimmung aber sich als ziemlich bedeutend erweisende Majorität. Diese Majorität genügt zur Führung der laufenden Geschäfte; ja wenn der Abgeordnete Stephan Tisza als der berufene Interpret der Auffassung der liberalen Partei oder doch der ausschlaggebenden Faktoren derselben zu betrachten ist, hält nicht die Partei für stark genug, auch über die Bedürfnisse des Tages hinaus den Aufgaben der großen Reformwerke zu genügen. Graf Apponyi verrät für seine Person keinen lebhaften Fusionsdrang. Die Fraktion der Farblosen oder Parteiloßen wieder scheint, indem sie ihr Schicksal an dasjenige Apponyi's knüpft, auch nicht des Wartens allzu müde zu sein.

Vom Standpunkte der im Vordergrund stehenden liberalen Parteiführer hat die Fusions-idee auch nicht viel Verführerisches an sich. Ministerpräsident Bánffy wird bei aller Selbstlosigkeit, die wir ihm gerne zuerkennen wollen, sich denn doch für eine solche politische Konstellation nicht

allzusehr erziehen, welche voraussichtlich das Ende seiner Macht bedeuten würde. Die politische Stellung Wekerle's ist im gegebenen Momente keine solche, daß er mit oder ohne Fusion wieder ans Ruden zu kommen hoffen könnte. Diejenige Persönlichkeit ferner, welche die öffentliche Meinung und die Krone in erfreulicher Uebereinstimmung als den Mann der Zukunft designirt, sucht den Zeitpunkt so weit als möglich hinauszuschieben, der ihr die Uebernahme der verantwortlichen Leitung der Regierung zur unabweislichen Pflicht machen würde. Auch andere sehr einflussreiche Elemente der Majorität begeistern sich wenig für den Zusammenschluß der 67er Parteien. Gewiß ist daher die Fusionsidee keine Eingebung persönlichen Ehrgeizes oder des Bestrebens, die Macht zu erhalten oder sie zu erlangen seitens der regierungsfähigen Parteien.

Was ist es dennoch, was die Fusionsidee auf der Tagesordnung erhält und es nicht gestattet, daß sie von stimmkräftigen oppositionellen Lungen oder von Elementen politischer Apathie aus der Welt geschaffen werde? Nichts Anderes als die Kraft ihrer inneren Berechtigung. Nichts Anderes, als daß sie ein unabweisliches Postulat der allgemeinen politischen Lage, der erfolgreichen und friedlichen Fortentwicklung des ungarischen Staates ist. Die Idee macht langsame Fortschritte, aber sie reißt. Ihren Sieg hält der Umstand auf, daß es noch nicht gelang, ihren Erfolg mit dem Erfolg berechtigten und patriotischen Ehrgeizes in volle Harmonie zu bringen. Zur Förderung des Werkes fehlt die Triebkraft des gesunden und thätigen, aber dabei auch patriotischen politischen Egoismus. Die Oppositionsdebatte hat sie nicht gefördert; dennoch zweifeln wir nicht an dem Endresultat, weil wir den Glauben an den endlichen Sieg des Vernünftigen und Nothwendigen festhalten.

Es leuchtet manchem Orthodoxen (nicht des Liberalismus, sondern der liberalen Partei) nicht ein, warum die Vereinigung sämtlicher auf der Basis der Ausgleichsgesetze stehenden Parteien gerade in dem Augenblicke unabweislich sein sollte, in welchem jene Partei zerfällt, welche sich den Ansturm gegen die staatsrechtliche Grundlage zum Lebensprinzip gemacht hat. Uns will es jedoch erscheinen, als bedeute die Spaltung jener Partei nicht notwendigerweise einen Niedergang derselben.

Vor Allem steht fest, daß die heidelt Fraktionen der äußersten Linken im starren Festhalten an der Negation miteinander nunmehr einen edlen Wettkampf beginnen werden. Ugron hat schon einmal den Versuch gemacht, sich taktisch eine Position zu sichern, welche näher zu den Zielen einer praktischen Politik gelegen war. Er ging in die Delegation und lehrte die Theorie von der schrittweisen Durchführung des Achtundvierziger-Programms. Er war zu schwach, seine Position zu behaupten und rettete sich bei der ersten Gelegenheit wieder unter das mandatsichere Dach der sogenannten Mutterpartei zurück. Der Versuch endete daher mit einer Niederlage, oder wenn man will, mit einem Rückzuge in beschleunigtem Tempo. Wird es Ugron unter dem Drucke des Verdachtes antiliberaler und kirchlicher Velleitaten wagen, Steine aus seiner staatsrechtlichen Mauer zu brechen und so den Rest an Vertrauen bei den Getreuen des Unabhängigkeitsdogmas aufs Spiel zu setzen? Das ist wohl kaum anzunehmen.

Die Fraktion Justh-Götvös nahm nicht einmal den Punkt von der Personalunion aus dem 1848er Programm der Partei in ihre Proklamation auf. Sie vertritt daher die Unabhängigkeitslehre mit dem äußersten Radikalismus, der auf gesetzlichem nichtrevolutionärem Terrain nur möglich ist. Andererseits steht sie auf dem Postament des fortgeschrittenen Liberalismus und weiß daher ihrer starren Negation auf staatsrechtlichem Gebiete die Gloriole freiheitlicher Bestrebungen zu verschaffen. Welche dieser beiden Richtungen ist es, die den Ausgleich mehr bedroht?

Wir glauben, beide sind gleich bedrohlich, und beide zusammen viel bedrohlicher, als es früher die eine geeinigte Partei war. An die Stelle einer scheinbar einheitlichen, aber durch inneren Hader und gegenseitiges Mißtrauen geschwächten Partei hat unser parlamentarisches Leben mit zwei, innerlich ziemlich homogenen Fraktionen zu rechnen. Beide Parteien werden suchen, ihre staatsrechtlichen Ideen zu verbreiten. Die eine Partei wird der entstehenden Volkspartei an den Leib gehen und die kirchlich-unabhängigen gewinnen. Die andere wird es verhindern, daß die Anziehungskraft des Liberalismus ihren zerlegenden Einfluß auf ihre Getreuen ausübe. Sie werden daher getrennt marschieren, aber

## Ungarn in Amerika.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Trotz der relativen Armuth an brauchbarem Menschenmaterial, die große und weite Striche unseres geeigneten Vaterlandes noch immer traurig genug kennzeichnen — man denke an die dünne Bevölkerung mancher Komitate des Alföld —, war uns bis vor kurzen Jahrzehnten wenigstens „ein süßer Trost geblichen“: der, an das seit einem Jahrhundert Millionen von europamüden Existenzen gierig verschlingende Amerika so gut wie gar keine Arbeitskräfte ausgeliefert zu haben. Wir hatten relativ wenig Menschen innerhalb unserer rothweiß-grünen Grenzpfähle, aber wir hatten sie. Seit ungefähr zwanzig Jahren hat sich die Sache aber sehr zu Ungunsten der auch sonst bekanntlich wenig erfreulichen Parteien aufweisenden ungarischen Bevölkerung gewendet. Noch in meinen ersten Jünglingsjahren — und dabei zähle ich noch nicht einmal zu den sogenannten „Vestern“, fintelalen noch nicht einmal die Last eines halben Jahrhunderts meine Schultern drückt — war die Auswanderung einer ganzen Familie über das Meer eine Art Ereigniß; man sprach davon z. B. im „Stadte“ Südungarns, wo ich her bin, wochenlang. Wie anders heute! Beträgt doch die Zahl sämtlicher Auswanderer aus Ungarn, die zur Zeit die ungeheuren Gebiete der nordamerikanischen Freistaaten bewohnen, insgesamt nicht weniger als eine halbe Million, also fast der dreifache Theil unserer Gesamtbevölkerung. Allein im Jahre 1892 sind 34,000 Bürger Ungarns nach Nordamerika

überfiedelt, in den zehn Jahren von 1881 bis 1891 über 170,000!

Ist hört man von Beschwichtigungsgeräthen hierauf die krafftlos hingeworfene Bemerkung: ein beträchtlicher Bruchtheil, besonders der Auswanderer aus den nördlichen Komitaten, käme ja zurück. Erstens ist dieser Bruchtheil im Vergleich zum Ganzen ein sehr bescheidener; dann können wir aber auch die Zurückgekehrten mit ihren Gefühlen, Tendenzen, mit ihrem ganzen Thun und Lassen nur selten wieder ganz die Unseren nennen. Statt ihr altes Vaterland, wie es nach langer Trennung selbstverständlich wäre, nur umso inniger zu lieben, so wie etwa ein guter Sohn, der seine geliebte Mutter nach vielen Fährlichkeiten und andauernder Abwesenheit nicht gesehen, sind sie dem Lande, wo ihre Wiege stand, in Sprache, Gedankenart und Zuneigung fremd geworden, werden bei anderen Landsleuten massenhaft zum Nachahmen ihres Beispiels, auf ihr draußen erworbenes Vermögen wirkungsvoll hinweisend, ja, die Fälle, daß solch oberungarischer „Ausgewandter“, der zurückgekehrt, nach einigen Jahren wieder die neue amerikanische Heimath, also zum zweiten Male und nunmehr endgültig aufsucht, mehren sich von Jahr zu Jahr. Was nützt es, daß die unrettig bedürftigen und fleißigen Slovaken thatschlich Millionen von Gulden ihren Angehörigen von der Union aus heimgeschickten, daß Viele von ihnen, den einstigen bettelarmen Häuflein oder Bauernknechten u. s. w., heute reiche Grundbesitzer in ihrem angestammten Orte geworden? Hat man je von Gaben dieser reich und einigermäßen auch gebildet gewordenen Erbauern zu gemeinnützigen Zwecken gehört? Greifen sie thatkräftig in das große Werk der Entwicklung unserer vaterländischen Industrie, unseres volkswirtschaft-

lichen Aufschwunges ein? Es sind dies Alles alte Klagen, denen sich aber nur durch energische Maßnahmen, die von Seite der Regierung, der Lokalbehörden und der Gesellschaft zugleich ausgehen sollten und deren Baais die Opferwilligkeit, eine Opferwilligkeit im großartigsten Maßstabe zu bilden hätte, abhelfen lassen könnte.

So weist denn unter denen, die sich mit dieser brennenden und leider bei uns zu oft unterschätzten Frage befassen, auch einer derjenigen, der sich mit dem interessanten Thema des Ungarthums in Amerika lange und eingehend abmühte und über dasselbe auch in der ungarischen geographischen Gesellschaft gediegene Vorträge gehalten, der Klausenburger Geschichtsprofessor Alexander Márki, in einer seiner jüngsten Broschüren mit Recht auf das noch viel zu wenig besiedelte Alföld hin, das alle Bedingungen einer besseren Existenz für die hart bedrückten oberungarischen Slovaken, Deutschen und Juden in sich vereinigt und auf den Segen einer großangelegten Ueberfiedlung derselben nach diesen fetten, aber heute noch menschenarmen Fluren. Sogar der edle Bischof Bubicz von Kaschau, der erst vor Kurzem durch seinen im Tone echter priesterlicher Menschenfreundlichkeit gehaltenen Hirtenbrief in Sachen der neuen kirchenpolitischen Gesetze sich so vorthelhaft vor seinen vielen anderen Standesgenossen auszeichnete, sogar also ein Diözesanbischof, dem es doch gewiß daran gelegen ist, seinen Sprengel in Bezug auf die seinem Glauben angehörige Bevölkerung eher sich vermehren, als beträchtliche Einbuße erleiden zu sehen, hat in seinem Hirtenbriefe von 1888 durch seine Geistlichen das Volk aufklären lassen, es möge die bessere Heimath nicht, hundert Gefahren trotzend, jenseits des Weltmeeres, sondern innerhalb des eige-

in staatsrechtlicher Beziehung — vereint schlagen. Und diese Gesichtsart soll für die Erhaltung des Ausgleichs weniger gefährlich sein als die bisherige? Das wäre eine böse Illusion, die sich bitter rächen und schwere Verwicklungen im Gefolge haben könnte.

Die Vereinigung der Ausgleichsparteien zur Abwehr ist daher dringender als je. Die Spaltung der Achtundvierziger-Partei bietet aber auch weiteren Stoff zum Nachdenken. Es ist höchst wahrscheinlich, daß diese Fraktionen eine verschiedene Taktik befolgen werden. Ugron-Polonyi werden ihren langgehegten Wunsch verwirklichen und die Waffenbrüderchaft mit Wapanyi-Szapary kann in der nahen Zukunft zur Thatsache werden. Diese Waffenbrüderchaft ist aber eine offenbare Gefahr für all jene Ziele, die sich der Liberalismus gestellt hat, ja er ist eine Gefahr für die Verwaltungsreform und die pazifistische Lösung der Nationalitätenfrage. Diese Allianz kann zu einer neuen Blüthe des marktschreierischen Chauvinismus führen, welche jeder ernste Politiker als höchst unerwünscht ansehen würde.

Allerdings ist andererseits anzunehmen, daß in den Fragen der kirchenpolitischen Reformen und deren Durchführung die liberale Partei auf Hilstruppen aus dem Lager Justh-Görvös zählen kann. Wir wollen davon absehen, daß diese nicht eben ganz natürliche Allianz bisher der liberalen Partei mehr Dornen als Rosen eingetragen hat. Wir wollen an die Möglichkeit glauben, die Stephan Tisza ausspricht, daß sich die Ideen Deak's und Kossuth's in diesem Punkte verständlich die Hand reichen. Wird aber durch diese zweiseitige Waffenbrüderchaft nicht die natürliche Allianz, die Vereinigung der Ausgleichsparteien, in ungehöriger Weise, ja auf Kosten des Gemeinwohles verzögert, wenn nicht geradezu verhindert? Wäre es nicht eines mäßigen Opfers werth, rechtzeitig ein Zusammenwirken zu ermöglichen, das höchst werthvolle Resultate verspricht? Soll zwischen den Ausgleichsparteien in neuen Kämpfen die Erbitterung frische Nahrung erhalten, welche Erbitterung zu mildern die liberale Partei schon eine oder zwei Regierungen geopfert hat?

Freilich, auf Grund des starren non possumus können Gegensätze nicht ausgeglichen, Gegensätze nicht veröhnt werden. Angesichts des Ansturmes der ausgleichs- und der freiheitsfeindlichen Parteien, angesichts bevorstehender, unabsehbare Komplikationen bergender Koalitionen wäre es höchste Zeit, das Werk der Vereinigung der Ausgleichsparteien mit erhöhtem Eifer und, sagen wir es offen, mit mehr Aufrichtigkeit zu betreiben. Wir bedauern, daß die Appropriationsdebatte bisher in dieser Richtung unfruchtbar geblieben ist. Wir zweifeln aber dennoch nicht daran, daß jenes Einigungswerk, welches ebenso sehr dem Wunsche der Krone als den Interessen der Nation entspricht trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller künstlichen Hindernisse endlich mit Erfolg zustande kommen wird.

### Italien und die Kurie.

Das scheidende Jahrhundert erlebt ein merkwürdiges Schauspiel. Zwei Greise, die von Manchen schon für todt, von den Meisten aber für müde und abgelebt gehalten wurden, das absolute Königthum und die absolute Kirche, erheben sich plötzlich mit jugendlicher Kraft und nehmen die Plätze der Hauptakteure im Vordergrunde der Zeitensühne ein: Die Personen, welche diese beiden Mächte repräsentiren, tragen das Jhrige zu dem aufstrebenden Verjüngungsprozesse bei. Auf dem Stuhle Petri sitzt ein Mann, dem im Gegenfatz zu anderen Sterblichen jedes neue Jahrzehnt neue Jugend zuzulegen, dessen geistliche Blässe nicht die Schwäche des Fleisches, sondern die Kraft des Geistes zu verrathen, der, was er an Blut und Sehnen verliert, an Weite des Gedankensfluges zu gewinnen scheint. Das Königthum von Gottes Gnaden aber repräsentirt ein wirklicher Jüngling, der unter der schweren Last einer mittelalterlichen Ideentracht sich mit moderner Elastizität und Lebhaftigkeit bewegt. Doch hätten auch diese beiden seltenen Menschen nimmer den von ihnen vertretenen Institutionen solche Lebenskraft einhauchen können, wäre nicht der Odem der Zeiten ihnen zu Hilfe gekommen, hätte nicht ein großer Theil der Menschheit sich rückwärts gewandt, in der Hoffnung, bei den Mächten der Vergangenheit Schutz zu finden vor den Gefahren der Zukunft. Die Furcht vor dem zwanzigsten Jahrhundert ist es, welche das Mittelalter von Neuem zu beleben scheint, die Furcht vor jenem trüb-gährenden Morste, vor jener von Schlacken fast erstikten Lavaglut, die sich die soziale Bewegung nennt und die heute noch mindestens ebensoviele Gefahren für die Kultur, als Gewinn für die Menschheit mit sich führt.

In den beiden vom Umsturz am stärksten bedrohten Staaten, in Italien und Deutschland, ist die Rückwärtskonzentration der ordnungstreuen Bevölkerungsschichten auch am meisten wahrzunehmen. Nur daß in Deutschland das Heer mit seinem selbstbewußten Führer den Rückhalt bietet, in Italien hingegen die Kirche von den verzweifelten Staatsmännern ersucht wird, ihre oft bewährte Macht zum Schutze des Bestehenden aufzubieten. Aber während das absolute Königthum auf der einen Seite mit einem überbegehrlichen Junkerthum, auf der anderen mit einem zur Abdikation nicht geneigten Bürgerthum um die Oberherrschaft zu ringen hat, scheint der diplomatische Greis auf dem Stuhle Petri Gewinn auf Gewinn einheimfen zu können, ohne daß er besondere Gegenleistungen zu bieten braucht. Aus Deutschland meldet ein allerdings noch der Bestätigung bedürftiges Telegramm, daß die Reichsregierung in den nächsten Tagen dem Beschlusse des Reichstages bezüglich Aufhebung des Jesuitengesetzes ihre Zustimmung erteilen wird. In Italien selbst aber suchen die Führer der nicht ausgesprochen radikalsten Parteien, vom Ministerpräsidenten Crispi angefangen bis zu dem ehemaligen konfer-

vativen Kabinettschef Marquis de Rudini, Anstuf an die Kurie, und wäre es auch nur, um im bevorstehenden Wahlkampf sich die Stimmen der feindlich den Wahlen enthaltenden kirchentreuen Katholiken zu sichern. In Preußen-Deutschland wird die Aufhebung des Jesuitengesetzes wohl mit der Bewilligung der Panzerkreuzer und der Voiturung der ohnehin dem kirchlichen Geschmade entsprechenden Umsturzvorlage von Seiten des Centrums bezahlt werden. In Italien hingegen wird die Regierung tief in ihren Säckel greifen müssen, die kirchlichen Ansprüche zu befriedigen, bevor sie auf eine Unterstützung von Seiten des Vatikan rechnen darf. Schon hat der alte Atheist und Revolutionär Francesco Crispi eine überaus tiefe Verbeugung vor dem Merkmalismus gemacht, gegen eine Konzeption zu Gunsten der italienischen Kolonialpolitik die staatliche Anerkennung kirchlicher, mit dem Staate im Kampfe liegender Kirchenfürsten eingetauscht und seine langjährige civile Ehe kirchlich einsegnen lassen. Nun gesellt sich Rudini in einer höchst eigenthümlichen Erklärung zu dem bekehrten Jakobiner, versichert dem Redakteur der Mailänder kirchlichen „Lega Lombarda“, daß ein Konkordat mit Rom für ihn das Ideal des Verhältnisses zum Vatikan bedeuten würde, und verspricht, falls er je wieder ans Ruder käme, der Unterdrückung der Klöster ein Ende zu machen, das religiöse Gefühl eifrig zu pflegen, deshalb die Quelle dieses Gefühls, die Kirche, wieder zu Ehren zu bringen und allen Ernstes den Frieden zwischen Staat und Kirche herzustellen.

Es sind das schwerwiegende Worte, welche Rudini gesprochen haben soll, und jedenfalls muß auch hier vor einem abschließenden Urtheile die Bestätigung der angeblichen Aeußerungen aus dem Munde Rudini's selber abgewartet werden. Von den Wahlen wird zwar mancherlei gesprochen und versprochen, aber ein Mann von der politischen Reputation Rudini's hat doch Rücksicht auf seine Vergangenheit und — Zukunft zu nehmen. Sollte aber Rudini wirklich nicht wissen, welches der Preis für die völlige Ausöhnung Italiens mit dem Vatikan wäre? Sollte er geneigt sein, den Kirchenstaat wiederherzustellen, Rom, die Hauptstadt des geeinigten Italiens auszuliefern, und den Dreibund, diese einzige Stütze des Weltfriedens und der italienischen Großmachstellung, zu sprengen? Dagegen verwahrt sich Rudini zwar selber energisch, aber glaubt er wirklich um billigeren Preis seinen Frieden mit Rom schließen zu können? Oder ist ihm unbekannt, daß im Vatikan noch immer Kardinal Rampolla dominiert, jener Kardinal, der aus gütigem Haß gegen den Dreibund nicht einmal den österreichischen Bischöfen im Kampfe gegen den rebellischen niederen Klerus zuliebe kommen will, weil er befürchtet, dadurch einen Dreibundstaat von einer Verlegenheit zu befreien? Wie kann unter solchen Umständen ein monarchisch gesinnter erster Staatsmann sich girend an den Vatikan herandrängen und seinen König, wie Alles, was an der italienischen Politik der letzten Jahrzehnte

nen Vaterlandes, im Allföb suchen. Doch uns interessiert hier unter dem großen, dicken Strich weniger die politische und volkswirtschaftliche Seite der großen ungarischen Amerikafrage, als die gesellschaftliche, und dieser wollen wir nun einige Zeilen widmen.

In mancher der amerikanischen Großstädte gibt es heute bereits eine sehr ansehnliche ungarische Bevölkerungszahl. Eigenthümlicherweise ist dieselbe nicht in der Empire City am Hudson, sondern in derjenigen Stadt am Erie-See, von der der gegenwärtige Präsident der Union wohl seinen Namen herleitet, am größten. Es schätzt man die Seelenzahl der in Cleveland ansässigen Ungarn auf ungefähr dreißigtausend. Wenig Städte des alten Vaterlandes weisen eine solche Bevölkerung überhaupt auf. Die entscheidende Mehrheit der Clevelander Landsleute gehört dem Glauben nach dem alten Testamente an, zumindest zwei Drittel. So manche dieser ungarischen ausgewanderten Juden, — von den circa 500,000 in Amerika lebenden ungarischen Auswanderern dürften mindestens 300,000 Juden sein — haben es zu hohen Stellungen, zu bedeutenden Aemtern oder auch zu großem Wohlstande gebracht. Unter den 1103 Millionenären Newyorks, wohlgemerkt in Dollars (Goldendollars) gibt es wahrscheinlich an die zwei Tausend (dort) finden wir zum Beispiel auch zwei ungarische Juden; allerdings nicht viel, aber doch etwas: Anton Wallach, der mit Erzeugung von Goldketten seine Carrière begann, und den bekannten Eigenthümer der kolossal verbreiteten Newyorker Zeitung „The World“ (Die Welt), Joseph Pulitzer (nicht Politzer, wie Märki meint), ein self made man der bemerkenswerthesten Art. Als blutarmer Mensch vor ungefähr 18—20 Jahren in der Stadt der Broodways und Wallstreets gelandet, hat es Pulitzer durch eisernen Fleiß und genialen

Blitz, der es mit den smartesten Yankee aufnehmen kann, was nicht wenig sagen will, auf die Höhe von 8—8 Millionen (Dollars!) gebracht, wichtiger als das, aber auch zu einem Sitz im Kapitolium zu Washington als einflussreicher Senator für den Staat Newyork. Sprach man ja vor einiger Zeit ernstlich davon, daß der ungarische, wieder seit geraumer Zeit schwerkrante Besitzer des tonangebenden Newyorker Weltblattes, der selbst eine ausgezeichnete publizistische Feder führt, Vizepräsident der Vereinigten Staaten oder zumindest Gouverneur seines Neoproprietaates, der es an Bevölkerung mit manchem alten Königreiche Europas aufnehmen, werden soll, und war wohl hauptsächlich seine anhaltende Krankheit ein Haupthinderniß dieser Krönung seiner öffentlichen Laufbahn. Die Zahl der in Newyork lebenden Ungarn dreht sich um 6000 bis 7000, ebenso groß wird wohl die von Chicago sein. Tausende gibt es noch in Philadelphia, Saint-Louis, San-Francisco und Cincinnati, hingegen relativ weniger in Boston, Providence, New-Orleans u. s. w., überhaupt in den Neulandstaaten und im Süden. Aber auch Pittsburg, die große pennsylvanische Industriestadt, das rauchige Kohlenzentrum am Ohiostrom, zählt deren mehrere Tausende, hier jumeist slovakischer Nationalität.

Der slovakische Kohlen- und Petroleumarbeiter in den Wäldern und Bergen des Keystonestate ist, ebenso wie der italienische, wenig beliebt, ja, besonders der slovakische, sagen wir es gerade heraus, bei der amerikanischen einheimischen Bevölkerung geradezu — verachtet. Zwar finden seine Bedürfnislosigkeit, sein unermüdblicher Fleiß und seine Sparfamkeit volle Würdigung, aber das äußerst primitive seiner Ernährungs- und Lebensweise, seine Unwissenheit u. s. w. lassen ihn inmitten einer so hochzivilisirten und weit vorgefchrit-

tenen Bevölkerung, wie die der nordatlantischen Küstenstaaten, als tief verächtlich erscheinen, während die geringen Lohnpreise, mit denen er sich im Vergleich zu seinen amerikanischen Arbeitergenossen begnügt und in Folge dieser seiner wenigen Bedürfnisse und seiner kaum menschenwürdigen Lebensweise (er hatte es ja zuhause auch nicht „feiner“) auch begnügen kann, zwischen den slovakischen und amerikanischen Arbeiterhaaren jahraus, jahrein Reibereien und Revolten veranlassen, die oft blutig endigen. Diese Slovaken sind die reinen Kulis des amerikanischen Ostens, die in dem dortigen bereits fast europäisch heiß entbrannten struggle for life dieselbe Rolle spielen, wie die bezopften Söhne des himmlischen Meeres an den romantischen Gestaden des stillen Meeres. Nur schade, daß dadurch der Name „Hungarian“ in Amerika schon stark in Verfall gekommen ist, da die Yankee die fleißigen, aber schwierigen Söhne von Trencsin, Turbez und Arva mit den eigentlichen Magyaren in einen Topf werfen und so von uns hierzulande ein recht ungünstiges Urtheil sich zurechtgelegt haben, das sehr stark mitgewirkt haben dürfte bei den bekannten allerneuesten Abperungsmaßregeln gegen „mittellose Auswanderer“, die die gesegabenden Körperschaften der Union, nicht gerade zur Befestigung ihres republikanisch-demokratischen Ruhmes, unlängst vom Stapel gelassen.

Hier wäre ein dankbares Terrain der Aufklärung für unser — Preßbureau, und wenn es die vielen in fast allen größeren Städten Nordamerikas zerstreuten, glänzend dotirten humanitären, wissenschaftlichen, patri-tischen oder literarischen Vereine nicht gäbe, es wäre um unser nationales Ansehen innerhalb des Reiches des „Star-spangled-Banners“ sehr traurig bestellt, denn, vergessen wir nicht, die

in staatsrechtlicher Beziehung — vereint schlagen. Und diese Gesehtsart soll für die Erhaltung des Ausgleichs weniger gefährlich sein als die bisherige? Das wäre eine böse Illusion, die sich bitter rächen und schwere Verwicklungen im Gefolge haben könnte.

Die Vereinigung der Ausgleichsparteien zur Abwehr ist daher dringender als je. Die Spaltung der Achtundvierziger-Partei bietet aber auch weiteren Stoff zum Nachdenken. Es ist höchst wahrscheinlich, daß diese Fraktionen eine verschiedene Taktik befolgen werden. Ugron-Bolonyi werden ihren langgehegten Wunsch verwirklichen und die Waffenbrüderschaft mit Apponyi-Szapary kann in der nahen Zukunft zur Thatsache werden. Diese Waffenbrüderschaft ist aber eine offenbare Gefahr für all jene Ziele, die sich der Liberalismus gestellt hat, ja er ist eine Gefahr für die Verwaltungsreform und die pazifistische Lösung der Nationalitätenfrage. Diese Allianz kann zu einer neuen Blüte des marktschreierischen Chauvinismus führen, welche jeder ernste Politiker als höchst unerwünscht ansehen würde.

Allerdings ist andererseits anzunehmen, daß in den Fragen der kirchenpolitischen Reformen und deren Durchführung die liberale Partei auf Hilfsgruppen aus dem Lager Justh-Götvös zählen kann. Wir wollen davon absehen, daß diese nicht eben ganz natürliche Allianz bisher der liberalen Partei mehr Dornen als Rosen eingetragen hat. Wir wollen an die Möglichkeit glauben, die Stephan Tiba ausspricht, daß sich die Ideen Deak's und Kossuth's in diesem Punkte versöhnlich die Hand reichen. Wird aber durch diese zweiseitige Waffenbrüderschaft nicht die natürliche Allianz, die Vereinigung der Ausgleichsparteien, in ungebührlicher Weise, ja auf Kosten des Gemeinwohles verzögert, wenn nicht geradezu verhindert? Wäre es nicht eines mäßigen Opfers werth, rechtzeitig ein Zusammenwirken zu ermöglichen, das höchst werthvolle Resultate verspricht? Soll zwischen den Ausgleichsparteien in neuen Kämpfen die Erbitterung frische Nahrung erhalten, welche Erbitterung zu mildern die liberale Partei schon eine oder zwei Regierungen geopfert hat?

Freilich, auf Grund des starren non possumus können Gegensätze nicht ausgeglichen, Gegensätze nicht veröhnt werden. Angesichts des Ansturmes der ausgleichs- und der freiheitsfeindlichen Parteien, angesichts bevorstehender, unabsehbare Komplikationen bergender Koalitionen wäre es höchste Zeit, das Werk der Vereinigung der Ausgleichsparteien mit erhöhtem Eifer und, sagen wir es offen, mit mehr Aufrichtigkeit zu betreiben. Wir bedauern, daß die Appropriationsdebatte bisher in dieser Richtung unfruchtbar geblieben ist. Wir zweifeln aber dennoch nicht daran, daß jenes Einigungswerk, welches ebenso sehr dem Wunsche der Krone als den Interessen der Nation entspricht trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller künstlichen Hindernisse endlich mit Erfolg zustande kommen wird.

### Italien und die Kurie.

Das scheidende Jahrhundert erlebt ein merkwürdiges Schauspiel. Zwei Greise, die von Manchen schon für todt, von den Meisten aber für müde und abgelebt gehalten wurden, das absolute Königthum und die absolute Kirche, erheben sich plötzlich mit jugendlicher Kraft und nehmen die Bühne ein: die Personen, welche diese beiden Mächte repräsentiren, trugen das Ihrige zu dem auffallenden Verjüngungsprozesse bei. Auf dem Stuhle Petri sitzt ein Mann, dem im Gegenjatz zu anderen Sterblichen jedes neue Jahrzehnt neue Jugend zuzulegen, dessen geistliche Blässe nicht die Schwäche des Fleisches, sondern die Kraft des Geistes zu verrathen, der, was er an Blut und Sehnen verliert, an Weite des Gedankensfluges zu gewinnen scheint. Das Königthum von Gottes Gnaden aber repräsentirt ein wirklicher Jüngling, der unter der schweren Last einer mittelalterlichen Ideenwelt sich mit moderner Elastizität und Lebhaftigkeit bewegt. Doch hätten auch diese beiden seltenen Menschen nimmer den von ihnen vertretenen Institutionen solche Lebenskraft einhauchen können, wäre nicht der Odem der Zeiten ihnen zu Hilfe gekommen, hätte nicht ein großer Theil der Menschheit sich rückwärts gewandt, in der Hoffnung, bei den Mächten der Vergangenheit Schutz zu finden vor den Gefahren der Zukunft. Die Furcht vor dem zwanzigsten Jahrhundert ist es, welche das Mittelalter vor Neuem zu beleben scheint, die Furcht vor jenem trüb-gährenden Nothe, vor jener von Schlacken fast erstickten Lavaglut, die sich die soziale Bewegung nennt und die heute noch mindestens ebensoviele Gefahren für die Kultur, als Gewinn für die Menschheit mit sich führt.

In den beiden vom Umsturz am stärksten bedrohten Staaten, in Italien und Deutschland, ist die Rückwärtskonzentration der ordnungstreuen Bevölkerungsschichten auch am meisten wahrzunehmen. Nur daß in Deutschland das Heer mit seinem selbstbewußten Führer den Rückhalt bietet, in Italien hingegen die Kirche von den verzweifeltesten Staatsmännern gesucht wird, ihre oft bewährte Macht zum Schutze des Bestehenden aufzubieten. Aber während das absolute Königthum auf der einen Seite mit einem überbegehrlichen Junkerthum, auf der anderen mit einem zur Oberherrschaft zu ringen hat, scheint der diplomatische Greis auf dem Stuhle Petri Gewinn auf Gewinn einheimen zu können, ohne daß er besondere Gegenleistungen zu bieten braucht. Aus Deutschland meldet ein allerdings noch der Bestätigung bedürftiges Telegramm, daß die Reichsregierung in den nächsten Tagen dem Beschlusse des Reichstages bezüglich Aufhebung des Jesuitengesetzes ihre Zustimmung ertheilen wird. In Italien selbst aber suchen die Führer der nicht ausgesprochen radikalen Parteien, vom Ministerpräsidenten Crispi angefangen bis zu dem ehemaligen konser-

nativen Kabinettschef Marquis de Rudini, Anschluß an die Kurie, und wäre es auch nur, um im bevorstehenden Wahlkampf sich die Stimmen der seitlich den Wahlen enthaltenden kirchentreuem Katholiken zu sichern. In Preußen-Deutschland wird die Aufhebung des Jesuitengesetzes wohl mit der Bewilligung der Panzerkreuzer und der Botirung der ohnehin dem klerikalen Geschmache entsprechenden Umsturzvorlage von Seiten des Centrums bezahlt werden. In Italien hingegen wird die Regierung tief in ihren Säckel greifen müssen, die klerikalen Ansprüche zu befriedigen, bevor sie auf eine Unterstützung von Seiten des Vatikans rechnen darf. Schon hat der alte Atheist und Revolutionär Francesco Crispi eine überaus tiefe Verbeugung vor dem Klerikalismus gemacht, gegen eine Konzeption zu Gunsten der italienischen Kolonialpolitik die staatliche Anerkennung kirchlicher, mit dem Staate im Kampfe liegender Kirchenfürsten eingetauscht und seine langjährige civile Ehe kirchlich einsegnen lassen. Nun gesteht sich Rudini in einer höchst eigenthümlichen Erklärung zu dem bekehrten Jakobiner, verächtlich dem Redakteur der Mailänder klerikalen „Lega Lombarda“, daß ein Konkordat mit Rom für ihn das Ideal des Verhältnisses zum Vatikan bedeuten würde, und verspricht, falls er je wieder ans Ruder käme, der Unterdrückung der Klöster ein Ende zu machen, das religiöse Gefühl eifrig zu pflegen, deshalb die Quelle dieses Gefühls, die Kirche, wieder zu Ehren zu bringen und allen Ernstes den Frieden zwischen Staat und Kirche herzustellen.

Es sind das schwerwiegende Worte, welche Rudini gesprochen haben soll, und jedenfalls muß auch hier vor einem abschließenden Urtheile die Bestätigung der angeblichen Aeußerungen aus dem Munde Rudini's selber abgewartet werden. Vor den Wahlen wird zwar mancherlei gesprochen und versprochen, aber ein Mann von der politischen Reputation Rudini's hat doch Rücksicht auf seine Vergangenheit und — Zukunft zu nehmen. Sollte aber Rudini wirklich nicht wissen, welches der Preis für die völlige Ausöhnung Italiens mit dem Vatikan wäre? Sollte er geneigt sein, den Kirchenstaat wiederherzustellen, Rom, die Hauptstadt des geeinigten Italiens auszuliefern, und den Dreibund, diese einzige Stütze des Weltfriedens und der italienischen Großmachtpfstellung, zu sprengen? Dagegen verwahrt sich Rudini zwar selber energisch, aber glaubt er wirklich um billigeren Preis seinen Frieden mit Rom schließen zu können? Oder ist ihm unbekannt, daß im Vatikan noch immer Kardinal Rampolla dominiert, jener Kardinal, der aus giftigem Haß gegen den Dreibund nicht einmal den österrreichischen Bischöfen im Kampfe gegen den rebellischen niederen Klerus zuhelfen kommen will, weil er befürchtet, dadurch einen Dreibundstaat von einer Verlegenheit zu befreien? Wie kann unter solchen Umständen ein monarchisch gesinnter erster Staatsmann sich girend an den Vatikan herandrängen und seinen König, wie Alles, was an der italienischen Politik der letzten Jahrzehnte

nen Vaterlandes, im Allfald suchen. Doch uns interessiert hier unter dem großen, dicken Strich weniger die politische und volkswirtschaftliche Seite der großen ungarischen Amerikafahrt, als die gesellschaftliche, und dieser wollen wir nun einige Zeilen widmen.

In mancher der amerikanischen Großstädte gibt es heute bereits eine sehr ansehnliche ungarische Bevölkerungszahl. Eigenthümlicherweise ist dieselbe nicht in der Empire City am Hudson, sondern in derjenigen Stadt am Erie-See, von der der gegenwärtige Präsident der Union wohl seinen Namen herleitet, am größten. So schätzt man die Seelenzahl der in Cleveland ansässigen Ungarn auf ungefähr dreißigtausend. Wenig Städte des alten Vaterlandes weisen eine solche Bevölkerung überhaup auf. Die entschiedene Mehrheit der Clevelander Landsleute gehört dem Glauben nach dem alten Testamente an, zumindest zwei Drittel. So manche dieser ungarischen ausgewanderten Juden, — von den circa 500,000 in Amerika lebenden ungarischen Auswanderern dürften mindestens 300,000 Juden sein — haben es zu hohen Stellungen, zu bedeutenden Aemtern oder auch zu großem Wohlstande gebracht. Unter den 1103 Millionären Newyorks, wohlgemerkt in Dollars (Gulden dort) finden wir zum Beispiel auch zwei ungarische Juden; allerdings nicht viel, aber doch etwas: Anton Wallach, der mit Erzeugung von Goldfetten seine Carriere begann, und den bekannten Eigentümer der kolossal verbreiteten Newyorker Zeitung „The World“ (Die Welt), Joseph Pulitzer (nicht Politzer, wie Märki meint), ein self made man der bemerkenswerthesten Art. Als blutarmer Mensch vor ungefähr 18—20 Jahren in der Stadt der Broodways und Wallstreets gelandet, hat es Pulitzer durch eisernen Fleiß und genialen

Blick, der es mit den smartesten Yankee's aufnehmen kann, was nicht wenig sagen will, auf die Höhe von 6—8 Millionen (Dollars!) gebracht, wichtiger als das, aber auch zu einem Sitz im Kapitolium zu Washington als einflußreicher Senator für den Staat Newyork. Sprach man ja vor einiger Zeit ernstlich davon, daß der ungarische, wieder seit geraumer Zeit schwerkranke Besitzer des tonangebenden Newyorker Weltblattes, der selbst eine ausgezeichnete publizistische Feder führt, Vizepräsident der Vereinigten Staaten oder zumindest Gouverneur seines Noopitastates, der es an Bevölkerung mit manchem alten Königreiche Europas aufnehmen, werden soll, und war wohl hauptsächlich seine anhaltende Krankheit ein Haupthinderniß dieser Krönung seiner öffentlichen Laufbahn. Die Zahl der in Newyork lebenden Ungarn dreht sich um 6000 bis 7000, ebenso groß wird wohl die von Chicago sein. Tausende gibt es noch in Philadelphia, Saint-Louis, San-Francisco und Cincinnati, hingegen relativ weniger in Boston, Providence, New-Orleans u. s. w., überhaupt in den Neuglandstaaten und im Süden. Aber auch Pittsburg, die große pennsylvanische Industriestadt, das rauchige Kohlencentrum am Ohiostrom, zählt deren mehrere Tausende, hier zumeist slovakischer Nationalität.

Der slovakische Kohlen- und Petroleumarbeiter in den Wäldern und Bergen des Keystonestate ist, ebenso wie der italienische, wenig beliebt, ja, besonders der slovakische, sagen wir es gerade heraus, bei der amerikanischen einheimischen Bevölkerung geradezu — verachtet. Zwar finden seine Bedürfnislosigkeit, sein unermüdlicher Fleiß und seine Sparfamkeit volle Würdigung, aber das äußerst Primitive seiner Ernährung, und Lebensweise, seine Unwissenheit u. s. w. lassen ihn inmitten einer so hochcivilisirten und weit vorgeschrit-

tenen Bevölkerung, wie die der nordatlantischen Küstenstaaten, als tief verächtlich erscheinen, während die geringen Lohnpreise, mit denen er sich im Vergleich zu seinen amerikanischen Arbeitergenossen begnügt und in Folge dieser seiner wenigen Bedürfnisse und seiner kaum menschenwürdigen Lebensweise (er hatte es ja zuhause auch nicht „feiner“) auch begnügen kann, zwischen den slovakischen und amerikanischen Arbeiterjahren jahaus, jahrein Reibereien und Revolten veranlassen, die oft blutig endigen. Diese Slovaken sind die reinen Kultus des amerikanischen Ostens, die in dem dortigen bereits fast europäisch heiß entbrannten struggle for life dieselbe Rolle spielen, wie die bezopften Söhne des himmlischen Reiches an den romantischen Gestaden des stillen Meeres. Nur schade, daß dadurch der Name „Hungarian“ in Amerika schon stark in Verfall gekommen ist, da die Yankee's die fleißigen, aber schmierigen Söhne von Temcsin, Turóc und Arva mit den eigentlichen Magyaren in einen Topf werfen und so von uns hierzulande ein recht ungünstiges Urtheil sich zurechtgelegt haben, das sehr stark mitgewirkt haben dürfte bei den bekannten allerneuesten Absperrungsmaßregeln gegen „mittellose Auswanderer“, die die gesetzgebenden Körperschaften der Union, nicht gerade zur Befestigung ihres republikanisch-demokratischen Ruhmes, unlängst vom Stapel gelassen.

Hier wäre ein dankbares Terrain der Aufklärung für unser — Preßbureau, und wenn es die vielen in fast allen größeren Städten Nordamerikas zerstreuten, glänzend dotirten humanitären, wissenschaftlichen, patriotischen oder literarischen Vereine nicht gäbe, es wäre um unser nationales Ansehen innerhalb des Reiches des „Star-spangled-Banners“ sehr traurig bestellt, denn, vergessen wir nicht, die

de Rudini, Anschlag  
 ch nur, um im bevor-  
 stimmen der seither  
 kirchentreuen Katho-  
 Deutschland wird die  
 wohl mit der Be-  
 and der Votierung der  
 made entsprechenden  
 es Centrums bezahlt  
 wird die Regierung  
 üßen, die kirikalen  
 sie auf eine Unter-  
 titans rechnen darf.  
 und Revolutionär  
 tiefe Verbengung  
 t, gegen eine Kon-  
 lenischen Kolonial-  
 ennung kirchlicher  
 liegender Kirchen-  
 e langjährige civile  
 Nun gesellt sich  
 kümlichen Erklärung  
 rüchert dem Redak-  
 „Lega Lombarda“,  
 für ihn das Ideal  
 er ans Ruder käme,  
 ein Ende zu machen,  
 u pflegen, deshalb  
 u, wieder zu  
 rüstes den Frieden  
 upstellen.  
 de Worte, welche  
 nd jedenfalls muß  
 den Urtheile die  
 uferungen aus dem  
 ter werden. Vor-  
 lei gesprochen und  
 von der politischen  
 rückficht auf seine  
 zu nehmen. Sollte  
 sen, welches der  
 ung Italiens mit  
 geneigt sein, den  
 Rom, die Haupt-  
 auszuliefern, und  
 Trüge des Welt-  
 otmachtstellung, zu  
 sich Rudini zwar  
 wirtlich um billige  
 Rom schließen zu  
 t, daß im Vati-  
 Stampolla domi-  
 aus giftigem  
 einmal den öster-  
 gegen den rebell-  
 ommen will, weil  
 Dreibundstaat von  
 Wie kann unter  
 y gestinnt ernster  
 Vatikam heran-  
 Alles, was an  
 ehten Jahrzehnte

gesund war, kompromittiren? Unbegreiflich wahr-  
 lich, wenn nicht die Furcht vor Radikalen, Republi-  
 tanern und Sozialisten auch in anderen Köpfen  
 schon die selbstsamte Begriffsverwirrung gezeitigt  
 hätte und — wenn nicht Italien aller Voraussicht  
 nach vor einem erbitterten Wahlkampf stünde, in  
 welchem die geängstigten Mandatsbesitzer Alles  
 auf's Spiel setzen, selbst ihre Reputation, um mit  
 dem höchsten Einfluß einen Sitz auf Monte Citorio  
 zu gewinnen.

Budapest, 2. März.

\* Die allerhöchsten Entschlüsseungen Sr. Ma-  
 jestät in Betreff der Personalveränderungen im  
 Staatssekretariat des Ministeriums des Innern  
 sind heute im Amtsblatte erschienen. Mit allerhöchster  
 Entschlüsselung vom 20. v. M. wurde nämlich der  
 bisherige Staatssekretär Eduard Reising auf  
 dessen eigenes Ansuchen und unter Anerkennung  
 seiner treuen Dienste von dieser Stellung unter  
 gleichzeitiger Ernennung zum Obergespan des Komit-  
 ates Eisenburg enthoben; an seiner Stelle wurde  
 mit allerhöchster Entschlüsselung vom 27. v. M. der  
 Abgeordnete Emerich Latský zum Staats-  
 sekretär ernannt.

\* Wie verlautet, beabsichtigt noch eine längere  
 Reihe von Abgeordneten in die Appropriations-  
 debatte einzugreifen. Am Montag werden von oppo-  
 sitioneller Seite Jozias Molnár, Albert Kovács,  
 Jozas Helfy und Nikolaus Serbák sprechen,  
 der Letztere aus dem Grunde, weil er auf die Neupe-  
 rungen des Grafen Julius Szapary über die Natio-  
 nalitätenfrage reflektiren will; außerdem werden noch  
 jedenfalls Ludwig Meßlényi, Julius Lits  
 und Franz Sima, von Seite der liberalen Partei  
 oder dürften Karl Szász und Géza Papp das  
 Wort ergreifen. Auch Johann Hód möchte sich an  
 der Debatte betheiligen, doch könnte er dies nur in  
 dem Falle thun, wenn das Haus ihm gestatten würde,  
 irgend zu sprechen, da er wegen eines Fußleidens  
 nicht längere Zeit stehen kann. Da auch noch der  
 Ministerpräsident und der Minister  
 des Innern, sowie Referent Láng in längerer  
 Rede auf die Beschuldigungen der Opposition ant-  
 worten werden und die Einreicher von Beschluß-  
 anträgen ebenfalls zu einer Schlußrede berechtigt sind,  
 wird die Debatte jedenfalls noch einige Sitzungen  
 in Anspruch nehmen. Im Magnatenhause kann dem-  
 nach die Budgetdebatte kaum vor dem 14. März  
 beginnen.

\* Heute haben zwei Kommissionen des Ab-  
 geordnetenhauses ihre Präsidenten gewählt. In  
 der Unterrichtscommission fiel die Wahl unter leb-  
 haften Clkerufen auf den Grafen Albin Csák, in  
 der in warmen Worten für diese Auszeichnung dankte.  
 Die Verbaufcommission wählte den Abgeordneten  
 Nikolaus Sejer zum Präsidenten.

\* Unter dem Voritze des Barons Fedor Niko-  
 lits hielt heute die Verkehrskommission des Ab-  
 geordnetenhauses eine Sitzung, welcher auch der  
 Handelsminister Ernst Daniél beivohnte. Da der  
 Minister zum ersten Male in dieser Eigenschaft in  
 der Kommission anwesend war, begrüßte ihn Géza  
 Melezzer mit einer passenden Ansprache, die den  
 Beifall sämtlicher Kommissionsmitglieder fand. Mi-  
 nister Daniél dankte in angemessener Weise und  
 erbat die Kommission, auch in Zukunft daselbe

Grimmerungen an die mackeren Emigranten nach dem  
 Freiheitskriege von 1848-49 sind schon längst ver-  
 loren. So gibt es in Cleveland allein sechs solcher  
 Vereine, die kürzlich ein monumentales gemeinschaft-  
 liches Gesellschaftshaus bauten und darin in gene-  
 reller und wohlthuernder Weise das Ungarthum re-  
 presentiren. Ungarische Gesangsvereine, Hilfsvereine,  
 Turngesellschaften u. s. w. gibt es ebenfalls allent-  
 halben in den amerikanischen Großstädten, auch  
 blühende Frauenvereine, im Ganzen an die fünfzig  
 zur Zeit. Der erste ungarische Verein auf dem  
 Boden der Union war der „ungarische Verein zur  
 Unterstützung von Auswanderern“, gegründet im  
 Jahre 1852 von F. Freund und Karl Kornis (Kohn).  
 Einige ungarische Komponisten, unter ihnen der viel-  
 gewanderte und weltbekannte Bela Keler, auch ein Sohn  
 des deutsch-slovakischen ungarischen Nordostens, des  
 tanonumreichsten Badeortes Bartfeld, gründeten  
 1871 den noch jetzt blühenden „ungarischen Gesangs-  
 verein“ in Newyork. Existirt doch sogar in der Welt-  
 fahrt am Hudson seit geraumer Zeit auch ein  
 „österreichischer Schützenverband“, und zwar echt  
 amerikanisch organisiert, d. h. mit Obersten, Majoren  
 und Hauptleuten, so daß, wie in vielen anderen ähn-  
 lichen Panteonverbänden, man auch hier den Wald  
 vor lauter Bäumen nicht sieht, weil es im ganzen  
 ungarischen „Schützenregiment“ nur — acht bis  
 zehn Gemeine gibt. Wie gesagt, echt amerikanisch.  
 Die „Colonels“ und „Captains“ wimmeln also auch  
 bei unseren Newyorker Schützenlandsknechten. Die haben  
 die „militärische Disziplin“, über welche sich schon  
 so mancher Schriftsteller lustig gemacht, dem autoch-  
 thonen Regiment prächtig abeguckt.  
 Solen einzelnen ähnlichen, ziemlich harmlosen  
 Extravaganzen blüht aber das Ungarthum, soweit  
 hier das gebildete Element der Auswanderer in Be-

Wohlfühlen und denselben Eifer zu bethätigen  
 wie bisher.

In dieser Sitzung wurden die Ministerialberichte  
 über die Konzessionirung der Gurahoncz-Nagy-Salmá-  
 gger Eisenbahn, der Brekburg-Dunaközalpolyer Lokal-  
 bahn und der Temesvár-Nagy-Szentmiklóser Lokalbahn,  
 ferner über die Erhöhung des Bau- und Betriebskapitals  
 der Szilágyer Lokalbahn zur Kenntniß genommen. Zur  
 Verhandlung gelangten sodann die zwei Gesesentwürfe  
 über die Konzessionirung der Párdány-Haspfelder Lokal-  
 bahn und über die Sicherstellung der Bau- und Betriebs-  
 einrichtungskosten der Lokalbahn Schäßburg-Agneihen.  
 Die letzterwähnte Vorlage wurde von oppositioneller  
 Seite bekämpft, doch nahm die Kommission, nachdem  
 Minister Daniél die erforderlichen Aufklärungen  
 erteilt hatte, beide Gesesentwürfe an.

\* In mehreren Blättern war gemeldet worden,  
 daß am vorigen Montag Nachmittag in einem Saale  
 des Abgeordnetenhauses eine vertrauliche Konferenz  
 stattgefunden habe, an welcher auch Vertreter der ver-  
 schiedenen oppositionellen Fraktionen theilnahmen. Wie  
 nun Paul Solti, welcher als einer der Anwesenden  
 in der Konferenz genannt worden war, heute im „Gyep-  
 értés“ mittheilt, hat die Konferenz sich mit der Frage  
 der Szepter Auswanderung beschäftigt. Das Vor-  
 bereitungskomitee des Kongresses der Landwirthe hat  
 nämlich gewünscht, daß auf dem Kongresse auch über  
 diese Frage referirt werde, weshalb der Sekretär des  
 siebenbürgischen landwirtschaftlichen Vereines, Peter  
 Székely, die bezüglichen Daten zusammenstellte;  
 diese sind der erwähnten Konferenz vorgelegt worden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. März.

\* Eine Entschuldigung des Ministers. In  
 Angelegenheit der Budapest-Neupester elektrischen Bahn  
 hat der Minister des Innern die Hauptstadt in einem  
 Reskripte verständigt, er habe die Beschwerde des  
 Municipalausschusses, daß die Ausfolgung der Kon-  
 zessionsurkunde an die Aktiengesellschaft verfrüht  
 war, nicht in Betracht ziehen können. Im Uebrigen  
 bemerkt der Minister, er sei bona fide vorgegangen  
 und es liege ihm überhaupt die Absicht ferne, die  
 autonomen Rechte der Hauptstadt verletzen zu wollen;  
 er werde diese nach wie vor respektiren.

\* Direktoren- und Professorenkonkurse.  
 Beim hauptstädtischen Magistrat sind für die bei den  
 kommunalen Handels- und Bürgerichulen ausgeschrie-  
 benen 31 Direktoren- und Professorenstellen 86 Kon-  
 kurrenzgesuche eingelaufen. Von den Gesuchwerbern kon-  
 kurriren zehn um Direktorenstellen an Handelsschulen,  
 21 um die gleiche Stelle an Bürgerschulen. Die Kan-  
 didatur erfolgt nächste Woche, die Wahl im Laufe  
 dieses Monats.

\* Militärartare. Der Termin zur Faturung der  
 Militärartare wurde bis 8. d. verlängert. Da  
 von den circa 12,000 Militärartpflichtigen sich bisher  
 nur 5400 meldeten, so werden die Säumigen im  
 eigenen Interesse aufgefordert, ihre Fassionen bis  
 8. d. (Margaritasse Nr. 23, Thür 5) umso gewisser  
 einzureichen, da sie sonst ex offio konfiskirt und mit  
 drei- bis sechsfachen Geldbußen bestraft, im Nicht-  
 zahlungsfalle Arreststrafe erhalten.

\* Die Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis  
 der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche:  
 Rindfleisch (Beaten) 64 fr. bis 1 fl. 20 fr.,  
 Durchschnittspreis 89 fr. per Kilogramm; Suppen-  
 fleisch 1. Klasse 60 fr. bis 80 fr., Durchschnittspreis  
 71 fr. per Kilogramm; 2. Klasse 56 fr. bis 76 fr.,  
 Durchschnittspreis 66.5 fr. per Kilogramm; 3. Klasse 40 fr.

tracht kommt, in mannigfaltiger Weise. Nur Eines  
 wäre zu wünschen: nämlich, daß sich die überwiegend  
 noch gut ungarisch fühlenden und auch sprechenden  
 Bürger der Großstädte der Union endlich energisch  
 zusammenfänden und auch für ungarische Privat-  
 schulen mit ungarischen Lehrern sorgten, die die jün-  
 gere Generation in der Sprache der Heimath unterrich-  
 ten und auch diese solchermassen dem Ungarthum enger  
 anschließen würden, wenn schon aus verschiedenen Grün-  
 den von rein ungarischen öffentlichen Schulen nicht die  
 Rede sein kann. Denn die paar Zeitungen, welche  
 jetzt auf dem Gebiete der Union in der melodischen  
 Sprache Petöfi's und Arany's erscheinen (im Ganzen  
 sind es deren vier: zwei in Newyork und ebensoviele  
 in Cleveland), auch die Koffuth- und Deák- und  
 neuerdings Weltere-Vereine, die ungarischen Delfa-  
 mationen und Gesangsvereine, die Theaterorkestel-  
 lungen, mit einem Worte: das Alles thut's noch  
 nicht. Denn dadurch ist nur für die Unhänglichkeit  
 und warme Treue der älteren Generation der Aus-  
 gewanderten selbst gesorgt. Deren Kinder verfallen  
 unrettbar der völligen Anglistirung anheim, so sicher,  
 wie Amen im Gebet, und werden, wenn aufgewachsen,  
 kaum mehr als eine blasse Ahnung vom Ungarthum  
 ihrer Väter und Mütter haben und in demselben  
 Maße die geistige, sprachliche und seelische Zusammen-  
 gehörigkeit mit ihrem alten Vaterlande, das sich von  
 der karpatischen hohen Finnen bis zu den blauen  
 Rulthen der Adria dehnt, völlig verlieren, sobald sie  
 nicht schon in ihren Kinderjahren und in der Schule  
 die heimische Sprache, Literatur und Geschichte ken-  
 nen lernen. Das haben schon weit größere und  
 mächtigere Nationen in Amerika an sich erfahren als  
 die ungarische.

Prof. E. Balóczy.

bis 72 fr., Durchschnittspreis 55.5 fr. per Kilogramm.  
 Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere etc.) 20 fr.  
 bis 80 fr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 49.9 fr.  
 Knochen 20 fr. bis 60 fr. per Kilogramm, Durch-  
 schnittspreis 40.7 fr. Durchschnittspreis des Beaten- und  
 Suppenfleisches 71.3 fr. per Kilogramm. Gesamt-Durch-  
 schnittspreis der ausgewogenen Fleischsorten 62 fr. per  
 Kilogramm.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März 1895 begann ein neues Abon-  
 nement. Wir erfinden die p. t. Abonnenten, deren  
 Abonnement mit 2. Februar zu Ende ging, das-  
 selbe je eher zu erneuern, damit in der Zukun-  
 des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die  
 Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes  
 ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-  
 Erneuierung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige,  
 jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abon-  
 nement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressirung  
 beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten  
 liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen  
 des Romans „Ella“ gratis nach.  
 Die Administration.

Budapest, 2. März.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nach-  
 stehendes:

Die erste: Sitzungsbericht des Abgeord-  
 netenhauses, Römische Mosait  
 (Original-Jeuilleton von —rv), Ausland (Zur  
 Tagesgeschichte), Aus dem Baurathe,  
 Umschreibung von Immobilien,  
 Aus dem Vereinsleben, Theater,  
 Kunst und Literatur, Gerichtshalle,  
 Der Kapitalist, telegraphische Kurs-  
 berichte, Lottoziehungen und Inzerate;  
 die zweite: Handelsübersicht der  
 Woche, Wiener Fruchtbörse und Marktberichte,  
 Budapest-Waaren- und Effektenbörse,  
 die Kurstabelle, den Theater- und Vergnü-  
 gungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate;  
 die dritte: Die „Jeuilleton-Zeitung“ (Ein  
 Pariser Sittenstück, „Allerlei“ und die  
 Fortsetzung des Romans „Ella“), sowie Inzerate.

\* Wetterbericht. Auch heute hat hier das Wetter  
 keine Aenderung erlitten, nur die Morgentemperatur  
 war etwas niedriger. Tagsüber hatten wir starken Son-  
 nenchein, die Temperatur wurde jedoch durch einen  
 schärigen Nordwest beeinflusst. Der Barometerstand ist  
 auf 755 Mm. hinabgesunken. Im Westen und Süden  
 des Kontinents ist das Wetter trocken, im Norden und  
 Osten herrschen Niederschläge. Die Temperatur ist von  
 Westen her im Steigen begriffen. Starke Fröhe herrschen  
 in Siebenbürgen und an der nördlichen Grenze  
 Europas. Konstantinopel meldet einen nächtlichen Sturm  
 und von heute Morgens Schneefall. In Ungarn ist das  
 Wetter trockener geworden, die Temperatur hat sich in  
 unregelmäßiger Weise verändert, Nachts sank das Ther-  
 mometer bis — 4 Gr., stellenweise bis — 8 Gr. N. Es  
 ist überaus bewölkt Wetter zu erwarten und stellen-  
 weise Niederschläge mit einer um den Gefrierpunkt sich  
 bewegenden Temperatur.

\* Ingezeichneten. Sr. Majestät hat dem pen-  
 sionirten Oberlieutenant Wilhelm Heinrich, sowie  
 dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel;  
 dem Grundbesitzer Witold N. v. Poszruski, sowie  
 dem Grafen Alphons Bar die Kammererwürde  
 verliehen.

\* Reise der Königin. Man telegraphirt aus  
 Ajaccio, 2. d.: Königin Elisabeth ist  
 gestern Abends an Bord der „Mivama“ zu  
 drei- bis vierstägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

\* Parlamentarisches Diner. An dem beim  
 Ministerpräsidenten Baron Deszer Bányffy heute  
 Nachmittags 3 Uhr stattgefundenen Diner nahmen  
 theil: Baron Ludwig Höl, Franz Volgár,  
 Florian Sinocsek, Felix Czorda, Klemens  
 Ernust, Theophil Rabiny, Mar Falk,  
 Graf Tassilo Hesteti, Ludwig Gallauy,  
 Jozas Helfy, Paul Solti, Julius Gor-  
 váth, Julius Zujh, Graf Alexander Karolyi,  
 Albert Kiss, Graf Baron Wenzel Kog, Arpad  
 Rubinyi, Bela Lukács, Armin Pavics,  
 August Pulffy, Koleman Madó, Julius O-  
 senberg, Erzbischof Joseph Samassa, res-  
 p. Bischof Karl Szász, Adm. Gustav Wimmer.

\* Ernennung. Sr. Majestät hat den Richter an  
 der Debrecziner k. k. Hofkammer Dr. J. J. J. zum  
 Senatspräsidenten an der Szegediner k. k. Hofkammer  
 ernannt.

\* Prinz Ratibor, der neue deutsche  
 Generalkonsul in Budapest, ist um  
 4 Uhr Nachmittags mit Gemahlin von Wien zu-  
 rückgekehrt. Auf dem Weg nach Budapest abgereist. Bot-  
 schafter Graf Guleburg mit den Mitglie-  
 dern seiner Mission, der sächsische Gesandte Graf Walli-  
 witz und Gemahlin und mehrere Mitglieder des  
 Hochadels fanden sich, wie uns aus Wien telegraphirt  
 wird, zur Verabschiedung im Staatsbahnhofe ein.  
 \* Das deutsche Kaiserpaar. Berliner Blätter  
 melden: Auch in diesem Jahre gedenkt, wie es heißt,  
 unser Kaiserpaar wieder auf einige Wochen nach  
 Abbazia zu überziehen. Nach der uns gemachten  
 Meldung würde der Aufenthalt daselbst für den  
 Monat April projektirt sein. Bestätigung bleibt  
 abzuwarten.

**Wohltätige Legate des Erzherzogs Albrecht.** Erzherzog Friedrich hat in Vollzug in den letztwilligen Anordnungen des Erzherzogs Albrecht zum Ausdruck gebrachten hochwichtigen Intentionen für nachbezeichnete Zwecke folgende Beträge gespendet:

Den Armen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien	15,000 fl.
Den Armen der Haupt- und Residenzstadt Budapest	5000 fl.
Dem Albrecht-Hildegard-Unterstützungsfonds in Verwaltung der Stadt Budapest	5000 fl.
Den Armen der Stadt Baden	2000 fl.
Den Armen der Gemeinde Weikersdorf (bei Baden)	1000 fl.
Den Armen der Stadt Ung.-Altenburg	500 fl.
Dem städt. Siechenhaus in Ung.-Altenburg	1000 fl.
Dem Karolinenhospital in Ung.-Altenburg	1000 fl.
Den Armen der kön. Freistadt Fünfkirchen	1000 fl.
Dem Spital der Barmherzigen Brüder in Fünfkirchen	2000 fl.
Dem neu zu errichtenden Spital der Stadt Mohács	2000 fl.
Den Armen der Stadt Szabusch (Galizien)	300 fl.
Den Armen der Gemeinde Njeb	200 fl.
Den Armen der Gemeinde Makow	200 fl.
Zur Erweiterung und Begründung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in Szabusch	3000 fl.
Den Armen der Stadt Seelowitz (Mähren)	500 fl.
Dem Armenspital in Seelowitz	500 fl.
Dem Spital der Barmherzigen Brüder in Brünn	1000 fl.
Dem Spital der Elisabethinerinnen in Brünn	1000 fl.
Den Armen der Stadt Teschen	1000 fl.
Dem Spital der Barmherzigen Brüder in Teschen	2000 fl.
Dem Spital der Elisabethinerinnen in Teschen	1000 fl.
Dem allgem. Krankenhause in Teschen	2000 fl.
Den Armen der Stadt Friedeck	500 fl.
Dem Waisenhaus in Friedeck	1000 fl.
Dem Spital der Elisabethinerinnen in Jablunka u. (Osterr.-Schlesien)	1000 fl.
Dem Spital der Borromäerinnen in Skotischau (Osterr.-Schlesien)	500 fl.

Außerdem kommt eine Reihe von testamentarisch festgesetzten Legaten für humanitäre Institute zur Auszahlung.

**Der Nachlass Anton Rubinstein's.** Dem Petersburger „Nowosty“ zufolge fand nunmehr die Teilung der Hinterlassenschaft des verstorbenen Tonkünstlers Rubinstein unter den Erben statt. Die beiden Häuser Rubinstein's in Petersburg, welche auf 340,000 Rubel geschätzt wurden, erhielten der Sohn und die Tochter. Die Witwe, welche das Landhaus in Peterhof besitzt, wurde für ihren Anteil an den Häusern mit Geld abgefunden. Sie genießt außerdem das Autorenhonorar für verschiedene Werke des Verstorbenen mit Ausnahme der Oper „Dämon“, für welche sämtliche Rechte auf die Tochter Rubinstein's Frau Stabrittmeister Rabazoff übertragen sind. Das Autorenhonorar sämtlicher Werke Rubinstein's wurde mäßig berechnet und mit 1000 Rubel jährlich taxiert.

**Großfürst Alexis Michailowitsch.** Im russischen Kaiserhause ist abermals der Tod eingetreten und hat einen der jüngsten Großfürsten, der schon lange an einem unheilbaren Leiden dahinsiechte, weggerafft. Wie aus San Remo gemeldet wird, ist derselbe Großfürst Alexis Michailowitsch heute Morgens um 3 Uhr gestorben.

Großfürst Alexis war der jüngste Sohn des Großfürsten Michael, der seinerseits ein Sohn des Kaisers Nikolaus I., des Urgroßvaters des Kaisers Nikolaus II., ist. Der Verstorbene stand also verwandtschaftlich dem gegenwärtigen Czaren ziemlich ferne. Er war erst neunzehn Jahre alt, litt aber schon seit längerer Zeit an der Tuberkulose. Den vorigen Sommer brachte er in Tiflis zu; da sich aber sein Uebel immer mehr verschlimmerte, riefen die Ärzte, ihn über den Winter in ein wärmeres Klima, nach der Riviera zu bringen. Wenige Tage vor dem Tode des Czaren Alexander kam Großfürst Alexis an Bord einer Yacht nach Yalta und sollte den kranken Czaren begrüßen. Sein Zustand war aber bereits so schlecht, daß die Ärzte erklärten, er dürfe das Schiff nicht verlassen, weshalb sein Vater und die in Livadia anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen ihn an Bord der Yacht beizuhalten. Sein älterer Bruder, Sergius, begleitete ihn dann auf der Weiterreise, und während der Fahrt nach Odessa geriet das Schiff in einen heftigen Sturm, der auch dazu beitrug, das Leiden des Kranken zu steigern. Von Odessa setzten die beiden Großfürsten die Reise nach San Remo über Wien fort, und hier erhielten sie die Nachricht von dem inzwischen erfolgten Tode des Czaren Alexander. Großfürst Sergius wohnte damals dem Trauergottesdienste in der russischen Kirche bei, Großfürst Alexis mußte aber im Hotel liegen bleiben. Das Klima von San Remo hat sein Leben nur noch vier Monate gestiftet.

**Vorträge.** In der ethnographischen Gesellschaft hielten heute Nachmittags Dr. Anton

Herrmann über „völkerverwärtliche Prophezeiungen in Ungarn“, Joseph Kiss über „die Götter der heidnischen Slawen“ und Samuel Kolumban über neuere Szeller Volksmärchen beifällig ausgenommene Vorträge. — Dr. Leopold Winter ist am 3. März, 4 Uhr Nachmittags, im Prachtfaal des Obergymnasiums in der Marktgasse einen Vortrag über Wasserheilkunde in deutscher Sprache halten.

**Die Arbeiterbewegung im Ufföb.** Montag beginnt vor dem Szegediner Gerichtshof die Schlussversammlung gegen Johann Kovács und Genossen in Angelegenheit der vor einiger Zeit in Hódmezővásárhely stattgehabten sozialistischen Revolte. Im Gerichtsgebäude werden 30 Gendarmen für die Aufrechterhaltung der Ruhe sorgen. Das in Szeged in nationalisierte Husaren-Regiment ist in Bereitschaft. Die Aufregung ist eine große. Im Laufe der letzten Nacht wurden Plakate affigiert, in welchen die Parteileitung der ungarländischen Sozialdemokratie ihre bekannten Ideen entwickelt. Der wesentliche Inhalt der Plakate, welche übrigens heute Abends auch in der Hauptstadt vertheilt wurden, ist folgender:

„Eine Frage an die ungarische Nation! Zur Stunde rufen sich die Kreaturen unserer Klassenherrschaft, an dem noch übrig gelassenen Rahmen der ungarischen Freiheit die letzte Hand anzulegen. Man schmiedet bereits die Fesseln, in welche ein jedes freie Wort, ein jeder freie Gedanke geschlagen werden soll, weil der Klassenstaat die Freiheit nicht ertragen kann, verjumpt und korrumpirt das Licht der Dienlichkeit scheuen muß. Was früher als Tugend und Männlichkeit bekränzt und gefeiert wurde, der Drang nach Freiheit, wird heute in Ketten geschlagen, hinter die Mauern der Gefängnisse geworfen. Es sind die hungernden Arbeiter aus der Stadt der Revolution, aus dem ungarischen Paris, aus Hódmezővásárhely, welche am 3. März Revolution ablegen sollen für die blutige Schlägerei, die die Behörden des Ortes, an der Spitze der Stadthauptmann, inszenieren haben. Mit systematischer Berechnung hat die Behörde von Hódmezővásárhely vor und bis zum 22. April 1894 Alles vorbereitet, um die Unzufriedenheit unter der dortigen Bevölkerung an die äußerste Grenze zu treiben. Es ist ein planmäßiges Attentat vorbereitet gegen eine jede freie Bewegung. Der Klassenstaat und seine Regierung dulden neben sich keine andere Meinung; und jene Arbeiter, die es dennoch wagen, ihr zu trotzen, sollen auf Monate und vielleicht Jahre hinter Kerkermauern wandern, getrennt von ihren Lieben, getrennt von Weib und Kind. Ganz Ungarn muß sich aufbäumen gegen den Justizmord, der auf Kommando vollführt werden soll; es muß laut und vernehmlich fordern, daß man Recht sprechen mag, aber sich mit Entschiedenheit dagegen verwahren, daß im Interesse einer Clique das Recht mit Füßen getreten werde. Auf die Anklagebank gehört die Behörde von Hódmezővásárhely. Auf! Schreit es hinaus in die Welt: die ungarische Klassenherrschaft will zur Befestigung ihrer eigenen Macht 65 unschuldige Menschen moralisch abschlagen. Nieder mit den Justizmördern! Die Parteileitung der ungarländischen Sozialdemokratie.“

Aus Szentes wird geschrieben: Seit dem Wirken der Hódmezővásárhelyer Nothstandskommission herrscht auf dem Gebiete des Szentesgroßes Komitates, besonders hier in Szentes große Unzufriedenheit unter den Arbeitern. Mit Rücksicht auf die drückende materielle Lage des Arbeitervolkes hat der hiesige Magistrat zum Theile unter materieller Beihilfe der Regierung gestern die Unterstützung der Arbeiter durch Verschaffung von Arbeitsgelegenheiten für dieselben begonnen. Den gesammelten Arbeitern wurden Holzbau- und Dammbauarbeiten bei bedeutend höherem Lohne angeboten als es sonst zu dieser Zeit üblich ist. Die Arbeiter waren aber nicht geneigt, diese Arbeiten zu unternehmen. Sie fordern Unterstützung in Geld oder Lebensmitteln, sowie sie in Hódmezővásárhely erfolgt ist. Das Bestreben der Arbeiter, sich, indem sie sich der Arbeit entziehen, eine für sie bequemere Art und Weise der Unterstützung zu erpressen, dürfte auf Aufräumung zurückzuführen sein.

**Ein Erbstreit im Hause Königswarter.** Aus Wien wird telegraphirt:

Der am 14. November v. J. verstorbene Moriz Freiherr v. Königswarter hat testamentarisch seinen zweitgeborenen Sohn Hermann zum Universalerben eingesetzt und seine anderen drei Kinder, Heinrich, Wilhelm und Josephine, vererblichte Paul Schiff, auf den Pflichttheil des restirten Vermögens von 24 Millionen Gulden gesetzt. Die Verlassenschaftsabhandlung war bereits im besten Gange, als am 29. Januar Hermann Freiherr v. Königswarter sammt seiner Gemahlin geb. v. Blaskovits und seinem Sohne Joseph in Großwarden zum katholischen Glauben übertrat. In Folge dieses Glaubenswechsels wird es demnach zu einem interessanten Erbschaftsprozesse kommen. Frau Josephine Schiff ließ dem Vertreter des Universalerben Dr. Steger erklären, daß sie das Universalerbtheil, respektive die Erbwürdigkeit ihres Bruders Hermann im Prozeßwege ansechte und die Entscheidung des Gerichtes darüber anrufen werde, ob ihr Bruder durch den Glaubenswechsel nicht erbunwürdig geworden ist. Frau Schiff wurde nun von der Verlassenschaftsbehörde aufgefordert, ihre Erbschaftsfrage zu überreichen. Als Grundlage dieser Klage gilt nach übereinstimmender Stelle im Testament: „Im Laufe der Zeiten, seit meiner Kindheit bis zur Gegenwart haben sich radikale Aenderungen in allen religiösen Anschauungen vollzogen und die Anhänglichkeit an ererbte Traditionen und der Sinn für Pietät ist nahezu geschwunden. Die Wahrnehmung beunruhigt mich aber noch mehr, wenn ich meinen Blick in die Zukunft werfe und deshalb lege ich den größten Werth darauf, daß meine Descendenten nicht allein meine Grundzüge und meine Ansichten kennen, sondern jects in denselben Wagen wandeln

mögen, um hiedurch mein Andenken zu ehren und dem ererbten Namen thümlich gerecht zu werden. Von diesem Wunsche gelenkt, verordne ich: falls mein Onkel Johann Alexander dem väterlichen Glauben entzogen sollte, sei es durch Uebertritt zu einer anderen Konfession oder durch Konfessionslosigkeit, oder falls er eine sogenannte Mischehe eingeht, falls er gestattet, daß einer seiner Söhne vom väterlichen Glauben abfalle oder eine Mischehe eingeht, gehalten sein soll, nach Eintritt einer solchen Eventualität eine Million Gulden an nachstehende Wohltätigkeitsanstalten zur Vertheilung zu bringen.“ Baron Herrm. Königswarter erklärte belanulich die Million nach seinem erfolgten Tode für liquid. Nun wird aber auf Grund des §. 709 bürgerl. G.B. geltend gemacht, daß er überhaupt dem Geist und der Bestimmung des Erblassers widersprochen, durch seine Konfessionslosigkeit gegen die pietätvolle religiöse Gesinnung seines Vaters, durch den Abfall vom Glauben sein Erbrecht überhaupt verwirkt und verloren habe. Von den Brüdern Heinrich und Wilhelm, die gleichfalls auf den Pflichttheil von 3 Millionen gesetzt wurden, liegt bisher keine Erklärung vor. Man sieht dem Ausgang des Prozesses mit Spannung entgegen.

**Lehrkurs für Jugendspiele.** Behufs ausgedehnter Vilege der Jugendspiele in den Mittelschulen hat Minister Dr. Julius Wlassics die Abhaltung eines Lehrkurses der Jugendspiele für Turnlehrer angeordnet. Der Lehrkurs wird im Monat Juni in der Hauptstadt durch sechs Tage abgehalten werden.

**Der Strike der Steinmetze** ist heute Abends zur Thatsache geworden. Um 5 Uhr Nachmittags erfolgte in den Werkstätten die Auszahlung und es wurden den Gehilfen der Lohn und die Bücher antastungslos ausgefolgt. Die Werkzeuge wurden in Empfang genommen und die Arbeit bis auf Weiteres eingestellt. Dies geschah auch beim Talamentsbau, wo 160 Gehilfen in Arbeit standen. In sämtlichen Werkstätten wird die Arbeit so lange ruhen, bis die Gehilfen den Arbeitsvertrag der Meister nicht unterschrieben haben werden. Ein Theil der beim Parlamentsbau beschäftigten Arbeiter erschienen heute beim Architekten Alexander Hausmann und erklärten, weiterhin arbeiten zu wollen. Hausmann lehnte dies entschieden ab und sagte, daß er nur mit sämtlichen Gehilfen wieder die Arbeit aufnehmen. Im Namen der Meister erklärte Hausmann, die Forderungen der Gehilfen nicht nur nicht zu acceptiren, sondern auf Basis derselben überhaupt in keine Unterhandlungen zu treten.

**Das Hausregiment und die Millenniumsfeier.** Zahlreiche Bürger, mit Franz W. Szabó an der Spitze, initiiren eine Bewegung, damit die Mannschaft des 32. Infanterie-Regiments, welche das Jahr 1896 noch in Plewlje zu verbringen hätte, in Anbetracht der Millenniumsfeier nicht im Herbst, sondern schon im Frühjahr 1896 nach Budapest zurückkehren dürfe, um hier der Millenniumsfeier beizuwohnen zu können. Die Bürgermeister haben zugesagt, ihren Einfluß in der erwähnten Angelegenheit beim Kriegsminister geltend zu machen.

**Das Leichenbegängniß des Provinzials P. Dieß** hat heute Vormittags unter Entfaltung des entsprechenden kirchlichen Pompes stattgefunden.

In der schwarzen drapirten Seidenkirche hatten sich zur Leichenfeier eingefunden: in Vertretung des Erzherzogs Ladislaus Oberstlieutenant Himel, der Kaschauer Bischof Sigmund Bubicz, der Erzbischof von Pannonhalma Hippolyt Fehér, der stellvertretende Ordensprovinzial von Wien, die Ordenspriorie von Wien und Erlau, der Propst-Bischof der Diözesen Karl Bézinger, der Leopoldstädter Wacker-Leonhard Sokol und ein zahlreiches distinguirtes Publikum. Die Einsegnung vollzog Abt und Universitätsprofessor Dr. Desider Bita unter glänzender Assistenz. Nach einer Trauermesse wurde der Sarg auf den vierpännigen Leichenwagen gehoben und nach dem Friedhof auf der Kerepeserstraße überführt, wo nach abermaliger Einsegnung die Beisetzung in der Gruft des Seidenordens erfolgte.

**Verlobung.** Der Bajer Gutbesitzer Herr Armin Pollak verlobte sich mit Frä. Ida Goldman, Tochter des hiesigen Kaufmanns Herrn Michael Goldman.

**Zu der gestrigen Familientragödie.** In dem an seinen Schwager Martin Kraft zurückgelassenen Briefe betont Franz Schreiner, der bekanntlich seine Frau ermordete und dann seinem eigenen Leben ein Ende machte, daß er das Leben nicht länger ertragen konnte. Die böse Zunge seiner Frau habe ihm das Dasein verbittert und die Hegezeiten ihrer Familie ihn um seine Stelle gebracht.

**Eine verhaftete Einbrecherbande.** Die hauptstädtische Polizei hat wieder einen guten Fang gemacht. Es ist ihr nämlich gelungen, einer gefährlichen Einbrecherbande das Handwerk zu legen und die Fehler der Bande dingfest zu machen. In dieser Angelegenheit hat die Polizeibehörde folgendes Communiqué veröffentlicht:

Die Expeditionsfirma Caro und Zellner erstattete am 20. Februar d. J. die Anzeige, daß unbekannter Thäter des Nachts ihr in der Bodmanitzgasse Nr. 4 befindliches Magazin, welches mit einer Quersäge und einem Wertheimischloffe gesichert war, erbrochen habe. Aus dem Magazin entwendeten die Thäter Vorhänge, Bettdecken, Teppiche, Tischtücher, Bettvorleger, Kleiderpolster und andere werthvolle Waaren im beläufigen Werthe von 1400 fl., die der Expeditionsfirma am 13. Februar zur Aufbewahrung übergeben worden waren. In der vorhergehenden Nacht war auch im Magazine des Spezialewaarenhändlers Anton Steirer, welches ebenfalls mit Wertheimischloffen versehen war, ein Einbruch



Schenke, welche er bei einem Besuche in Konstantinopel darbrachte, verschafften ihm den Erlaß des Fermans vom 8. Juni 1873. Durch denselben wurde das bisherige Erbsolgerrecht, wonach dem jeweiligen Khedive sein ältester Bruder folgte, dahin abgeändert, daß zunächst der älteste Sohn des Khedive nachfolgen sollte, und solche Zugehörnisse gemacht, durch welche die Regierung des Khedive beinahe völlig unabhängig wurde.

Im Jahre 1875 mußte Ismail, um den dringenden Geldverlegenheiten zu entgehen, die noch in seinen Händen befindlichen 177,000 Stück Suezkanal-Aktien um 4 Millionen Pfund Sterling an die englische Regierung verkaufen. Und doch mußte 1876 die Auszahlung der Coupons der Schulden der Daira, das heißt des Privatbesitzes des Khedive, auf ein Vierteljahr suspendiert werden. Zuletzt kam es so weit, daß er durch englische Beamte sein Finanzwesen untersuchen ließ; daß auf den Auspruch der englisch-französischen Kommission der Khedive seinen gesammelten Grundbesitz an den Staat abtrat; daß in das neue Kabinett von 1878 der Engländer Wilson als Finanzminister, der Franzose de Villiers als Minister für öffentliche Arbeiten aufgenommen wurde und der Khedive selbst nur der Vollstrecker der Beschlüsse des Ministerraths sein sollte. Diese Abhängigkeit vom Ministerrath ertrug er nicht lange. Zuerst wollte er durch eine Soldatenrevolte in Kairo das Ministerium zum Rücktritt bringen; aber dieser am 18. Februar 1879 ausgeführte Plan mißlang. Dann machte er seinen Staatsreich vom 7. April: er legte den Ministern der fremden Mächte den Entwurf einer finanziellen Reform vor, wollte den europäischen Mächten immerhin ein Aufsichtrecht in Finanzsachen zugesichert, beharrte aber auf der Entfernung der fremden Minister und berief ein aus lauter Eingeborenen bestehendes Ministerium.

Da Ismail dem Rathe der Großmächte freiwillig abzutreten, nicht folgte, so erhielt er am 26. Juni vom Sultan den Befehl, sein Amt niederzulegen, und sein Sohn Tewfik Pascha wurde zum Khedive ernannt. Ismail, welcher eine Civilliste von 50,000 Pfund Sterling erhielt, verließ Egypten und begab sich mit seinen zwei jüngeren Söhnen, Hussein Kamil Pascha und Hassan Pascha und mit seinem Harem nach Neapel und von dort, da sein Harem zu einer Interpellation in der italienischen Kammer führte, 1881 nach Rom, nachdem er seinen Harem fortgeschickt hatte. Er durchwanderte dann ganz Europa und konspirirte bei allen Mächten gegen den Sultan und bettelte, damit man ihm wieder zu Macht und Geld verhelfe. Amsonst. Da entschloß er sich, wieder des Sultans Gnade zu erbitten, und der Sultan schenkte sie ihm, gab ihm ein Schloß und gab ihm Geld und ließ ihn friedlich seine Tage verbringen.

Das war ein Tag ohne Gleichen, jener 16. November 1869, an welchem die Eröffnung des Suezkanals stattfand. Zwanzig Millionen Francs hatte der Khedive für die Feier des Tages ausgeworfen. Kaiser und Könige, Prinzen und Prinzessinen, Gelehrte und Dichter und Künstler, alle berühmtesten Europas waren zu Gast geladen und theilweise auch gekommen. Großartig waren die Festlichkeiten, welche Ismail Pascha veranstaltete. Die höchste Pracht des Orients wurde entfaltet, der raffinierteste Luxus des Occidents zur Bequemlichkeit der fürstlichen Gäste, die der Eröffnung anwohnten, in Szene gesetzt.

Bei der Eröffnung waren zugegen: Kaiser Franz Joseph I., Kaiserin Eugenie von Frankreich, Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Ludwig von Hessen, Prinz Wilhelm von Holland, Herzog Ernst von Koburg-Gotha, von Österreich-ungarischen Staatsmännern: Graf Beust, Ministerpräsident Graf Julius Andrássy, Prinz Hohenzollern-Schillingfürst, Handelsminister Pöner, sowie Fürstin Pauline Metternich. Am 16., um 3 Uhr Nachmittags, bewegte sich die illustre Gesellschaft über den nach Kaiser Franz Joseph benannten Quai von Port Said nach den festlich geschmückten Estraden am Strande, auf welchem kirchliche Ceremonien nach allen Riten der Welt abgehalten wurden. Die Prozession eröffnete der Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn in Marschalluniform, von der Menge lebhaft begrüßt; am Arme des Kaisers ging Kaiserin Eugenie, dann kam der Khedive mit der Gemahlin des holländischen Prinzen, und dann die übrigen Fürstlichkeiten nebst einem unabsehbaren Zug goldstrohender Würdenträger aller Zonen und Breitengrade. Auch Abd-el-Kader, der gezähmte Wüstenlöwe, befand sich ordnungsgemäß unter den Gästen. Die seefahrenden Nationen hatten Kriegsschiffe hingesendet — das gab eine prächtige Flotte, wie sie die Neuzeit kaum wieder sehen wird — wo gäbe es noch eine zweite gleichbedeutende Gelegenheit? Alle Völkerschaften waren vertreten, selbst aus Australien und China waren Boten da. Im Augenblick, als die feierliche Eröffnung stattfand, rollten die Donnerfuf der Geschütze durch die Wüste in das Land. Es war, als wollten die gewaltigen Schüsse die schlummernden Könige in den Pyramiden erwecken, auf daß sie das Wunder der Neuzeit sähen. Am 17., um 7 Uhr Morgens, stand eine ganze Armada zwischen den weit ins Meer hinaus-

ragenden Moli bereit. Die Nacht „Nigle“ mit der Kaiserin Eugenie, die Nacht „Greif“ mit Kaiser Franz Joseph an Bord und die Nacht des Khedive Ismail, ein wahres Schatzkästlein und Meisterwerk der Schiffbaukunst, segelten als erste zwischen den provisorischen Obelisken, die den Eingang des Kanals bezeichnen, unter Kanonendonner hindurch. Am 18. Nachmittags ankerten der „Nigle“ und „Greif“ in Ismailia, wo der Khedive seinen Gästen ein wahrhaft nationales und originelles Fest veranstaltete. Auf einer unabsehbaren Fläche standen mehr als tausend Zelte, wo orientalische Gastfreundschaft und europäischer Komfort einander überboten. Abends fand ein glänzendes Ballfest statt, ganz europäisch; Kaiser-König Franz Joseph erschien auf demselben in Civil. Am nächsten Tage war man in Kairo. Für die Kaiserin Eugenie hatte der Khedive hier jenen feenhaften Palast aus — Holz bauen lassen, der acht Millionen Francs kostete und der heute das Museum von Gizeh birgt.

Vor einigen Monaten ist Lejeps, der geniale Schöpfer des großen Werkes, gestorben; nun ist ihm sein mächtiger Protektor Ismail Pascha ins Grab gefolgt. Beide, einst so glücklich gepriesen, haben unglücklich geendet; von dem Glanze, der sie vor einem Vierteljahrhundert in solcher Fülle umstrahlte, ist kein Schimmer auf den trüben Abend ihres Lebens gefallen!

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. Oper.) Fräulein Tebea Strakosch sang heute als vierte und letzte Gastspielpartie die Elsa im „Lohengrin“ und erwies sich auch bei diesem Anlaß als eine begabte Sängerin, die ihre nicht eben glänzenden Stimmkräfte mit vornehmlichem Geschmac und musikalischer Intelligenz wirkungsvoll zu verwenden weiß. Ihre in der Gesangsmanier ein wenig itakienisirende Elsa war eine poetische Gestaltung, die wohl Wenige erwärmt, aber Viele interessiert hat. In der vom Kapellmeister Großmann mit Umsicht geleiteten Vorstellung, die im Ganzen auf respektablem künstlerischen Niveau stand, wirkten noch Frau D. Handel (Ettud) und die Herren Brulik (Lohengrin), Ney (König), Beck (Telramund) und Mihályi (Heerrufer) verdienstlich mit. Die Aufführung fand vor ausverkauftem Hause statt, welches die einzelnen Darsteller wiederholt durch lebhaften Beifall auszeichnete.

Im Nationaltheater wird Frau Marie Hegyesi nach einmonatlicher Krankheit Montag in „Egy seregny ihu története“ wieder auftreten. Donnerstag tritt die Künstlerin in „Bernardo Montilla“ auf. Pailleron's Lustspiel „A komédiások“ gelangt Freitag in der Uebersetzung Béla Jásis zur ersten Ausführung. Die Hauptrollen sind in den Händen der Herren Ráday, Ujházy, Bizvári, Csáth, Dezsö, Fenyesi, Gabányi, Horváth, Zilahy, und der Damen Kornelia Sz. Priele, Helveny und Irma Török.

Das dieswöchentliche Repertoire der kön. ung. Oper erleidet infolge einer Veränderung, als Freitag statt der für das Operntheater angelegten Vorstellung: „Enoch Arden“ und „Sylvia“ in der kön. Oper „Jancsi és Juliska“ (bei aufgehobenem Abonnement) in Szene gehen wird.

Offener Sprechsaal. \*)

Ungarische Bank für Industrie und Handel Aktiengesellschaft.

Unsere neuartigen Kassenscheine in Checkform tragen 4% Zinsen (steuerfrei) p. a.; empfehlen sich als eine neue Art von Spareinlagenbüchern; bieten in mancherlei Richtung Vortheile gegenüber den bisherigen Einlagebüchern und den Kassenscheinen alten Systems.

Die Zahl jener Institute und Firmen, welche sich bereit erklären, die Kapitalcoupons dieser Kassenscheine von ihren eigenen bekannten Klanten an Zahlungsstatt anzunehmen, beträgt bereits jetzt 1000; das diesbezügliche Verzeichniß ist bei unserer Hauptkasse, sowie bei unseren Filialen erhältlich.

Ausserdem nehmen wir Einlagen an zu 4% auf Spareinlagenbüchel, gegen Kassenscheine alten Systems und in laufender Rechnung (Check Konto).

Unsere Wechselstube übernimmt Aufträge zum Kauf und Verkauf von Werthpapieren und ertheilt Aufklärungen in allen auf das Bankgeschäft bezüglichen Fragen.

Zur Kapitalanlage empfehlen wir: die 4%igen steuerfreien Pfandbriefe u. Kommunal-Obligationen der Central-Hypotheken-Bank ungar. Sparkassen zum Tageskurse.

Filialen: V.—VI., Podmaniczky 2.VI.—VII., Theresienring 2. V., Palatingasse Nr. 4.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

SCHLAMBAD-Set. Lukashad A.-G., Budapest. Winterkur Hotels und Scialambad bilden einen gegen Rheuma, Gebärdokomplex, sind durchaus geeignet und zugut. Thermaldouche-Massage nach Muster von Aix-les-Bains. Prospekt gratis

Irma Schlegel, Magy-Tapolcsány, Abraham Kerpel, Wien empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Selene Stöfel, Rosenbergr, Sabitslaus Keller, Losonez, Verlobte.

S. Löwy jun. aus Wien beehet sich, seinen p. t. Kunden hiedurch zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß er behufs Annahme von Bestellungen Montag, den 4. März a. c. mit

Winterjüden in Snaben-Konfektion und englischen Mädchenpaletots, dem Neuesten der Saison, nach dort Hotel National, Waltznergasse, kommt und sich daselbst 8—10 Tage aufhalten wird.

Der Conductor. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. März mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, Illustrirtem Atlas, Graz und Triest. Preis 50 kr., per Post 60 kr. Kleine Ausgabe mit unständigen Fahrplänen Preis 30 kr.

Schöndlich bewilligter 64251

Ausverkauf. Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine JUWELN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN zum Selbstkostenpreis aus. Ellinger Albert, Föld-utca 1. Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.

Natürliches Kohlensäures Sauerwasser. Mohner AGNES Quelle. Bestes Tafel- u. Erfrischungsgetränk. Leistet ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden. Bei epidemischen Krankheiten bewährt es sich als präservatives Heilmittel. Versendung durch L. Edeskyt in Budapest. Zu haben überall.

Nicht geringes Erstaunen, ja peinliches Befremden erregte in den besten Kreisen der Oberstadt, die vor einigen Wochen aufgetauchte Neuigkeit, daß Herr Isidor Littmann aus Gross-Lomnitz, der durch seine überaus konziliante Verkehrsweise und liebenswürdiges Hauswesen sich hier allgemeine Achtung und Beliebtheit zu erringen wußte, die v. Bergeditsy'sche Gutsparthung verlor, und es allen Anschein hatte, daß wir den so engen gesellschaftlichen Zirkel schon aus Mangel an so lieben Verkehrselementen, wie Herr Isidor Littmann und seine hochachtbare Gattin waren, beinahe ganz auflösen müßten. Ist doch der Verlust einer sozial so hochstehenden Familie für einen kleinen Kreis bald ein vollständiger Bruch freundschaftlicher Bande! Umso angenehmer und erquicklicher ward uns die Kunde, daß wir dieses geschäftlichen und gesellschaftlichen Faktors dem doch nicht ganz entzogen werden, indem Herr Littmann dem Vernehmen nach auf dem v. S. Feltschen Grunde in Hunfalú ein Terrain käuflich an sich brachte, das er industriell zu verwerthen beabsichtigt. Daß wir zu diesem Unternehmen der Familie Littmann frächtige Prosperitäten und viel Glück vom Herzen wünschen, ist mehr unserm Egoismus zuzuschreiben; denn es fielen uns Allen, die mit ihr verkehrten, unendlich schmer, hier aus unserer Mitte zu verlieren. Also ein fröhliches Prost Familie Littmann; Vivat, crescat, floreat! Hunfalú-Lomnitz, Februar 1895. Einer im Namen vieler, ja Aller.

Telegramme. Zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals. Berlin, 2. März. Kaiser Wilhelm hat während seiner Anwesenheit in Wien den Kaiser Franz Joseph persönlich zu der Eröffnungsfestfeier des Nord-Ostsee-Kanals eingeladen und von demselben die Versicherung erhalten, er werde mit größtem Vergnügen der Einladung Folge leisten. Auch versprach der Kaiser, ein größeres Marinegeschwader aus Anlaß der Feier nach Kiel zu entsenden. Paris, 2. März. In Kammerkreisen verlautet zuverlässig, daß die Regierung in dem mor-

A.-G. Budapest. lammb. d bilden einen ...

iger, erpel, ten und Bekannten ...

üffel, Kellec, e.

aus Wien educh zur ergebensten ...

n-Konfektion dem Neuesten der ...

im's Ausgabe des ...

iger 64251 kauf, es Geschäftes verlaufe ...

AREN und UHREN aus. Furdó-nieza 1. ...

or. Mohner S ...

pretränk. Leistet ...

en bewährte ...

ty Hoflieferant ...

einliches Fremden ...

er. ja Aller. e.

Disekanal. Wilhelm hat ...

Die Verödung ...

unmerklichen ver ...

gen stützenden Ministerrathe die Ein ...

Die Affaire Giolitti.

Rom, 2. März. Die „Agenzia Italiana“ ...

Rom, 2. März. Den Blättern zufolge wurde ...

Fürst Lobanoff.

Wien, 2. März. Seine Majestät ...

Wien, 2. März. Das „Fremdenblatt“ bespricht ...

Wien, 2. März. (Sitzung des Abgeord ...

Aus dem Speer. Abgeordnetenhaus.

Wien, 2. März. (Sitzung des Abgeord ...

Die Abgeordneten Lucet, Kronawetter ...

Berlin, 2. März. Im Reichstage wurde ...

Berlin, 2. März. Der Reichstag er ...

Bei dem Titel Befolgung des Kriegsministers ...

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) ...

Berlin, 2. März. Wie die „Post“ erfährt ...

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) ...

Paris, 2. März. Der König von Ser ...

Rom, 2. März. Bei dem heutigen Em ...

Brüssel, 2. März. (Privat-Tele ...

Belgrad, 2. März. (Privat-Tele ...

Konstantinopel, 2. März. Der Sultan ...

gefasten Insignien. Dieselbe Auszeichnung wurde ...

Stuhlweissenburg, 2. März. (Privat ...

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) ...

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) ...

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) ...

Rom, 2. März. Ein Telegramm aus Ma ...

London, 2. März. Vor dem Polzei ...

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) ...

Wiener Börse vom 2. März.

Die heutige Börse stand unter dem ...

(Amtliches Telegramm.)

Table with exchange rates for various banks and locations like London, Paris, and Vienna.

(Privat-Telegramm.)

Table with exchange rates for various banks and locations like London, Paris, and Vienna.

Nach Schluß der Mittagsbörse ...

Gerausgeber: Stammad Brody. ...

Fabriklage von Teppichen u. Vorhängen.

# Nouveautés

zur

## Frühjahrs-Saison 1895

sind in reichster Auswahl bereits eingetroffen.

### In- und ausländische Damenkleider-Stoffe

von dem einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

### Grosses Lager in Trauerstoffen.

### Auffallende Nouveautés in Damenkonfektion,

und zwar:

### Capes, Pellerines, Mäntel, Blousen, Matinées etc.,

zu deren Besichtigung höflichst einladen

# BRÜDER HIRSCH,

## BUDAPEST, váczi-utcza 3.

Die neuesten Damen-Kostüme werden in unserem Atelier durch hervorragendste Kräfte preiswürdigst u. raschest angefertigt. — Trauer-Toiletten verfertigen wir innerhalb 6 Stunden.

Der billigst festgesetzte Preis ist auf jedem Stück ersichtlich. — Muster von Damenkleiderstoffen auf Wunsch franko. — Unseren reich illustrierten Preiskatalog versenden wir auf Wunsch Jedermann gratis und franko.

Fabriklage von Teppichen u. Vorhängen.

## Begründet 1858. Teppichhaus Telephone 1053.

Szönyegház

Maison de Tapis

### Karlsring Nr. 26, Ecke Rostély-utcza, Eckgeschäft.

In dieser großartigen Sehenswürdigkeit der Haupt- und Residenzstadt, welche zu besichtigen Niemand unterlassen möge, sind für Spezial-Abtheilungen gruppiert:

- 1. Perser und Smyrna-Teppiche,
- 2. Jede andere Sorte Teppiche,
- 3. Spitzen- und Stoff-Vorhänge,
- 4. Bett- und Tischdecken,
- 5. Möbel- und Matratzen-Stoffe,
- 6. Flanel- und Trikot-Decken,

- 7. Vaterländische Kotzen,
- 8. Reise-, Wagen- und Pferde-Decken,
- 9. Bettwaaren und Weisswaaren,
- 10. Eisenmöbel und Gartenmöbel,
- 11. Orig. englische Messingbetten,

- 12. Kinderwagen und -Wiegen,
- 13. Gebogene und tapezierte Holzmöbel,
- 14. Patent. Divanbetten (weltberühmt),
- 15. Patent. Gesundheits-Zimmerklosets,
- 16. Zimmer-Turnapparate.

Hotel-, Spitals- und Instituts-Einrichtungen von der einfachsten bis feinsten Ausführung. Tapezierer-Zugehöre, echt böhm. Federn u. Flaumen. — Fenster-Rouleaux jeder Art u. c. Unter obbezeichnete Adresse centralisirt wir unsere sämtlichen auf mehreren tellen innegehabten Geschäfts- und Magazinstäumlichkeiten und erbitten wir uns auch weiterhin das ehrende Vertrauen unserer p. t. Kunden wie des geehrten Publikums. — Hochachtungsvoll

➔ Eingang nur im Eckgeschäft. ➔

Auf unsere Firma bitten genau zu achten.

## Brüder STERN,

Bettwaaren-Erzeuger.



## Lieblings-

Seife für immer für den feineren Toilette-tisch, mild, vorzüglich und erfrischend.

die beste und billigste Toilette-Seife, per Stück 30 Kr.

### „ALLIANZ-SEIFE“

mit anhaltendem Wohlgeruch, zum allg. meinen Gebrauch, per Stück 20 Kr. erzeugt von OEHMIG-WEIDLICH,

in Zeit und Base!

Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. Oehmig-Weidlich's ff. Zimmer- u. Taschentuch-Parfüms.

Hauptniederlage bei

Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

Ferner zu haben bei: Ferd. Neruda, Kofuth Lajosgasse, Luz u. Itassh,

Museumring 15, Theodor Kertész, Christophlag, Molnár und Woier,

Kronprinzgasse, L. und F. Reiner, Königsgasse 41; Joseph Palmat,

Elisabethring 22, Mik. Petrovics, Wienergasse; Kari Dettinnyi, Bad-

gasse 10, Jg. Tócsy, Kerepeserstrasse 41, Itassh und Barna, Andrássystr.,

Arnold Watterich, Tabakgasse 5, Radis Robert Apotheker, Josephring 64.

Vertreten durch Martin Fodor, Budapest, Große Nußbaumgasse 34

### Technikum Mittweida

a) Magasabb szakiskola gépész-mérnökök és electro-technikuskok számára.

b) Művelődési iskola. 800 szás hallgatóval felül, köztük számos magyar.

Teljes kiképzésre szükeges: a gépész-mérnök osztályban 2 1/2 vagy 3 év, a művelődési osztályban 1 1/2 év.

Részletes taarendet, évi jelentést és minden felvilágosítást rögtön és költségmentesen ad a mittweidai technikum igazgatósága Mittweidában (Szászország).

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Appropriations-Debatte. —

Es liegt thalächlich keinerlei Anlaß zur Fortsetzung dieser sterilen Debatte vor. Man weiß nun schon zur Genüge, warum die Parteien der Grafen Apponyi und Szapary weder die Zustimmung ermöglichen, noch dem Kabinet Vánffy Vertrauen entgegenbringen können, ebenso weiß man, wie innig die beiden Fraktionen der äußersten Linken einander hassen. Und doch scheint die Medelmütigkeit der Abgeordneten noch nicht auf allen Seiten erschöpft zu sein; die Debatte wird wahrhaftig noch mehrere Sitzungen ausfüllen. — In der heutigen Sitzung wurde zunächst die gestern begonnene Kopfwäsche an Herrn Polonyi durch dessen früheren Parteigenossen Komjáthy so empfindlich fortgesetzt, daß der Betroffene sich auf's Auslegen seiner Verdächtigungen verlegte, aber damit unter allgemeinem Gelächter schmähsches Niasko machte. Es sprachen sodann Graf Abraham Csúrfy und Ladislaus Matjéni gegen die Vorlage. Allgemeines Interesse erweckten heute hlos zwei großangelegte Reden, deren erste Kornel Brányi mit Schwung und Pathos hielt. Brányi holte weit aus, um den Ursprung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse in afkademischer Weise zu ergründen und zu dem Schlusse zu gelangen, daß ohne einen gründlichen Systemwechsel an eine Besserung der inneren politischen Lage nicht zu denken sei. Zu seiner formschönen Rede wurde Brányi von seinen Parteigenossen vielfach beglückwünscht. Sodann trat August Kulky in andertthalbhündiger Rede nicht nur den Ausführungen des Vorredners, sondern auch den Einwendungen der Grafen Apponyi und Julius Szapary entgegen. Mit logischer Schärfe präzisirte er die Bedingungen einer gesunden Union der auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien und gab zu bedenken, daß künstlich geschaffene Hindernisse nicht zur Sanirung der politischen Verhältnisse beitragen können. Die Majorität nahm die tüchtige Leistung Kulky's mit lebhaftem Beifall auf. Den Schluß machte heute ein junges Mitglied der Polonyi-Ugron-Fraktion, Ladisl. Oksányi, der vor stark gelichteten Bänken sprach.

Präsident Szilágyi eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anzeige, daß der Abgeordnete Emerich Vataczky zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt wurde und in Folge dessen sein Mandat niederlegte, um sich einer Neuwahl zu unterziehen. Der Präsident wird daher die Wahl im Bezirke Neutra anordnen.

Vor der Tagesordnung wünschte der Abgeordnete Bela Komjáthy zu sprechen. Der Präsident fragte, unter welchem Titel Komjáthy sprechen wolle.

Bela Komjáthy: In persönlicher Sache und als durch die gestrige Rede Giza Polonyi's persönlich Angegriffener.

Präsident: Laut §. 151 der Hausordnung ist der Herr Abgeordnete wohl berechtigt, in persönlicher Sache zu sprechen. Allein da es sich hier um eine Sache handelt, welche in die Diskussion des auf der Tagesordnung

stehenden Gegenstandes einbezogen wurde, wäre es meiner Ansicht nach richtiger, wenn der Herr Abgeordnete zur Tagesordnung sprechen würde. (Zustimmung rechts.)

Bela Komjáthy: Ich beuge mich vor der Ansicht des Präsidenten, allein im Sinne der Hausordnung habe ich das Recht, vor der Tagesordnung zu sprechen, um einen Angriff zurückzuweisen. Es gibt Verdächtigungen, welche nicht unwiderlegt bleiben dürfen. Ich bitte daher das geehrte Haus, mir zu gestatten, vor der Tagesordnung zu sprechen. (Zustimmung aus der äußersten Linken.)

Präsident: Der Herr Abgeordnete hat das Recht, meiner Ansicht gegenüber an das Haus zu appelliren. Ich frage daher das geehrte Haus, ob es dem Herrn Abgeordneten gestatten will, vor der Tagesordnung zu sprechen?

Giza Polonyi: Es verbietet ihm's ja Niemand! (Lärm aus der äußersten Linken.)

Präsident: Während des Abstimmens hat Niemand das Recht, zu sprechen. Der Herr Abgeordnete Polonyi halte sich an die Hausordnung! (Zustimmung rechts.)

Bei der Abstimmung sprach sich die Majorität dafür aus, daß Komjáthy nicht vor der Tagesordnung sprechen solle, und demgemäß erklärte der Präsident, daß nun der Tagesordnung gemäß die Appropriationsdebatte fortzusetzen sei.

#### Komjáthy gegen Polonyi.

Nach dieser Enunziation ertheilte der Präsident dem Abgeordneten Komjáthy in persönlicher Angelegenheit das Wort.

Bela Komjáthy: Der Abgeordnete Giza Polonyi hat gestern erst vom Baron Vánffy, später vom Grafen Julius Andrássy behauptet, sie hätten gesagt, daß der Regierung von Seite der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei 33 Stimmen zur Verfügung stehen. Ob dies wirklich Jemand gesagt hat oder nicht, darum kümmere ich mich nicht. Da Graf Andrássy erklärte, daß er dies nicht gesagt habe, schenke ich ihm unbedingten Glauben. Da Polonyi aber dies vorgebracht hat, muß er nicht nur geglaubt haben, daß es Jemand gesagt hat, sondern er muß auch das Faktum als wahr angesehen haben, denn ein so ehrlicher Mann, welcher sich der Verdächtigungen zu enthalten pflegt (lebhafter Heiterkeit rechts), erhebt sonst solche Beschuldigungen nicht.

Karl Warady: Es ist verdächtig, daß Sie dort drüben lachen. (Rufe links: Ist das eine persönliche Sache?)

Präsident: Ich fordere den Abgeordneten Warady auf, den Redner nicht zu unterbrechen.

Bela Komjáthy fuhr fort, er erblicke in dieser Beschuldigung eine persönliche Beleidigung. Wer die persönliche oder politische Ehre eines Anderen angreift, darf dies nur auf Grund von Beweisen thun. Das ist wenigstens Redners Begriff von der Anständigkeit. Thatsächlich hat aber Polonyi ohne den geringsten Beweis die Beschuldigung vorgebracht, daß dem Baron Vánffy 33 Mann von der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei zur Verfügung stehen.

Andreas Vecsey: Sind sie so Viele? (Lärm aus der äußersten Linken.)

Bela Komjáthy: Mehr, und zwar ist Jeder von uns auf dem Gebiete der Prinzipienfestigkeit und des politischen Anstandes ein ganzer Mann, so daß uns der Zwischenruf eines solchen halben Mannes nicht stört. (lebhafter Heiterkeit rechts und aus der äußersten Linken: Ruhe! Das ist keine persönliche Frage! Zur Ordnung! Zur Ordnung!)

Präsident: Laut der Hausordnung muß der Antrag gewahrt werden, selbst wenn man schärfer spricht. (Zustimmung.)

Bela Komjáthy erklärte hierauf, er sei nicht nur aus Ueberzeugung, sondern jetzt auch mit Freude Mitglied der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei. Redner und seine Freunde sehen Niemandem zur Verfügung. Sie halten an ihren Prinzipien fest und können von keinem Abgeordneten, dem sie im gesellschaftlichen Leben die Hand reichen, voraussetzen, daß er gegen seine Ueberzeugung stimmt. Wenn Polonyi eine solche Anklage

erhebt, hätte er die Namen Derjenigen nennen müssen, von denen er dies voraussetzt.

Polonyi: Von Keinem.

Komjáthy: Wer auf der Basis unseres Programmes steht und sich doch der Regierung zur Verfügung stellt, ist kein ehrlicher Mann. Die Freunde des Redners haben die kirchenpolitischen Vorlagen unterstützt, weil dieselben ihren Prinzipien entsprechen. Denn es ist nicht die Aufgabe der Opposition, um jeden Preis zu opponiren.

Gabriel Ugron: Immer, wenn es möglich ist, die Regierung zu kürzen.

Komjáthy: Ich frage, ob einzelne Mitglieder der Opposition solche Warten benötigen, die der Redner für unzulässig hält.

Gabriel Ugron: Halten Sie doch keine Präferenz! Das gehört nicht zur persönlichen Frage. (Beifall eines Theiles der äußersten Linken.)

Präsident: Ich mache den Abgeordneten Ugron aufmerksam, daß man die Redner nicht unterbrechen darf.

Gabriel Ugron: Er soll keine Vorlesung halten.

Präsident: Ich bitte, der Mahnung des Präsidenten dari man nicht widerprechen. (lebhafter Zustimmung rechts.)

Komjáthy erwiderte, er halte keine Vorlesung, denn er sei nicht Pädagog und beschäftige sich mit dem Unterrichte Erwachsener nicht. (lebhafter Beifall.)

Präsident: Antworten Sie auf die Zwischenrufe nicht, sondern sprechen Sie zur persönlichen Sache.

Bela Komjáthy möchte es nicht gerne sehen, wenn man auf gesellschaftlichem Gebiete unerlaubte Mittel hier im Parlament einbürgern wolle. Solche Verdächtigungen und Verleumdungen werden Redner und seine Partei nicht vom richtigen Wege des Fortschrittes abbringen. Redner schließt seine „Zeilen“ (lebhafter Heiterkeit) oder vielmehr seine Worte mit der Erklärung, daß die Nacht nie im Stande sein wird, zu verhindern, daß die Morgenröthe anbreche. (lebhafter Beifall.)

Giza Polonyi: Geehrtes Haus!

Gabriel Ugron: Schweige doch; nicht provozire eine Panikerei. (Heiterkeit.)

Polonyi: Laß mich in Ruhe, ich weiß, was ich thue. (Stürmische Heiterkeit.) Im Uebrigen erklärte Polonyi, daß Komjáthy seine Worte und Intention gründlich mißverstanden habe. (Große Heiterkeit.) Er habe nur das erreichen wollen, daß man die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei nicht verächtliche.

Graf Ladislaus Szapary fühlte sich ebenfalls genöthigt, das Wort zu ergreifen, da gestern sein Name genannt wurde. In einem privaten Gespräch und ohne darauf zu rechnen, daß dies in die Öffentlichkeit gezerzt werden könnte, hat er unter Verhüllung auf den Grafen Julius Andrássy erwähnt, es sei im Kasino gesagt worden: erstens daß in den kirchenpolitischen Fragen der Regierung 30 Stimmen von Seite der Achtundvierziger-Partei zur Verfügung stehen; zweitens daß Baron Vánffy vor dem Grafen Khuen-Hedervary, von welchem die staatsrechtliche Opposition voraussetzt, daß er sie maßregeln wolle, wie er die Kroaten gemahregelt hat. Das sei Alles, was er gesagt, und dafür übernehme er die Verantwortung, wie auch dafür, daß auch Graf Julius Andrássy nur dies gesagt hat. Dafür aber sei er nicht verantwortlich, welche Form dieses Gespräch im Weitererzählen erhalten habe. (Allgemeine Zustimmung.)

Gabriel Ugron konstatierte, daß die soeben abgegebene Aeußerung des Grafen Szapary mit dem übereinstimme, was Redner gestern gesagt habe. (Stürmische Heiterkeit.) Uebrigens könne jene angebliche Unterfützung sich doch nicht bloß auf die kirchenpolit bezogen haben, da diese Vorlagen zur Zeit jenes Gesprächs vom Abgeordnetenhaus bereits erledigt waren. (Stürmischer Widerspruch rechts und eines Theiles der äußersten Linken.)

#### Die Appropriationsfrage.

Das Haus setzte nun die Debatte über das Budgetge's für 1895 fort.

### Römische Mosaik.

(Original-Üebersetzung des „Neuen Pester Journal“.)

Tempi passati! rufen wir, wenn ein Autor das Erscheinen seines Büchleins mit dem Hinweise zu rechtfertigen sucht, daß der Literaturzweig, dem das Werk angehört, bei uns noch wenig vertreten sei. Gewiß bieten sich dem prüfenden Blick auch heutzutage noch viele Lücken der ungarischen Literatur dar; die Zeiten sind aber glücklicherweise vorüber, wo das Etroben allein genügte, um einem Schriftsteller einen wohlwollenden Empfang zu sichern, ein Buch schon an und für sich willkommen geheissen wurde, weil es erschien und als vielleicht einziger Vertreter seiner Gattung nothwendig war. Heutzutage verlangen wir nicht nur Leistungen überhaupt, sondern wenigstens relativ Gutes, nicht Lückenbüßer, sondern Genießbares. Obwohl es wahr ist, daß über Italien außer einigen gewöhnlichen Reisebeschreibungen sehr wenig in ungarischer Sprache veröffentlicht wurde, so konnte doch Herr Isidor Milkó mit seinem Bande: „Römische Mosaik, emlékek és jegyzetek az ókori városból“ kaum „das kleine Plätzchen auf anderen Bücherstellen beanspruchen“, das ihm vorläufig genügt, „bis herabere Federn die Schönheiten der ewigen Stadt beschreiben werden“, wenn zum Glücke seiner Mosaik nicht bald zu erkennen wäre, daß wir eine künstlerische und gestaltende Natur vor uns haben, welche „die Stimmung des nach Rom sehnenenden und in Rom herumbummelnden Ungars“ mit einem gewissen packenden Kolorit zu malen und „die auf das empfindliche Gemüth im heiligen Rom einströmenden Eindrücke“ in gelungenen Bildern widerzuspiegeln versteht.

Wir beginnen mit dem minder Gelungenen, wie

der Abschnitt „Inglest“, der die lächerlichen Schrecken der Rom überfluthenden Schone Albions vorführen soll und trotz der absichtlichen Leichtigkeit schon aus dem Grunde geringen Werth besitzt, weil unser Tourist sich hier eben auf die Erzählung gelehrt und nicht besonders guter Anecdoten bedürftig. Man zeigt zum Beispiel dem Inglese den Monte Pincio und er bezieht sich, mit großer Besorgtheit zu fragen: Aber ich bitte, ist er wirklich antik, dieser Pincio? Oder verlohnt es sich der Mühe, aus Rossi's „Englischem Schuster“ die Ansicht des unansprechlichen Mr. Pethy zu citiren, der auf die Frage, ob ihm das Kolosseum gefalle, die Antwort gibt: Sehr hübsch, es muß ein prachtvolles Gebäude werden, zumal wenn man es nur fertig macht. Besonders wenn es auch überdünnt sein wird! Derlei Witze sind weder für Rom noch für die Engländer charakteristisch. In Reisebildern soll allerdings auch das erheitende Element vertreten sein, jedoch auf Grundlage von Selbsterleben. Besser gelingt dies dem Verfasser mit dem Kapitel „Im Trianon“, das aber mit Rom in keinem Zusammenhange steht, denn es enthält die humorvolle Schilderung eines den erwähnten Namen führenden Opheums in Florenz. Sehr belustigend erzählt uns Milkó, wie der venezianische Lärm des beifallslustigen italienischen Publikums der achtungsvollsten Zurückhaltung Platz macht, weil sich das Gerücht verbreitet, einer der anwesenden Fremden, ein sehr korrekt gekleideter deutscher Fabrikant, sei ein fremder Minister. „Im Trianon“ zeigt uns den Verfasser als begabten Humoristen, und so mag denn dieses lustige Genrebildchen im Rahmen der Mosaik am Plage sein.

Die Kunst, Gestalten zu zeichnen und Situationen darzustellen, kommt dem Journalisten

zugute. In dieser Beziehung gemahnt uns Milkó mit seiner römischen Mosaik ein wenig an Sterne's „A sentimental journey“. Er erzählt uns eine zweimalige Fahrt nach Rom, zuerst von Norden, dann vom südlichen Italien aus, indem er beidemal einen Reisegefährten zum Mittelpunkt der Schilderung macht. Der eine Reisegefährte ist der beim Trianon bereits erwähnte deutsche Fabrikant, der für Italien und die Kunst schwärmt, der andere ein moderner Italiener. Diese Art, dem eigentlichen Gegenstande auf Umwegen nahe zu kommen und dadurch das Interesse allmählig zu erregen, ist eine echt künstlerische, und beweist uns, daß wir mit dem gegenwärtigen Bande keine Tugendarbeit zur Hand genommen haben.

Rom selbst ruft bei Milkó förmlichen Enthusiasmus hervor, und er hat dies nötig, um sich den kühnen Versuch verzeihen zu machen, daß er ein so vielfach behandeltes Sujet zum Vorwurfe erwählte. „Diese Stadt“, schreibt er, die den Menschen nie Ruhe ließ, macht ihn auch jetzt unruhig. Einst unterjochte sie die Welt durch die Macht der Waffen und des Glaubens, heute bezwingt sie uns mit den lebendig gewordenen Erinnerungen ihrer Vergangenheit, mit ihrer Geschichte, die die lehrreichste Epopöe der Welt ist, mit ihren Ruinen, über und neben welchen das moderne Rom sich erhebt; mit ihren Sammlungen, die so großartig sind, daß das sicherste Erinnerungsvermögen inmitten derselben irre wird. Und hierin liegt die Schwierigkeit. Das ist's, was den Romfahrer mit Unruhe erfüllt. Jede andere Stadt, sie sei noch so groß, überblickt man, begreift man schnell, aber die Weltstadt, die „urbis“, erfordert Zeit und Studium. Es genügt nicht, Rom äußerlich zu besichtigen. Rom hat eine Seele, in die man sich vertieft.

Fabrikstage von Teppichen u. Vorhängen.  
 Stoffe  
 fen.  
 etc.,  
 Damen-  
 versen-  
 1053.  
 apis  
 chäft.  
 Holz Möbel,  
 ERN,  
 Mittweida

Graf Abraham Gyurk verweigerte die Appropriation, da die Regierung nicht deutlich mittheile, wer am Scheitern der Fusion schuld sei.

Noch kürzer lasste sich Stephan Majthényi, der die angeblich zahllosen Steuern und Abgaben herabsetzte. Diese wurden von den früheren Regierungen eingeführt und da die jetzige Regierung selbst sich als Fortsetzung der früheren bezeichne, verweigere er ihr das Budgetgesetz.

Kornel Aranyi begann seine Rede mit der Bemerkung, daß die Opposition wie nach dem Geschmack der Majorität handeln könne: wenn sie nicht angibt, was für Konsequenzen eine von ihr mißbilligte Institution nach sich ziehen kann, so mache man ihr den Vorwurf, daß sie grundlos opponire, wenn sie hingegen klar anführe, worin die von ihr befürchteten Gefahren beständen, so ist die Anklage fertig, daß sie — juggerirte. Sodann besprach Redner die Frage der Fusion. Er führte aus, daß die Nationalpartei ihr Programm nicht fallen lassen könne, weil dasselbe in der Forderung der vollkommenen Durchführung des Ausgleichsgesetzes besteht — einer Forderung, die auch nach der Fusion auf der Tagesordnung bliebe. Der Ministerpräsident habe die Suspendirung dieses Programms erwähnt. Demgegenüber führt Redner die auf gemeinsame Angelegenheiten bezüglichen Gesetze an, welche seiner Ansicht nach noch nicht durchgeführt sind, und stellte unter dem großen Beifall der Opposition die Frage auf, ob es rationelmäßig sei, solche Gesetze, durch welche die Nation zerplittert wird, eilig durchzuführen, die Durchführung solcher Gesetze hingegen, welche die Vereinigung der Nation bezwecken, zu bekämpfen. Eine Folge dieser Bekämpfung ist es, daß der Glaube an die Aufrichtigkeit des Ausgleiches sich nicht vollkommen festigen kann. Hierauf bespricht Redner das Thema der politischen Korruption und die Purifikationsbestrebungen Apponyi's und seiner Partei. Man habe Apponyi mit einer Libelle mit sättelnden, durchsichtigen Flügeln verglichen. Nun denn, er soll lieber eine Libelle sein, als eine in der Erde auf der Dauer befindliche und Alles in ihr Nestsiehende Spinne. (Lebhafter Beifall links.)

Die kirchenpolitischen Reformen besprechend, sagt Redner, daß bei der Schaffung derselben das System und die Mäßigung fehlten. Die ungarische Gesellschaft braucht Institutionen, durch welche sie zusammengehalten und getränkt werden soll, dafür aber bekam sie legislativische Schöpfungen, durch welche sie nur noch mehr zerplittert wurde und welche zur Folge hatten, daß die Konfessionen und Klassen gegenwärtig einen erbitterten Kampf gegeneinander führen. Ausser dem Mangel an Mäßigung liegt die Ursache hievon auch darin, daß den liberalen Schöpfungen der nationale Charakter mangelte. Es kann aber der Liberalismus ohne nationalen Charakter ebensowenig Großes schaffen, wie die nationale Idee ohne liberalen Charakter. Die Situation ist heute verworrener als je und wenn zur Entwirkung das Kabinett Weferte nicht kräftig genug war, wie soll die gegenwärtige Regierung die hiesu notwendige Kraft besitzen. All dies veranlaßt den Redner zur Ablehnung der Budgetgesetzes. (Langanhaltender, lebhafter Beifall links.)

August Pulszky findet die Form der Rede Aranyi's sehr schön, umso weniger aber gefällt ihm der Inhalt derselben. Eine nebenwärtliche Bemerkung Aranyi's, wonach die magyarische Masse seit Stephan dem Heiligen ihre Hegemonie durch Privilegien sicherte, beruht nicht auf historischer Wahrheit und kann hiezu und in Auslande viel Schaden anrichten. Mit den übrigen oppositionellen Rednern polemisirend, führt Pulszky aus, daß Kroatien ein separates Strafrechts-Gebiet bilde und auch bei der Anwendung des Uebersetzungs-Gesetzes als besonderes Gebiet in Betracht kommen müsse. Es ist nur zu leicht zu verstehen, daß diejenigen, die vom kirchenpolitischen Gesichtspunkte aus die von auswärts kommende Agitation — möge dieselbe von Rom oder von Agram kommen — gern zu Hilfe nehmen, die Energie des Ministers des Innern mißbilligen. Dieselbe fände aber sicherlich ihre Billigung,

den man erwärmen muß. Der Tourist muß sich das Begreifen der Stadt eringen. Um da zuhause sein zu können, muß man sich Mühe geben, sich vorbereiten, ehe man die Romfahrt antritt, und arbeiten, wenn man dort angelangt ist. Man befindet sich endlich in der Stadt, nach der man sich so lange gesehnt, und es stimmt nicht Alles mit den Vorstudien, mit demjenigen, was man sich vorgestellt hat. Man findet vorerst sich selbst nicht auf in Rom. Zum Chaos vermengt sich noch die Größe, die Heiligkeit, all das Geheimnißvolle und Denkwürdige des wundervollen Gemeinwesens. Die Steine, die Formen, die Ruinen, die Farben, die Mauern, die Gemälde, sie sind noch Räthsel, tausenderlei Rebus. Endlich verleiht die durch sorgfältige Vorstudien, durch hingebende Vorbereitung erleichterte Anschauung den Denkmälern eine Sprache, und man fängt an, die sonderbare Rede der Steine, die Hieroglyphen der marmornen Dokumente, alle Geschichte kündenden Aufschriften zu begreifen. Die Abhandlungen, Causerien, Studien, Brochüren und Bücher, die man über Rom, dessen Perioden, Herrscher, Künste, Vergangenheit und Traditionen gelesen, gelangen zum Einklange mit dem, was man vor sich sieht — der Rebel vertheilt sich und im Sonnenlichte des Verständnisses offenbart sich Rom. Das ist das wahre possesso!

Einer aber ist im possesso Allen vorhergegangen, und jeder folgende Reisende kann nur in die Fußstapfen dieses Großen treten. Das ist Goethe! Es ist sehr klug, daß Wilko dies eingesteht, und ein Beweis seines Verständnisses, daß er es einseht. Wie gründlich diese Einsicht ist, erhellt aus dem Abschnitte „Corjo Nr. 18“, eine seine Causerie, die den Titel führen könnte: „Rom und Goethe“. „Die Spuren des Aufenthaltes Goethe's in Rom“, sagt Wilko, „hat man nicht bloß in Rom zu suchen, sondern in

wenn es sich nicht um die Ausweisung kirchenpolitischer, sondern z. B. sozialistischer Agitatoren handelte würde. Vom Standpunkte des Gesetzes aber ist es egal, ob ein kirchenpolitischer, nationaler oder sozialistischer Agitator aus Kroatien bei uns sein Unwesen treiben will. (Zustimmung rechts.)

Die Frage der Fusion betreffend, führte Redner aus, daß vor zwanzig Jahren die auf verschiedener Basis stehenden Parteien durch die das Land bedrohende Gefahr des finanziellen Ruins vereinigt wurden, weil diese Parteien angesichts des großen nationalen Zweckes kleinliche, persönliche Momente außer Acht ließen. Auch heute werden große Zwecke erwähnt, auch wird die Idee der Vereinigung fortwährend gebilligt, aber diese Billigung stammt nicht vom Herzen und die sogenannten militärischen Forderungen werden höher gestellt, als die hohen Zwecke. Und dennoch ist die Forderung der nationalen Partei, die ungarische militärische Erziehung, im Grunde genommen bereits erfüllt, aber einer verhältnismäßig so geringfügigen Ueberschreitung würde wohl auch Graf Apponyi der Vereinigung der auf der 1887er Basis stehenden Parteien kein Hinderniß bereiten. Aber Apponyi wünscht eine Spaltung des Geistes der Armee und dazu kann sich die Regierung nicht hergeben, weil sie das vom Standpunkte unserer Wehrkraft für gefährlich hält. So lange Apponyi diese Tendenz befolgt und so lange seine Partei verkündet, daß der Ausgleich in vielen seiner Theile noch nicht durchgeführt ist, so lange ist eine Fusion unmöglich und bis dahin hat auch Graf Julius Szapary jede Gemeinschaft mit den Bekämpfern solcher Ideen zu vermeiden. Wenn Graf Apponyi die Nothwendigkeit der friedlichen Arbeit betont, so möge er seinen neueren Kampf propagiren, indem er die Wahrgung unseres staatlichen Prestiges nach auswärts als Friedensbedingung bezeichnet. Ungarn besitzt dieses Prestige, und die Zeugung desselben bedeutet die Eröffnung des Kampfes. Wer die Vereinigung wirklich wünscht, der hat nicht nur die Prinzipientreue der Minorität, sondern auch diejenige der Majorität zu respektiren. Redner acceptirt die Vorlage. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der letzte Redner in der heutigen Sitzung war Ladislaus Foltcsányi, der die kirchenpolitische der Regierung tadelte. Er habe kein Vertrauen zu ihr, da ihr selbst die zur Herstellung des konfessionellen Friedens erforderliche Einsicht fehle. Da endlich die Regierung das Verlangen der Nation nach Förderung der materiellen Prosperität, nach Hebung der nationalen Kultur, endlich nach guter Verwaltung und Rechtspflege nicht berücksichtigt und nicht beiriedigt, verweigere er das Budgetgesetz und nehme er den Antrag Agron's an. (Beifall eines Theiles der Anwesenden links.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Die Debatte wird am Montag fortgesetzt.

### Ausland.

Budapest, 2. März.

#### Zur Tagesgeschichte.

Die Meldung von der Ernennung des Fürsten Kobanoff zum Minister des Auswärtigen wird in der Berliner Presse allgemein mit großer Zustimmung begrüßt.

Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Aus dem Umstande, daß die Ernennung des Fürsten Kobanoff zum Botschafter in Berlin mit so großer Beifriedigung begrüßt worden sei, könne nicht der Schluss gezogen werden, daß dieser Staatsmann auch in seiner neuen verantwortungsvollen Stellung für die Förderung der guten Beziehungen zwischen der deutschen und russischen Regierung thätig sein werde.

Der offizielle „Partier „Temps“ begrüßt Kobanoff's Ernennung zum Minister des Aeußeren mit Gemuthgung, nachdem englische Blätter bereits Staals Ernennung triumphirend angekündigt hatten. Ebenso, sagt der „Temps“, könne man Kobanoff's Ernennung als einen Sieg der österreichischen Politik an-

Deutschland und auch im deutschen und europäischen Bildungsgange. . . Wie es Volttaireaner und Schopenhauerianer gibt, die weder die Bücher des Patriarchen von Jerney, noch die des Frankfurter Cinsiedlers kennen, so gibt es auch viele Goetheaner, die nie die Schriften des Weimarer Greises zu Gesichte bekamen. Das ist die Bildung, die wir nicht erlernen, sondern mit der Luft einathmen, aus der Konversation mit unseren Nachbarn, aus der Zeitung, aus der Revue, an unseren Tische und auf tausend anderen mittelbaren Wegen, weil sie die Welt erfüllt.“

Aus dem Angeführten kann der Leser wohl erkennen, in welchem Geiste die Causerien Wilko's über Rom gehalten sind. Er weiß den geringfügigsten Dingen eine charakteristische Seite abzugewinnen. Er beurtheilt den Charakter der Römer aus den Aeußerungen der Zuschauer in einem Orpheum. Zu geistreichen Betrachtungen geben ihm die Katafomben Anlaß. Er zieht eine lehrreiche Parallele zwischen der Roma pomposa des klassischen Alterthums, dem Rom der Päpste und der modernen Roma capitale, um die Nothwendigkeit der Schaffung dieser Hauptstadt zu würdigen. Lesenswerth ist auch der Abschnitt über den Charakter der Römer. „In Rom gibt es bloß gute Gesellschaft“, schreibt er und weist dies nach mit dem dreizehnjährigen Blumenmädchen, dem Zeitungverkäufer, ja dem Diakertutcher, die sich Alle höflich und fein zu benehmen wissen, wenn man sie gut behandelt. Ein eigenes Kapitel behandelt übrigens ausführlich die echt römischen Typen, ein Anhang die Spezialitäten Roms. Der Naummangel gestattet uns nicht, eine Menge interessanter Apercus zu citiren und wir müssen uns damit begnügen, auf die Lektüre des anregenden Bandes zu verweisen.

—rv.

sehen, da er so lange gute Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und Petersburg vermittelte. Wichtig ist wohl, daß der Czarr in Kobanoff eine Art Oserichakoff gefunden zu haben glaube, einen angesehenen Granddeigneur und russischen Nationalen, den er statt eines Beamten mit deutsch klingendem Namen berief. — Das „Journal des Debats“ in überzeugt, daß die Anschauungen des neuen Ministers denen seines Vorgängers sehr ähnlich seien.

Die Berliner „Revue“ schreibt zur Ernennung des Kaisers-Königs von Oesterreich-Ungarn zum preussischen Feldmarschall: „Alle Fragen der Erneuerung des Bündnisses verschwinden vor dieser den Bund für alle Zeiten besiegelnden Thatfache.“

Den Berliner Blättern geht eine Petition einer Anzahl Schriftsteller, akademischer Lehrer und Künstler zu, in welcher diese den Reichstag bitten, jenen Theil der Umsturzvorlage, welcher der theoretischen Erörterung allgemeiner Probleme oder deren künstlerischer Behandlung gewisse Schranken setzt, aus der Vorlage zu beseitigen. Die Petition betont, sie sei lediglich unter diesem Gesichtspunkte abgefaßt, ohne zu fragen, ob die Unterzeichner im Uebrigen auf einem gemeinsamen Boden politischer Anschauungen stehen. Unter der Unterzeichneten befinden sich Theodor Fontane, Gustav Freytag, Sibelhagen, Birchow, Mommsen, Adolf Wagner, Felix Dahm, die Professoren Delbrück, Betkenkoffer, Erich Schmidt, Georg Bunse, Adolf Menzel, Mitglied des Staatsrathes Professor August Heyden, Freiherr v. Wolzogen (München).

Wie der Berliner „Sozialanzeiger“ meldet, hielt bei dem gestrigen Wismar-Kommers der Berliner Studentenschaft Reichsanzler Fürst Hohenlohe eine Ansprache, in welcher er dafür dankte, daß ihm durch die Einladung zu dem Kommers Gelegenheit gegeben wurde, mit den Studenten einen Mann zu feiern, in dem er nicht allein den größten Staatsmann des Jahrhunderts, sondern, wie er mit Stolz hinzufügen könne, auch einen Freund verehere. (Stausender, langanhaltender Beifall.) Wägen die Studenten den patriotischen Geist, der bei den Studierenden Deutschlands traditionell ist, und die Treue zu Kaiser und Reich bewahren. Wägen sich die Studenten den frohen und mühsigen Sinn der Jugend bewahren und festhalten an der idealen Weltanschauung, ohne welche das Leben wertlos sei. Er trinke auf das Wohl der akademischen Jugend Deutschlands. (Donnernder Beifall.) General-Oberst Loewies auf die innige Solidarität zwischen dem Offizierskorps und der Studentenschaft hin.

Aus Anlaß der Gründung einer parlamentarischen Kommission für den Außenhandel in Frankreich fand gestern ein Banquet in Paris statt, bei welchem der Präsident der Kommissionsfirmen für den Außenhandel, Lourdelle, der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Hemmnisse für die Ausfuhr bis zum Ende des Jahrhunderts gewichen sein werden. Unter lebhaftem Beifall ergüß Leon Saun das Wort, welcher erklärte: „Wir wollen nicht den Sozialismus, welcher Protektionismus genannt wird. Frankreich ist verarmt. Nur eine Politik der auf Grund der Gegenseitigkeit geschlossenen Handelsverträge kann uns retten.“ Redner schloß mit einem Trinkspruch auf die Rückkehr zum Freihandel.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses legte Staatssekretär des Innern Asquith eine Novelle zum Fabrik-Gesetze vor und erklärt, die Vorlage bezwecke, billige Bedingungen und Sicherheit für Leben und Gesundheit der Arbeiter zu schaffen.

Die Bill behandelt die Ueberfüllung der Fabriken und Werkstätten und verbietet, daß Kinder und junge Personen in Bewegung befindliche Maschinen reinigen. Dieselbe verbietet weiter Ueberstundenarbeit für Arbeiter, die noch nicht 18 Jahre alt sind und schränkt die Ueberzeit für Arbeiterinnen ein. Die in den Fabriken beschäftigten Kinder dürfen keine Arbeit nachhause nehmen; ebenso nicht junge Männer und Arbeiterinnen, welche die volle Zeit in den Fabriken arbeiten. Das Alter der zu Fabrikarbeit zugelassenen Kinder wird, nicht wie die Berliner Konferenz vorgeschlagen, von 11 auf 12 Jahre erhöht. Die Bill dehnt das Fabrikgesetz auf Wäckerinnen, Doct's, Wersten, Quais, ferner auf Gebäude, in welchen Maschinen verwendet werden, und auf Waarenhäuser aus. Die erste Lesung derselben wird nach mehrstündiger Debatte angenommen. In der Verhandlung erklärte Corst, er werde einen Paragraphe beantragen, welcher die Erhöhung der Altersgrenze für die in den Fabriken beschäftigten Kinder bezwecke. Die meisten Redner sprachen sich anerkennend über die Vorlage aus. Staatssekretär Asquith beauftragt sodann die erste Lesung der Novelle zum Gesetze betreffend die Bezahlung des Arbeitnehmers durch Waaren. Nach derselben sind Abzüge von den Löhnen für Strafgefallen, Materialien und Werkzeuge gesetzwidrig und können gerichtlich nicht eingetrieben werden, wenn dies nicht schriftlich oder durch einen besonderen Kontrakt vereinbart wurde.

In der Merikalen Mailänder „Lega Lombarda“ wird eine sehr interessante Unterredung eines ihrer Redakteure mit dem Marchese di Rudini veröffentlicht. Die Unterredung betrifft das Verhältniß zwischen Staat und Kirche und hat folgenden Inhalt:

Seiner Ansicht nach — sagt Rudini — gebe es nur drei Arten von Beziehungen zwischen Staat und Kirche: den Kampf, das Konfordat und die Freiheit. Der Kampf sei undenkbar: die Italiener wünschten auf-

richtig eine tragen und wäre das mit der selben sehr angenehme lang einer. Das religiö auch die der. Der des Klaffen Bedenfalls als das G müßten f mals ans angebeutet leiden, die den wesent jetzigen.“

Vorfüße B o d m erlebte Gegenständ

Die lich die G Manfred so daß Leopoldin Klaffer, r und östlich grenzt wa unter der Gähdens legt werde für nicht g im Intere das Theat bezüglich theater-Ge doch führte Umständen zögerung dem Hinz den neuen aufzunehm Inhaberd

des behufe Südbseite Die der Moriz gaffe, Gu Ferdinand Fabrice des Josef Marton Katharine Lazar U Ludwig J Cudelsfeld fortan, IX. VII. Bez. Bez. Dow und Eöhm Kle m e n W a s c h e i e n b Theodor B gaffe und and Fran b a c h e r nehmigt.

Der mission, dienenden Metern üb werden m Geg b e l e n d d e r Saigb j i r u n g findlichen V. Bezirke der Eifen der B f e wird keine Anwendung ferner G Wasserleit Grä bruder Kc F r o m m Ludwig K o f o n. ungar m a n n, E ü ß j u n

Amfä In auf ander obere Wal Grünwald Jidor B o Sigmund Gulden; Nr. 8, auf Gulden; s Interessent h e i m u n S c h m a l T r a u t j

lungen zwischen den... anoff eine Art G... glauhe, einen ange... Nationalen, den... hollingenden Namen... Debates" ist über... Minnters denen... sein.

... eine Petition... mischer Lehrer und... Reichstag bitten... welcher der theo... Probleme oder deren... Schranken legt.

... meldet, hielt... mers der Berliner... Hühst Hofenlohe... die dankte, daß ihr... mers Gelegenheit... einen Mann zu... größten Staats... wie er mit Stolz... und verehrt. (Stra... Wogen die Stu... bei den Stu... ist, und die Treue... Wogen sich die Stu... Sinn der Jugend... alen Weltanschauung... sei. Er trinke auf... dem Deutschlands... erst Loz wies auf... dem Diktatorcorps

... einer parlia... sion für den... geheim ein Ban... der Präsident der... handel, Bourde... daß die Geminnisse... des Jahrhundert... am Weisfall ergüß... lante: "Wir wollen... Protektionismus... ael. Nur eine Politik... gezieltenen Han... bever schloß mit... zum Freihandel... englischen Inter... kannern Asunt... ge vor und erklärt... Bedingungen und... dheit der Arbeiter

... füllung der Fabrik... Ainder und junge... Maschinen ver... enarbeit im Arbeit... schrankt die Arbeit... Fabrikten best... nachhaufe nehmen... beterrimen, welche... den. Das Alter der... er wird, nicht wie die... 11 auf 12 Jahre... felsen an Weis... Gedulde, in welchen... auf Warenhäuser... nach mehrmünd... Verhandlung erklä... en beauftragen, we... ist die in die... Die meisten Bed... die Vorlage aus... sagt soanm die... betreffend die... waaren. Nach der... für Strafgebu... duldig und sonnet... wenn dies nicht... ren Kontrakt ver... e. P. Lombard... einem eines We... Mandat veröffent... Vergastig... che und hat sel...

... Wochi — gebe... zwischen Staat und... at und die Preis... atener wüßten auf...

richtig eine achtungsvolle Haltung in allen Gewissensfragen und gegenüber der Kirche. Das Konkordat wäre das Ideal, und er würde nicht zögern, mit der Kirche die Form und den Inhalt des selben festzusetzen, das französische oder österreichische anzunehmen und sich insulagen selbst mit der Stellung einer minderbegünstigten Nation zufriedenzugeben. Das religiöse Gefühl müßte eifrig gepflegt und darum auch die Quelle dieses Gefühls, die Kirche, geachtet werden. Der Friede mit der Kirche bedeute eine Milderung des Klassenkampfes, die Festigung der Staatsinteressen. Jedemfalls muß der Friede mit der Kirche und der Kurie als das Endziel, welchem alle ernsten Staatsmänner zustreben sollen, betrachtet werden, und komme ich nochmals aus Ruder, so werde ich Alles daran setzen, der angeordneten liberalen Politik fräftigen Ausdruck zu verleihen, die Katholiken zu beruhigen und den wesentlichen Grund ihrer Enthaltungspolitik zu bejätigen."

Aus dem Baurathe.

Budapest, 2. März. In seiner unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Barons Friedrich Podmaniczky abgehaltenen jüngsten Sitzung erledigte der hauptstädtische Baurath die folgenden Gegenstände:

Die Lustspieltheater-Gesellschaft plant bekanntlich die Errichtung des Theaters auf der Bethold und Mantried Weichsigen Baugrund auf dem Leopoldring, so daß dasselbe etwas einwärts von der Linie des Leopoldrings errichtet würde und westlich von einer acht Klaster, nördlich von einer sechs Klaster breiten Gasse und östlich von einem 488 Klaster breiten Gassen begrenzt wäre. Die Baukommission acceptirt diese Placirung unter der Bedingung, daß statt des 468 Klaster breiten Gassens eine regelrechte acht Klaster breite Gasse angelegt werde. Der Baurath fand selbst diese Placirung für nicht genügend günstig und wäre geneigt gewesen, im Interesse der Sache einige Opfer zu bringen, damit das Theater der Stadt mehr zur Zierde gereiche. Diesbezüglich waren auch Verhandlungen mit der Lustspieltheater-Gesellschaft und den Grundeigentümern im Zuge, doch führten dieselben nicht zum Ziele. Unter solchen Umständen acceptirt der Baurath, damit keine Verzögerung eintrete, den Antrag der Baukommission mit dem Zusatz, daß die das Lustspieltheater begrenzenden neuen Gassen in den allgemeinen Regulierungsplan aufzunehmen seien und demnach der Ausbau und die Instandhaltung der Gassen Aufgabe der Stadt sei.

Der Baurath genehmigt die geplante Placirung des behufs Ergänzung der Pester Wasserwerke auf der Südseite des Neudorfs zu erbauenden Reservoirs.

Die Regulierung, resp. Parzellirung der Grundstücke der Moriz Sauer und Frau, VI. Bez., Pestgasse, Guitard gegen. II. Bez., Rodasberg, der Frau Ferdinand Bengyey, I. Bez., Kelenfeld, des Andreas Kabisz und Genossen, VI. Bez., Engelsfeld, des Joseph Führer, VIII. Bez., Beyerdinggasse, des Martin Heldhoffer, I. Bez., Budavier Weg, der Katharine Adamosky, I. Bez., Usendgasse, des Lazar Hlmer, VII. Bez., Maziengasse, der Ludwig Hies und Dr. Giza Wagner, VI. Bez., Gassefeld, der Frau Anton Beringer und Konsorten, IX. Bez., Sonnaustraße, des Jsidore Deutsch, VII. Bez., Doodgasse, des Emerich Deutsch, VI. Bez., Doodgasse, der Firma Hermann A. Frankl und Sohne, VI. Bez., Statona Josephsgasse, des Franz Clement, X. Bez., innere Jägerzeile, der Maschinenfabrik der k. u. u. g. Staats-Eisenbahnen, X. Bez., Dreybachgasse, des Grafen Theodor Andrássy, II. Bez., zwischen der Hauptgasse und der Margarethenstraße und der Emil Lanyi und Frau, I. Bez., Menarogasse, des Karl Mühlbacher und Frau, VII. Bezirk, Türkenried, wird genehmigt.

Der Baurath acceptirt den Antrag der Baukommission, daß die zur Beleuchtung der Sämannen dienenden Lampen zumindest in einer Höhe von 2 1/2 Metern über der Oberfläche des Trottoirs angebracht werden müssen.

Gegen die Pläne betreffs der Petrolenbeleuchtung der Mathiasgasse im II. Bezirk und der Salgo-Tarjanergasse im X. Bezirk, der Kanalisation der Gassen um die auf dem Engelsfelde befindlichen Artilleriekaserne, ferner der Gatzgasse im V. Bezirke, der Legung einer Wasserleitung in der Eisenbahnstraße im X. Bezirk und die Uebertragung der Pferdebahnhalle auf dem Leopoldring wird keine Einwendung erhoben. Ebenso gegen die Anwendung der von der Firma Kopytlen Benedek, ferner Emerich Szüts vorgelegten automatischen Wasserleitungsanlage.

Erledigt wurden schließlich die Reserie der Strömender Konias-Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft, des Arnold Prohmer, Janaz Wuntz, Aron, Michael Szaff, Ludwig Berkovits, Sigmund Werker und Moriz Kobrak, der k. u. u. g. Betriebsleitung der k. u. u. g. ungarischen Staatsbahnen, des Heinrich Hoffmann, Karl Goldscheider und Samuel Szijun.

Anschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Weise grundbücherlich umgeschrieben:

Haus der Stephan und Johanna Baulheim, obere Waldzeile Nr. 1, auf Barbara Reisinger, Villwald um 250,000 fl.; Tausch; Haus der Dr. Ador Bais und Frau, Elisabethring Nr. 17, auf Sigmund Sommer, und Interessenten um 200,000 Gulden; Haus des Johann Riffert, Bajnosgasse Nr. 8, auf Dr. Jzso Valmai und Frau um 63,000 Gulden; Haus der Witwe Franz Reisinger und Interessenten, Kalmangasse Nr. 20, auf Stephan Baulheim um 60,000 fl.; Tausch; halber Hausanteil des Karl Schmaltz, Leopoldgasse Nr. 7, auf Karl und Bela Schmalz, Erbchaft; Hausanteile der Frau Karl Schramlich, Weisfeldgasse Nr. 36 und Radosfalva

Nr. 2121 u. A., auf Karl und Eduard Trautisch jun., Erbchaft; halber Hausanteil des Ferdinand Fuchs, 6. Bezirk, Königsgasse Nr. 78, auf Leopold Havel um 48,000 fl.; Haus des Moriz Lindenbaum, Franzensring Nr. 3, auf Gustav Aranyi und Frau um 35,741 fl. 25 kr.; Liegenschaft der Alexander Totis und Frau, Stephansstraße Nr. 2833 h, auf Ignaz Stiahn und Interessenten um 34,000 fl.; Haus des Dr. Armin Gruber und Interessenten, Bodmanitzgasse Nr. 63, auf David Fuchs und Interessenten um 32,100 fl.; Haus der Baronin Wimmer, Altgasse Nr. 25, auf Armin Wolf und Frau um 28,500 fl.; Haus des Jakob Csikvári, Garayplatz Nr. 4, auf Marie U. Hubert um 25,000 fl.; Liegenschaft der Wilhelm Gillemot und Frau, Damjanichgasse Nr. 4280, auf Georg Hlavay um 23,487 fl. 80 kr.; Haus der Gabriel Batori und Frau, Allianzgasse Nr. 4577/a-2, auf Johann Kubam um 19,000 fl.; Hausanteil der Adelheid Braunmüller, Franz Josephsplatz Nr. 18, auf Dr. Franz Szecsi und Frau, ohne Werthangabe; Liegenschaft der J. Habel und Frau, Stephansstraße Nr. 10/a, auf Frau Dmar Majthényi, Tausch; Haus des Johann Reithy, Nefeleitgasse Nr. 31, auf Sigmund Goldberger um 16,000 fl.; Haus des Bela Füllber, Beamentonnie Nr. 178, auf Alois Schöllner um 12,000 fl.; Liegenschaft des Johann Ládó, Stephansstraße Nr. 17, auf Frau Dr. Madár Csányi um 10,500 fl.; Liegenschaft der Dr. Wilhelm Schwarz und Interessenten, Stephansstraße Nr. 3, auf Karl Heilmann und Frau um 10,412 fl. 48 kr.; halber Hausanteil des Georg Huber, Kalvariengasse Nr. 23, auf Joseph Kolbinger und Frau um 10,300 fl.; Liegenschaft der Geschwister Nádósy, Stephansfeld Nr. 2622-24, auf Adolf Laksy und Interessenten, um 9644 fl. 61 kr.; Haus des Martin Kreiner und Interessenten, Nagasse Nr. 37, auf Joseph Pismány und Frau um 8500 fl.; Liegenschaft der Julius Fehly und Interessenten, 10. Bezirk, Part Nr. 7394-97, auf Leopold Wambberger um 6638 fl.; Haus des Ador Deutsch, Dreybachgasse 10 a, auf Frau Eugen Gáál, Tausch; halber Liegenschaftsanteil des Stephan Káta, 10. Bezirk, Altbirg Nr. 7984, auf dessen Gattin, Geschwister; halber Hausanteil des Madár Ungger, Sorokfärgasse Nr. 34, auf Frau Emil Lettey um 4250 fl.; halber Liegenschaftsanteil der Frau Johann Szüts, 10. Bezirk, Altbirg Nr. 8080, auf Johann Szüts um 2642 fl.; halber Hausanteil des Gabriel Sásta, Pratergasse Nr. 66, auf die Geschwister Sásta, Erbchaft; Liegenschaft des Peter Schöllner, 10. Bezirk, Altor Nr. 1578 h, auf Karl Schöllner und Frau um 1500 fl.; Hausanteil der Firma Philipp Mihelys und Sohne, Hunyadigasse Nr. 35, auf Johann Nagy um 1400 fl.; Liegenschaft der Ignaz Fischer und Interessenten, 10. Bezirk, oberer Rados Nr. 46, auf Joseph Szabo um 1287 fl. 70 kr.; Nr. 38 auf Dr. Adolf Scherman um 1207 fl. 20 kr. Nr. 27 auf Giza Wenzel und Frau um 1136 fl. 30 kr.

In Dien: Haus der Marie Kraft und Interessenten, Batthyánogasse Nr. 2, auf Philipp Mandl und Frau um 60,000 fl.; Haus des Karl Sváb, Stimmunggasse Nr. 12, auf Heinrich Fischer um 24,505 fl.; Haus des Julius Jilés und Frau, Rohangasse Nr. 538-39, auf Dr. Martin Madár und Frau um 23,500 fl.; Haus des Ignaz Künn und Frau, Armenhansgasse Nr. 2837-88, auf Frau Karl Káldy um 11,600 fl.; Haus der Geschwister Bais, Altilagasse Nr. 541-42 a, auf Julius Jilés und Frau um 11,900 fl.; halber Hausanteil des Andreas Jambor, Dohrentgasse Nr. 12, auf dessen Gattin und Kinder; dessen Liegenschaft, Bráunrosiedel 6518-23, auf Julius und Alia Kámbor, Erbchaft; Liegenschaft der Frau Ladislaus Richter, Csabagasse Nr. 716, auf Frau Bela Selymey um 6000 fl.; halber Hausanteil der Frau Franz Wehringer, Sepoldgasse Nr. 86, auf die Geschwister Behringer, Erbchaft; Liegenschaft der Geschwister Rekipie, Hienberg Nr. 1973, auf Wilhelm Rosenlein und Frau, ohne Werthangabe; Liegenschaft der Alois Rudolfo und Frau, Palósgy Nr. 4780-81, auf Julius Weis und Interessenten um 2800 fl.; halber Liegenschaftsanteil der Witwe Joseph Rekipie, Hobergried Nr. 8295, auf die Geschwister Rekipie, Erbchaft.

In Altfosen: Haus der Anton Gápmann und Frau, kleine Kronengasse Nr. 24, auf Karl Hubal und Frau um 6250 fl.; Grund der Vinzenz Profop und Frau, Weide Nr. 6444, auf Israel Job Lotis um 7500 fl.; halber Grund der Marie Bolovits, Weide Nr. 3501 und Nr. 7940, auf Johann Graf und Interessenten um 180 fl. 50 kr.; Grund des Johann Karlsen, Weide Nr. 6256, auf Stephan Baiyula um 50 fl.

Aus dem Vereinsleben.

Baron Gerard Götvös hat die Wahl zum Direktionsmitglied des ungarischen Schriftsteller-Unterstützungs-Vereins mit Dank angenommen. Der Direktionsauschub hat sich bereits konstituiert und Anton Bichy und Baron Gerard Götvös zu Vizepräsidenten, Heinrich v. Levay zum Präsidenten, Koloman Bráza und Dr. Alexander Ullmann zu Mitgliedern der Kontrollkommission gewählt.

Im Landesverein der ungarischen Lederhändler (Hotel Europa) hält am 3. März, Sonntag, 6 Uhr Abends der Stuttgarter Ingenieur G. N. Groth einen Vortrag über das elektrische Leben. Dem Vortrage folgt ein gemeinsames Souper. Der Wohlthätigkeits-, Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein „Gnetertés“ früher „Poel Jede“ hielt jüngst unter dem Präsidium Moriz Grünwalds seine ordentliche Generalversammlung. Der vom Sekretär Moriz Weiner verlesene Jahresbericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und der Vereinsverwaltung das Abschlottorium ertheilt. Laut dem Jahresberichte betragen die Vereinsausgaben 11,891 fl. 64 kr., die Einnahmen 13,850 fl. 78 kr. Der Vermögensbestand belief sich auf 28,410 fl.

46 kr. Gegenwärtig zählt der Verein 634 Mitglieder. — Im Maria Dorotheaverin hält Universitätsprofessor Dr. Otto Bertik am 7. d. im geologischen Institut einen Vortrag über die Serumtherapie. Der Wohlthätigkeits-, Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein „Gnetertés“ hielt gestern seine Generalversammlung. Das Vereinsvermögen beträgt gegenwärtig 3000 fl. Zu Funktionären wurden gewählt: Ehrenpräsident Dr. Rudolf Havas, Präsident Dr. Arpád Földes, Vizepräsident Israel Goldner und Bernát Sonnenstein, Kassier Moriz Hof; zu Ausschussmitgliedern: Joseph Szinczár, Wilhelm Fischer, Armin Koller, Wilhelm Geisler, M. Weinberger, Sigmund Wáradí, Sigmund Grünbaum und Eduard Weiser; zu Rechnungsrevisoren: Moriz Adorján, Moriz Ledermann, Theodor Neurath und August Wenyó.

Der erste ungarische allgemeine Beamtenverein als Genossenschaft hielt jüngst unter dem Präsidium des Ministerialrates Peter Raffics seine 25. Generalversammlung. Der Verein hatte im Vorjahre 2226 Mitglieder. Die 6473 Anttheilscheine derselben entsprechen einem Aktienkapital von 323,650 fl. An Darlehen wurden 694,978 fl. 12 kr. gewährt. Der Reingewinn beträgt 25,356 fl. 83 kr., wovon 2000 fl. für ein Jubiläumstipendium verwendet werden sollen. Nach jedem Anttheilschein wurde die Auszahlung von fünf Prozent Interessen und drei Prozent Dividende beschlossen. In das Aufsichtskomitee wurden gewählt: Karl Csizik, Johann Schöber, Dr. Thomas Bafcs (neu) zu ordentlichen und Emerich Péchy und Franz Rozmanit zu Ersatzmitgliedern. Direktor Joseph Göböz gedachte sodann des 25jährigen Bestandes des Vereins, wobei er erinnerte, daß im ersten Jahre Se. Majestät und der Protektor des Vereins Erzherzog Joseph den Verein mit je 1000 fl. unterstützten. Nach der Versammlung fand im Bürgerklub des II. Bezirkes ein Banket statt, bei welchem Adolf Keger, Bela Mocsary, Alexander Benedek, Peter Raffics, Joseph Márta, Sigmund Kupp, Karl Galáh und Andere Toaste ausbrachten.

Der ungarische Arbeiter-Invaliden- und Pensionverein hielt jüngst seine Jahres-Generalversammlung. Laut Bericht des Vorstehenden Anton Kátits hat das Stammvermögen des Vereins seit seinem zweijährigen Bestand um 6000 fl. zugenommen. Die Zahl der Mitglieder beträgt über 1000. Die Generalversammlung wählte den Funktionären des Vereins Vertranen und wählte sämtliche Funktionäre wieder. Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt: Otto Förster, Kaspar Borincz und Edmund Hoffer. Der Präsident forderte die Mitglieder auf, im Interesse des Vereins thätig zu sein, der für die geringen Mitgliedsbeiträge von 10, 12 und 15 kr. nach sechsjähriger Mitgliedschaft wesentlich 4 fl. 20 kr., 4 fl. 90 kr. und 5 fl. 95 kr. Substantion zahlt und überdies die Witwen und Waisen unterstützt. — In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung des Unterführungs- und Verordnungsvereins der Budapester Tischlergeschliffen wurden folgende Funktionäre gewählt: Vizepräsident Emerich Bargha, zweiter Präsident Joseph Krana, dritter Präsident Stephan Tomórdi; Rechnungsrevisoren: Emerich Kúrti, Mikolaus Balogh und Joseph Binter; Schriftführer Georg Szuhotinovits und 50 Ausschussmitglieder.

Eine Deputation der Luther-Gesellschaft machte heute unter der Führung des Vizepräsidenten Daniel Vachá ihre Aufwartung beim Staatssekretär Michael Szilinsky, der bekanntlich Präsident der Luther-Gesellschaft ist. Senior Vachá richtete in seiner Begrüßungsansprache die Bitte an den Staatssekretär, auch in dieser Stellung die Präsidentenwürde behalten zu wollen. Staatssekretär Szilinsky gab diese Zusage in herzlicher Weise.

Der Budapester Bicycleverein hielt gestern unter dem Präsidium des penz. Ministerial-Sektionsrathes Bernhard Grünwald seine Generalversammlung. Die Zahl der Mitglieder hat sich seit dem Vorjahre verdoppelt. Gewählt wurden: zum Präsidenten Bernhard Grünwald, Vizepräsidenten Moriz Schütz, Sekretär Johann Temesváry.

Das Organisationskomitee des „Kafsmán-nischen Vereins“ hat sich mit der Gesellschaft der Budapester kaufmännischen Jugend fusionirt, wodurch die Mitgliederzahl des letzteren um 100 Mitglieder vermehrt wurde. Die Gesellschaft soll, wie nun angestrebt wird, in Zukunft sich mit der Lage der Geschäftsbedienern, mit der Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Chef und Angestellten, mit der Regelung der Sperrmünde, Stellenvermittlung etc. befassen. Nähere Anstalten ertheilt der Schriftführer des Organisationskomitees Sam. Galáh, Andrássystraße 29, I. Stock.

Theater, Kunst und Literatur.

Das nächste philharmonische Konzert findet Mittwoch, den 6. d., statt. Der Dirigent desselben ist, wie schon gemeldet, Siegfried Wagner, der einzige Sohn Richard Wagners. Derselbe tritt morgen, Sonntag, Kräh hier ein. Das Programm dieses Konzerts wurde nunmehr endgültig wie folgt festgesetzt: 1. Beethoven, VII. Symphonie; 2. Liszt, „Tasso“, symphonische Dichtung; 3. Wagner, Vorspiel und Földes Liebestod aus dem Musikdrama „Tristan und Isolde“; 4. Wagner, Ouverture zum „Niedrigen Holländer“. Karten sind bei Bela Méry erhältlich.

Turolla-Konzert. Das Konzert der Kammerjängerin Emma Turolla, welches morgen, Montag, im großen Redoutensaal stattfindet, umfasst folgendes Programm: 1. Aria aus der „Judith“ von Halévy; 2. Beethoven-Sonate Op. 90; Herr Wilhelm Ammermann; 3. Große Arie aus „Medici“ von Leoncavallo (erste Aufführung); 4. Tarantella aus „Venezia e Napoli“ von Lort; Herr Ammermann; 5. a) „Manon's Abschied“ von Massenet, b) Arie aus „Don Carlos“ von Verdi. Das Konzert beginnt präzis halb 8 Uhr. Die noch vorhandenen Karten sind in der Musikalien- und Antiquarhandlung „Harmonia“ erhältlich.

In der ersten Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften halten Montag, 4. d., 5 Uhr Nach-

Mittags Joan Telli und Joseph Szinanyi jun. Vorträge.

Der Direktor des Agramer Konservatoriums und einstige Kapellmeister des Wiener Carl-Theaters Johann Zajcs feierte gestern sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum und gleichzeitig den fünfundsiebenzigsten Jahrestag seiner Wirksamkeit in Agram.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. März. (Die Kaffeeinbrecher.) Die Sicherheitsbehörde hat beim Gerichtshof angeklagt die Mitglieder der Einbrecherbande Dimitri Bapacofa im Interesse des Erfolges der Untersuchung noch weitere 30 Tage in Polizeigewahrsam halten zu dürfen.

(Wegen Majestätsbeleidigung) hat die kön. Oberstaatsanwaltschaft gegen den hiesigen Journalisten Max Gelléri einen Verkehrprozess angestrengt. Gelléri veröffentlichte anlässlich der kirchenpolitischen Debatte einen „Der König unterhält sich“ betitelten Artikel, wegen dessen die kön. Oberstaatsanwaltschaft die erwähnte Klage erhoben hat.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. März. (Vom Holzmarkt.) An die Stelle der bisherigen zuwartenden Haltung ist eine größere Zuerstreckung getreten und es zeigte sich Interesse für Weichholz, offenbar weil für das Frühjahr größere Transportbeschwerden befürchtet werden, so daß man frühzeitig den Bedarf zu decken sucht.

(Ungarische Landes-Central-Sparkasse.) Heute hielt dieses Institut unter Vorsitz Emerich Sódossy's seine ordentliche Generalversammlung. Dem von dem Rechtsanwält Dr. Theodor Löw zur Verlesung gelangten Direktionsbericht entnehmen wir das Folgende:

Trotzdem bereits das erhöhte Aktienkapital zu vermissen war, so waren dennoch die Ergebnisse nach jeder Richtung hin befriedigend, wie dies aus folgenden Zahlen hervorgeht. Der Gesamtumsatz betrug 986.866,008 Gulden, die Einlagen vermehrten sich um 1.1 Million.

(Zahlungsstörung.) Die Rohhäute- und Knopferfirma Joseph Drucker in Brünn erklärte nunmehr, nachdem Wechsel der Chopiner Zuckerraffinerie mit dem Giro Drucker protestiert wurden, die Insolvenz. Für den 7. März ist eine

Gläubigerversammlung behufs Anbahnung eines gültigen Arrangements einberufen.

(Dampferverbindung von Triest nach Amerika.) Die Triester Handelskammer beschloß, die Regierung zu ersuchen, eine Subvention für eine direkte Dampferverbindung zwischen Triest und Amerika zu gewähren, damit der Triester Platz der immer drohenden wachsenden Hamburger Konkurrenz die Spitze bieten könne.

(Die Peter Walzmühl-Gesellschaft) veröffentlicht folgenden Rechnungsabschluss pro 31. Dezember 1894: Aktiva: Mühlenkonto 294,919 fl. 37 kr., Wohngebäudekonto 37,885 fl., Amortisationskonto 152,094 fl. 33 kr., Requisitionenkonto 10,132 fl. 78 kr., Materialienkonto 14,037 fl. 7 kr., Rohlenkonto 681 fl. 73 kr., Säckekonto 33,073 fl. 81 kr., Säckerzeugungskonto 2542 fl. 67 kr., Getreidevorräte und Vorräte an Mahlprodukten inklusive der Kommissionslager 981,647 fl. 72 kr., Versicherungskonto 49,439 fl. 31 kr., unterm Wechselforderung an die Wäagner Walzmühl-Aktiengesellschaft 396,000 fl., Kassekonto 9427 fl. 18 kr., Nachnahmenkonto 3087 fl. 81 kr., Effektenkonto 56,932 fl. 33 kr., Wechselkonto 6492 fl. 48 kr., Bankguthaben 110,842 fl. 12 kr., diverse Debitoren 820,904 fl. 91 kr., Totale 2,980,240 fl. 62 kr. - Passiva: Aktienkapital 800,000 fl., Reservefond 200,588 fl., transitorisches Konto 2000 fl., Kautionskonto 9210 fl. 55 kr., Arbeiter-Krankenunterstützungskonto 6000 fl., Arbeiter-Unterstützungsfond 10,000 fl., Konrad Burghardfond 14,530 fl. 53 kr., Dividendenkonto 1032 fl. 40 kr., Konto der Aktienkapital-Reduktion 1730 fl., Aceptationskonto 1,230,273 fl. 6 kr., unsere Tratten, acceptiert von der Wäagner Walzmühl-Aktiengesellschaft, 396,000 fl., diverse Kreditoren 245,848 fl. 80 kr., Reingehinn pro 1894 58,900 fl. 95 kr., zuzüglich Gehinnvertrag vom Jahre 1893 per 4126 fl. 33 kr. = 63,027 fl. 28 kr., Totale 2,980,240 fl. 62 kr.

(Unsere Handelsinteressen im Orient.) Die Handelssektion der Landes-Handels- und Industriehalle hielt unter Vorsitz Ludwig Krauß eine Konferenz, in welcher die Frage erörtert wurde, wie der Orient für die ungarische Industrie erobert werden könnte.

(Die Central-Wechselstuben-A.G.) hielt heute unter Vorsitz Emerich Gröschel's ihre ordentliche Generalversammlung. Dem Berichte der Direktion ist zu entnehmen, daß sich der Kasienverkehr um 23 Millionen, der Wertpapierverkehr um 38 Millionen gehoben hat.

(Die ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft) veröffentlicht folgende Bilanz. Vermögen: Geldvorräte 106,876 fl., Effekten 728,064 fl., Waaren- und Materialienvorräte 77,856 fl., Etablissement in Budapest 2,208,565 fl., in Ziume 213,560 fl., in Erlau 201,755 fl., in Fünfkirchen 193,334 fl., Abschreibungen 23,019 fl., Einzahlung in die Lusterfabrik 600,000 fl., Debitoren 285,301 fl., hinterlegte Kautionen 26,186 fl., Totale 4,075,522 fl. - Passiven: Aktienkapital 3,000,000 fl., Wertverminderungs-Reserve 52,099 fl., Kreditoren 708,696 fl., Gehinn 314,707.

(Kundmachung des Börsenraths.) In Folge der Meldung der Budapestervereinigung A.G., daß sie den Coupon Nr. 5 ihrer Aktien vom 1. März l. J. an mit 6 fl. 50 kr. einlöslich, hat der Börsenrath verfügt, daß die Aktien von der Mittagsbörse des 2. März an der Börse zu handeln und zu notieren sind.

(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G.) Im Monat Februar 1895 wurden 466 Anteile neu eingeschrieben und an Ausstattungsprämien 9364 fl. 12 kr. auszubezahlt. Vom 1. Januar bis inklusive 28. Februar 1895 beträgt die Anzahl der neu eingeschriebenen Anteile 1012 und die Summe der auszubezahlten Ausstattungsprämien 18,072 fl. 18 kr.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Johann Theofanowits, Kaufmann in Sz. Tamás; Moriz H. Schwarz, protokollierter Manufakturwaarenhändler in Kun-Madara; Franz Dulehla, Handelsmann in Niemesics; Adolf Berger, Gemischtwaarenhändler in Pöst; Aktiengesellschaft der k. priv. Chopiner Zuckerraffinerie in Chopin; Doloplasjer Zuckerraffinerie in Brünn; Hermine Lichtenberg, Handelsfrau in Prag; Victor Döth, prot. Kaufmann in Neu-Joh; Jakob Tinter, Kaufmann in Dány; Heinrich Beter, prot. Kaufmann in Budapest, große Feldgasse 51; Julius Rosenberger in Großwardein.

Wien, 1. März. Bericht von Sigmund Gibesich u. S. Die Zufuhren blieben auch diese Woche sehr schwach, so daß der Konsum seinen Bedarf nur schwer decken konnte. Sicher müßten diesen Umstand aus und errangen sehr hohe Preise. Der Export blieb unthätig, da es an Waare mangelte und die hiesigen Preise in keinem Verhältnisse zu denen des Auslandes standen. Der Rückgang von 2 1/2 Gh. in London blieb

hier wirkungslos. Der Konsum bezahlte heute für Bauernwaare 28 Stück per 1 fl., für Küsteneier 47 bis 50 fl. je nach Qualität Brutto inklusive Profit, doch laute Jedermann nur das unumgänglich Notwendigste, da ein größerer Rückgang in aller nächster Zeit erwartet wird. - Butter tendiert matt, die Zufuhren übersteigen den Bedarf. In der Fischingswoche wird mehr Rindschmalz als frische Butter gebraucht. Es verkehrten: Säbrabutter centrifugirt zu 120-130 fl., österr. Stationsbutter Prima zu 88-90 fl., mindere 70 fl. ab Wien per 100 Kilo netto en gros.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 2. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 5proz. österreichische Papierrente —, 4 1/2proz. Silberrente 97.90, österr. Goldrente 103.40, 4proz. ungar. Goldrente 102.70, ungar. Investitions-Anleihe 108.80, österreichische Kreditaktien 241.20, Südbahnaktien 44.80, Karl Ludwigsbahn-Aktien 108.20, Kaschau-Dorberger Bahn 98.10, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 219.—, Wechsel per Wien 165.05, orientalische (russische) Anleihe 2. Emision —, Italiener 88.20, Elbehalb-Aktien 136.20, Tabakaktien 282.20, Alpine —, ungarische Kronenrente 97.—, Staatsbahn 162.20, neueste russische Anleihe 67.15, Schwach. - Stärkere Realisirungen in Banken, heimischen Bahnen und Montanwerten, sowie Wiener Abgaben drückten, wodurch die meisten Verkehrsgebiete affigirt wurden; Fonds lustlos, Merkaner auf Gewinnrealisirungen schwach; Privatdiskont 1 1/2 Prozent. Schluß schwach auf Paris.

Berlin, 2. März. (Nachbörse.) Apenantige ungarische Goldrente 102.30, österreichische Kreditaktien 241.—, Südbahnaktien 45.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 96.80, Staatsbahn 163.90. - Ruhig.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 45 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 241.25, Lombarden 45.—, Diskontobank 204.22, Laura 123.—, Harpener —, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 102.35, Italiener 88.12, Türken —, neue Russen 67.—, Rubel 219.—, Oelien 154.50, Hibernia 134.12, Kronenrente 96.80, Gottthardbahn —, Franzosen 164.—.

Frankfurt, 2. März. (Abendverlebe.) Oesterreichische Kreditaktien 325.12, Südbahnaktien 90.—, Alpine —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige öst. Goldrente —, Staatsbahn 330.50, Italiener —, Wiener Bankverein —, Ruhig.

Hamburg, 2. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 84.10, österreichische Kreditaktien 324.50, 1860er Rote 138.—, Südbahn 218.—, Italiener 88.10, österreichische Goldrente 103.50, österreichische Kronenrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 102.30, Staatsbahn 827.50. - Befestigt.

Paris, 2. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.55, 4 1/2proz. Rente 103.15, 5. u. Staatsbahnaktien 818.75, Südbahnaktien 247.50, französische amortisierbare Rente 101.40, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.85, 4 Prozentige ungar. Goldrente —, Ottomanbank 718.75, österreichische Bodentredit 1410.—, österr. Länderbank 617.50, Türkenloose —, Banque de Paris 742.50, Alpine 187.50, türkische Tabak-Aktien 524.37, Italiener 87.85. - Fest.

Berlin, 2. März. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Mai Am. 140.—, per Juni Am. 140.50, Roggen per Mai Am. 119.50, per Juni Am. 120.25, Hafer per Mai Am. 114.50, per Juni Am. 115.—, Hüßöl per Mai Am. 42.80, per Juni Am. 42.90. Spiritus per Mai Am. 38.10, per September Am. 39.30. - Weizen höher, Roggen besser, Hafer fest, Oel still, Spiritus fest.

Dresden, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 13.80, gelber Weizen loco 13.75, Roggen loco 11.10, Hafer loco 11.30, Raps loco 18.40, Spiritus mit 50 Am. Konsumsteuer per März 49.50, mit 70 Am. Konsumsteuer per März 30.—, Mais 11.75, Oel per März 42.50, per Mai 43.—.

Hamburg, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen, Holtzener 128.— bis 138.—; Roggen Mecklenburger 123.— bis 128.—, russischer 76 bis 78; Oel loco 44.—; Spiritus per Februar-März 18.50, per März-April 18.40, per April-Mai 18.50, per Mai-Juni 18.75. - Weizen und Roggen fest, Oel und Spiritus ruhig. - Wetter: Thaumetter.

Paris, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.25, per April 20.10, per Mai-Juni 20.10, per vier Monate vom Mai 20.10. - Weizen mehrl per laufenden Monat 43.25, per April 43.40, per Mai-Juni 43.90, per vier Monate vom Mai 44.25. - Hüßöl per laufenden Monat 56.50, per April 55.25, per vier Monate vom Mai 48.76, per vier letzte Monate 46.50. - Spiritus per laufenden Monat 39.50, per April 30.75, per vier Monate vom Mai 31.25, per vier letzte Monate 31.50. - Weizen, Mehl und Oel ruhig, Spiritus behauptet.

Newyork, 1. März. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 5 1/8, per Juni 5.51, per Juli 5.54. Baumwolle in New-Orleans 5 1/8. Raffinirtes Petroleum in Standard White in Newyork per Februar 6.30. Raffinirtes Petroleum, Standard White in Philadelphia per März 6.25. Hohes Petroleum in Newyork per März 7.—. Bine Fine Certificates per April 1.05 1/8. - Mehl 2.40. (Marle „Spring Clear“) Weizen loco —, per März 56.75, per Mai 59.50, per Juli 60.—. Mais per März 49 bis 49.25. - Zucker Fair Refining Muscovado 2 1/8. - Rio-Kaffee Nr. 2 16 1/2. - Schmalz Marke Wileoy 6.75. Getreidefracht 2 1/2. Schmalz Marke Fairbanks 7.— Tageszufuhren 17,000 Ballen.

Lottziehungen vom 2. März. Budapest 24 15 79 35 90. Linz 83 63 49 37 51. Triest 53 71 47 49 43.

Vertical advertisements on the right edge of the page, including 'Fic', 'Die besten Pumpen aller Art', and 'JOSE'.



**Ohne Lob! Ohne Reklame!**

Das Gute bricht sich Bahn.  
Unsere Uhren antworten Ihnen in Goldin-Memontoiren, die in Frankreich gefertigt wurden, sind bewährt über Jahre und Dauerhaftigkeit bei den meisten Uhren einführer. Das reine Goldin-Metall in den Uhren ist zu unterscheiden. Nur die Uhren, die eine Garantie-Goldin-Memontoir haben, sind die besten. Nur die Uhren, die eine Garantie-Goldin-Memontoir haben, sind die besten. Nur die Uhren, die eine Garantie-Goldin-Memontoir haben, sind die besten.

**fl. 7.50**

**Golddouble Fingerringe**  
pauzirt, mit Silber mit Goldauflage und Brillant-Stein oder Edelsteinen. Herren u. Damen fl. 2.50  
Sberinge fl. 1.50  
Präsident-Aluminium-Double-Goldketten, neueste Erfindung, bester Verkauf nur bei uns fl. 2. Nicht zu verwechseln mit ungetauften.

**Aeltestes österreich. Versandhaus RIX,**  
Wien, II/2, Praterstrasse Nr. 16.  
Spezial-Katalog über Uhren und Schmuck 20 fr.

**Luczenbacher Pál utódai**

szobi szőlőszetben az alább következő szőlőfajokból gyökeres és sima vesszők föl 6 év tavaszán eladatnak. Minden vessző peronospora ellen megvédve; a gyökerek jó gyökérgyökösök.

**a) Gyökeres vesszők:**

Egyéves Chasselas blanc	25 000	12	ezre
Madeleine angevine	4 700	12	>
Mézes fehér	25 000	10	>
Vegyes csemege	10 000	8	>
Kék oportó	5 000	10	>

**b) Sima vesszők:**

Chasselas blanc	36 000	8	ezre
Chasselas rouge	16 000	10	>
Madelaide angevine	20 000	8	>
Mézes fehér	24 000	6	>
Vegyes csemege	20 000	5	>
Kék oportó	16 000	6	>
Piros denka, szagos	5 000	6	>
Vegyes mustár	1 000	8	>

Tömegesebb megrendeléseknél árengedmény. Megrendelések **Luczenbacher Pál utódai cég** akár szobi (Mont megye), akár budapesti irodájában (Thonet-udvar) intézendők.

**Hirdetmény.**

Vb. Bleuer Zsigmond orosházi kereskedő csodválasztmányának 1895. évi február 2-án keletkezett határozata folytán közadósok Orosházán, a főtéren levő üzletében elhelyezett s a csődtörvény 1-1400 tételei alatt felvett rőfős-árak, melyeknek beszerzési ára 28 512 frt 85 kr és becsértéke 15 607 frt 08 kr. valamint az 1401-1417. tételek alatt felvett holti felszerelvények melyeknek beszerzési ára 743 frt 70 kr és becsértéke 303 frt 90 kr, ajánlati verseny útján eladatnak.

Az ajánlati verseny feltételei:  
1. Venni szándékozók tartoznak zárt ajánlatokat az összesen 16,850 frt 78 kr tevő beszerzési árak 10%-ával, vagyis 1636 frttal mint bant-pénzzel együtt 1895. évi márciusus hó 9-ik napjának délelőtti 12 órájáig alulirt csődtömeg-gondnoknál (Orosházán, IV. ker., 62. sz. alatt levő saját házában) benyújtani.  
2. A benyújtandó zárt ajánlatok, valamelyikének elfogadása, vagy el nem fogadása iránt a csődtörvény ugyanazon nap folyamán fog határozni és fenntartja jogát arra nézve, hogy a legmagasabb ajánlatot sem köteles elfogadni. Az el nem fogadott ajánlatok a bant-pénzekkel együtt a választmány határozatának kihirdetése után azonnal visszavehetőek lesznek.  
3. Vevő köteles az ajánlatának elfogadásáról szóló értesítés vételétől számított 8 nap alatt az egész vételárát készpénzben alulirt csődtömeg-gondnok kezéhez lefizetni s az árakat és a holti berendezést ugyanazon idő alatt átvenni; azonban ajánlatának a választmány által való elfogadásától kezdve a mozdított árak és felszerelés vevő veszélyére maradnak raktáron.  
4. Ha vevő az ajánlatának elfogadásáról szóló értesítés vételétől számított 8 nap alatt a vételár teljesen nem fizetné, az esetben bant-pénzzel elveszti, az adó-vétel megszüntetnek tekintetik s a csődtörvény jogositva lesz a fent körülirt árakat és holti berendezést vevő terhére és veszélyére újabbán belátása szerin eladni.  
5. A vétel után járó belyéggöltséget és kinetári illetéket vevő tartozik fizetni.  
6. Az áru-raktár tűzkár ellen biztosítva van és alulirt tömeggondnok közbenjöttével bármikor megtekinthető.  
7. A csődtörvény sem a leltár, sem az árak és felszerelvények minőségéért és mennyiségéért semminemű felelősséget nem vállal.  
8. Az árak elhelyezésére szolgáló üzleti helyiség 1895. évi április 30-ikáig van kibérelve és vevőnek szabadságában áll az üzleti helyiséget a bérleti idő tartamaára a haszonbér megterítése mellett, az árak eladása céljából átvenni.

**Orosházán, 1895. évi márciusus hó 1-én.**  
**Dr. Haasz Soma**  
ügyvéd mint vb. Bleuer Zsigmond csődtömeg-gondnoka.

**Herbst u. Winter**

LODEN Sacco, wattirt	fl. 6.-
LODEN Sacco, dick, ohne Futter	> 7.-
LODEN Sacco, Schafwollfutter	> 8.50
LODEN Sacco mit Lammfell	> 10.-
LODEN Jagdrock	> 9.-
LODEN Anzug	> 12.-
LODEN Winterrock, lang	> 15.-
LODEN Hose, kurz und lang	> 5.50
LODEN Havelock für Herbst	> 12.-
LODEN Havelock für Winter	> 18.-
LODEN Reise-Anzug	> 14.-
LODEN Reise Pelz	> 35.-
LODEN Stadt-Pelz	> 40.-
LODEN Kutscher-Pelz, kurz	> 16.-
LODEN Kutscher-Pelz, lang	> 24.-
LODEN Joppe	> 7.-
LODEN Knaben-Anzug, komplet	> 7.50
LODEN Knaben-Mantel mit Krage	> 8.-
LODEN Kinder-Kostüme	> 3.50

Muster und illustrierte Preiscourante mit Massanleitung gratis und franko.  
Hochachtungsvoll  
**Leopold Justitz,**  
Spezialist für Lodenkleider,  
Wien, IX., Währingerstrasse 48.  
vis-à-vis dem Versorgungshause.  
Beamten-Hose, grau, Trikotstoff ... fl. 5.50  
Beamten-Blouse ohne Distinktion ... > 7.-  
Turner-Hose, grau, Trikot ... > 5.50  
Double-Schlafröck ... > 7.-  
Habe keine Agenten, Reisenden u. keine Filiale.

Ein sehr werthvolles adeliges  
**Gut** Keine Spielerei!

in Ungarn, Somogyer Komitat, nahe der Bahn, mit arondirten 725 Joch vorzüglichem Weidern und Wäldern, wird um 140.000 Gulden verkauft. Kaffee, 2 Meierhöfe, in gutem Bauzustand. Reicher Fuhndus, großer Viehstand. Eigene Jagd.  
Nur an Käufer direkt ertheilt Auskunft Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12.

Kein Scherz! Kein Schwindel, sondern die reinste, heiligste **Wahrheit.**  
Neben jedes Lob erhaben ist unsere weltberühmte, echte **CHICAGO - KOLLEKTION**  
welche wir wegen Ausfüllung unserer Galanterie-Lagers für nur fl. 3.50 ausverkaufen:

**Agenten**

redegewandt, die mit Privatpartien verkehren, werden zum Verkauf von Holzronleang und Jalouisen gesucht. Zuschriften mit Angabe von Referenzen an **ANT. TSCHAUDER jun.,** Holzronleang- und Jalouisenfabrik Braunau (Böhmen).

**Kolporteur**  
können sich mit einem Sensationsartikel täglich 5-10 Gulden verdienen. Bei Einsendung von einem Gulden wird Muster franko z geschickt.  
**Steinmann & Keitz,** Wien, IX/1.

**Fahrkarten nach Nord-Amerika**  
bei der **Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft,**  
I., Kolowratring 9,  
IV., Weyringergasse 7a, **Wien.**  
Tägliche Expedition ab Wien.  
Auskunft gratis.

**Handarbeiten,**  
vorgezeichnet, begonnen und fertiggestellt, sowie **Stickerei-Materialien und Stickereistoffe** in ansehnlich reichem Auswahl sind zu billigen festgejeten Fabrikpreisen zu haben bei **Bérczi D. Sándor,** Tapissier-Manufaktur, Budapest, Königsgasse Nr. 4/a  
Mein neuester Preiskatalog ist mit 1120 Original Zeichnungen versehen und wird auf Wunsch gratis und franko zugehickt.

**Zin kfarben!!**  
Die unter obiger Marke seit 25 Jahren in Deutschland fabrizirten, anerkannt besten, garantirt reinen und sursogattfreien Zin kfarben:  
**Schneeweiss, Zinkweiss, Zinkgrau** werden nunmehr auch in Oesterreich hergestellt und sind in allen Farbengroßhandlungen Oesterreich-Ungarns erhältlich. Man verlange ausschließlich Zin kfarben mit obiger registrirter Schutzmarke auf dem Dedeel der Kisten und Fässer.

**Grosse Auswahl in fertigen** und begonnenen Handarbeiten, Stickerei-Materialien u. Stickereistoffen, ferner verschiedene Vorrichtungen für Handarbeiten. Empfehlen besonderer Beachtung die begonnenen Smyrnaarbeiten und Smyrna-Vorrichtungen. Große Verdrukerer, Stickereien, Modelle- und Monogram-Fabrik  
**Salamon Wieg & Sohn**  
Budapest, Franz Deakgasse 16.

**Holzwoolin,**  
reinstes, ausgiebigstes und geruchloses Bademittel, ferner für Tapezierer geeignete Tapeziererwolle, so auch Bad-, West- und alle Gattungen Kissen zu haben bei **Brüder Chabada** priv. Kissen- und Holzwarenfabrik, Generalvertretung der gräf. Jorgách'schen Wollfabrik, Budapest, VIII., Grömvölgy-utca 38-40. Muster und Preise gratis u. franko.

**„Pausiblenon“**  
t. u. f. priv. Heil-Apparat für Herren, mittelst welchen die inneren Ursachen des **Harnröhrenflusses** in einigen Tagen ohne Injektion, ohne Brennen und ohne innere Medikamente beseitigt werden und hiedurch vollkommene Heilung erzielt wird. Anwendung leicht und ohne Verwirrung. Kranke, die durch andere Heilmethode die Hoffnung auf Genehung verloren, werden in 8-10 Tagen sicher geheilt. - Preis sammt Gebrauchsanleitung fl. 10.- Dr. Tóth, Budapest, Károly-körút 22. sz. (Röserbazar).

**TAMAR INDIEN GRILLON**  
gegen **VERSTOPFUNG** Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden  
Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives  
Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Erfrischende, abführende, Fruchtpastille  
Preis einer Schachtel fl. 1.50.

**Schutz-Mark.**  
Die unter obiger Marke seit 25 Jahren in Deutschland fabrizirten, anerkannt besten, garantirt reinen und sursogattfreien Zin kfarben:  
**Schneeweiss, Zinkweiss, Zinkgrau** werden nunmehr auch in Oesterreich hergestellt und sind in allen Farbengroßhandlungen Oesterreich-Ungarns erhältlich. Man verlange ausschließlich Zin kfarben mit obiger registrirter Schutzmarke auf dem Dedeel der Kisten und Fässer.

**Grosse Auswahl in fertigen** und begonnenen Handarbeiten, Stickerei-Materialien u. Stickereistoffen, ferner verschiedene Vorrichtungen für Handarbeiten. Empfehlen besonderer Beachtung die begonnenen Smyrnaarbeiten und Smyrna-Vorrichtungen. Große Verdrukerer, Stickereien, Modelle- und Monogram-Fabrik  
**Salamon Wieg & Sohn**  
Budapest, Franz Deakgasse 16.

Seite 14  
Kommiss  
Preis in Leop.  
Die bew  
Gid  
von den erfr  
sten Deutschl  
der hohen B  
wegen ihrer  
wenigbarfett  
In der Apot  
Pricovich  
Belatingaffe  
Dr. Emil vo  
nár, Apothek  
C. B. Großf  
theter Mác  
Apotheker G.

**Wettbewerb.**

Oroszázi kereskedelmi verseny a 24-án...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

Előzetes híradás a verseny...

**Geschäfts-Eröffnung.**

Erlaube mir, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich einen **KINDER-MODE-SALON** eröffnet habe...

**NYÁRY JÁNOS,**  
Pariser Kinder-Mode-Salon,  
Budapest, vaczi-utca 19. sz.

**AUFSEHEN**



erregen unsere allernuesten, auf der Chicagoer Weltausstellung prämierten

**Echten Schweizer Gold-Imit.-Taschenuhren**  
Remontoir-Savonette (Springdeckel) und 3 echten Gold-Imit.-Deckeln mit feinstem Präzis.-Werk, genauest reguliert.

Diese Uhren sind vermöge ihrer grossartigen Ausführung, reichen kunstvollen Guillochirung (auch ganz glatt vorzüglich) von echt goldenen Uhren selbst von Fachleuten nicht zu unterscheiden und sind für den richtigen Gang dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück fl. 8.-

Achtliche Uhr, milder in Ausführung u. Werk nur fl. 6.-. Damen-Uhren, 3 echte Gold-Imit.-Deckeln, fl. 9.-. Passend hierzu echte Gold-Imit.-Uhrketten, für Herren Panzerketten, für Damen feinste Fagonette mit Broche, per Stück fl. 1.50 bis fl. 3.-.

Unsere Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bei den meisten Beamten etc. im Gebrauche und liegen Hunderte von Anerkennungs-schreiben zur Urkundung auf. Zu beziehen gegen Vorbestellung oder Abnahme des Betrages einzig und allein nur durch das

Kommissions-Waarenhaus der Ersten Schweizer Taschenuhrenfabrik  
Wien, II., Tabakstrasse 44.  
Nicht zugesand. Betrag zurück.



**Reforme-Mieder**

Patentirt in Oesterr.-Ungarn und Frankreich.  
**Ein Unicum in seiner Art.**  
Ausgeschnittene, regulirbare Hüfte.

Höchst einfach im An- und Ablegen, gewährt es die grösste Bequemlichkeit und gibt der Brust sowohl als auch dem ganzen Oberkörper eine schöne, elegante, graceful und plastische Form, unübertrefflich. Zur Einengung von grossem Unterleib sehr praktisch, als Umstandsmieder unübertrefflich.

Preis ein Paar: fl. 2.50, fl. 3.25, fl. 4.- per Stück.  
**Leop. Landeis & Bruder, Wien**  
VI., Wallgasse 16.

**Die seit vielen Jahren bewährte Weber'sche**

**Gichtsteinwand**  
gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Nerven, Brust- und Gelenkschmerzen, Serenität, Schlaf u. s. w. in 30 Minuten mit Gebrauchsanweisung à fl. 1.05, doppelte Stärke für erschwertere Leiden à fl. 2.10, Probepackete à 60 fr.

Der Apotheker des Herrn Josef von Zerbst, Königsplatz Nr. 12, Wien, ist Kochmeister's Nachfolger, Bahnamer und Seif-, Seifenfabrik, Dr. Carl Petri, Budapest, Wagnersbad, Debrezin; Dr. Carl von Kelen, Budapest; Großmarkein: Johann Witsch, Budapest; Kleinmarkein: Johann Wolf, Apotheker, Steinfass; C. S. Grotzinger, Apotheker, Steinfass; Ujházy, Apotheker, und Apotheker Rácz, Zentralfabrikung; Apotheker Siebala; Zentralfabrik; Apotheker C. W. Jahnke, innere Stadt; Komoru; Apotheker Kodács; Hermannstadt; Apotheker Teufel.

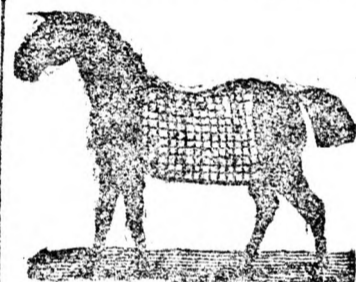
**Radikal!**  
Anerkennungsschreiben liegen auf.  
Preis sammt Pinsel 30 kr.  
**Richter's Radikal-**

**Wunderaugen Mittel**

Es ist das anerkannt beste und einfachste Mittel zur vollständigen und schmerzlosen Entfernung aller Augenerkrankungen und Hautschwellungen. Man achte genau auf die Firma und vermeide alle Nachahmungen!

Bei Einbringung von 35 fr. erfolgt umgehend die Lieferung eines kleinen, hübschen, Souvenir-Albums mit 100 Bildern, 100 Briefchen, 100 Karten, 100 Postkarten, 100 Briefchen, 100 Karten, 100 Postkarten, 100 Briefchen, 100 Karten, 100 Postkarten.

Wieg & Sohn  
Franz Deakgasse 16.



Von einer Lieferung zurückgeliebene 2000 Stück sogenannte

**Offiziers-Pferde-Decken**

werden wegen verwehrt (nicht ganz sauber ausgeführt) Bordure zum spottbilligen Preise von

nur fl. 2.60  
per Stück, per Paar fl. 4.80 (6 Paar franko) direkt an Linné-Werthe ausverkauft.

Diese decken unzerstörlichen Decken sind warm wie ein Fell, dunkelgrau oder dunkelbraun, circa 195 x 145 Cm. gross (also das ganze Pferd bedeckend), mit 3 breiten farbigen Borduren versehen.

Doppelte geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorherbestellung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an das Kommissions-Waarenhaus der vereinigten

**Wollwarenfabriken**  
Wien, II., Tabakstrasse 44  
Nur einziele der hieraus velen Nachstellungen sind. Fürst Schwarzenberg'sches Verwesamt, Turach.

A. Roman, Bürgermeister, Podkraj.  
Franz Levstec, Cerne.  
Alber's Gasthaus, Pettau.  
NB. Für nicht zugesand. Betrag zurück.

Telephon Nr. 2306.  
Mit mehreren Russischen Medaillen prämiirt.

Budapester Holzroll-Laden,  
Brettchen, Jalousien- und Leinwand-Rouleaux-Fabrik des

**Alexander Justus & Sohn,**  
Budapest.

Andrássy-ut 60. sz.,  
Gde der Ödenburgergasse, empfiehlt ihre Erzeugnisse zu den billigsten Preisen. Preisveränderung und Kostenveranschlagung franco.

**CAO VERO**  
mit und ohne VANILLE  
zu mässigen Preisen.  
**HARTWIG & VOGEL**  
BODENBACH  
AMERIKANISCHER VORZUGSQUALITÄT  
Überall zu kaufen

**Ein prachtvolles Gut**

im nordwestlichen Theile Ungarns, in der Nähe der Waagthalbahn, mehrere Städte und eines Kurortes, in wunderschöner romantischer Gegend gelegen, ist wegen Heberriedlung ins Ausland um 150.000 fl. zu verkaufen.

Das Gut besteht aus 1850 Joch à 120 Quadratt., davon sind 600 Joch vorzüglicher Kulturboden, Rest sehr werthvoller, größtentheils schlagbarer Wald. Ein großer prachtvoller Park, Obst- und Gemüsegarten. Ein neues, mit allem Komfort ausgerüstetes, sehr schön eingerichtetes, überraschend schönes Schloss mit herrlichen ebenfalls herrlichen Nebengebäuden. Sehr schöne Wirtschaftsgebäude, vorzüglicher Fuchsbau in Trutus, eigene geichonte Jagd u. Fischeret.

Näheres bei Herrn **Sigmund Velencei,**  
Budapest,  
Dohány-utca Nr. 68.

**Joh. Hein**

Landschaftsgärtner  
**BUDAPEST,**  
Csömöri-ut 87.

Spezialität:  
Park- u. Gartenanlagen

Künstlerischer Entwurf, Ausführung unter Garantie.  
Zusätzliche Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Viele Anerkennungs-schreiben.



**GUMMI.**

Original Pariser Gummi und Fischblausen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Dutzd fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capotsamer, (kurz) fl. 2, 3, 4, 5, feinste Pariser Damen-schwämme fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativen nach Seite 8, fl. 1.50 per St. Suspensorien etc. - Ausführliche Preisliste gratis und franco in verschlossenem Couvert. Werbandi bis freisch.

**Ludwig Fischer,**  
Gummi-Manufaktur,  
Teplitz (Böhmen).

**Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup**

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen des selben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden, wird seit 23 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

**Lungenkranken,**  
bei Tuberkulose (Lungenentzündung) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarth, Ekrophulose, Rhachitis (englischer Krankheit) und in der Reconvaleszenz.

Der angemessene Gehalt des unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups des Apothekers Herbabny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. - (Jede Flasche gibt es nicht.)



Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserm Original-Präparat ganz verschiedenen. In manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unteres seit 23 Jahren bestehenden unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups.

Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen, wofür darauf zu achten, daß die neuseitliche, hehrlich protokollirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersehen, daß weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleitet zu lassen!

Central-Verfendungs-Depot:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“,**  
VII, Kaiserstrasse 73 und 75.  
**Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.**  
Depots ferner in den meisten Apotheken.

**CARL KUHN & Co.**

in Wien.  
Schutzmarke



**Warnung!**  
Schutzmarke und Schachtel-Etiquetten unserer **Stahl-Schreibfedern** sind gefesselt geschützt und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma sowohl auf den Federn als auf den Etiquetten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke. Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.

**Wichtig für Leidende! Neuheit!**

Politzer's neues verbessertes k. u. k. privilegiertes Gummibruchband. Ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als bestes anerkannt und erweist sich auch außerhalb der Grenzen der Monarchie großer Auerkennung. Es rutscht vom Körper nicht ab, übt keinen unangenehmen Druck aus, ist bei Tag und Nacht tragbar. Durch seine Zweckmäßigkeit erweist es die Nachtheile der bisherigen Bruchbänder. Die Bellen sind dem Bruche angeschlossen und sind mit Sicherheitsgürtel versehen, der das Herabgleiten vom Körper hindert. Preis der einseitigen fl. 7-10, der zweifseitigen fl. 10-15. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager englischer u. französischer Springfedern-Bruchbänder, Suspensorien, Bandbinden, Gummi-Krampfader-Strümpfe, Grabhalter und Luftpolster-Einfäße sind in großer Auswahl erhältlich, ebenso Gummivaren aller Art. Bei Bruchband-Bestellung bitte ich die Körnerweite anzugeben, ferner ob der Bruch rechts, links oder doppelseitig ist. Bestellungen effektuirt bei strengster Diskretion rasch und pünktlich.



**Mor. Politzer & Sohn, k. u. k. Bandagist,**  
Budapest, Franz Deakgasse Nr. 10.

# Zur Frühjahr-Saison

erlaubt sich  
hiermit das  
Waarenhaus

# D. LESSNER

WIEN,  
VI. Bez.,  
Mariahilferstrasse 83,  
Souterrain,  
Parterre, Mezzania  
und 1. Stock

zur gefälligen Kenntniss zu geben, dass vom 1. März ab die neuesten, exquisit schönsten Modestoffe in sensationell grosser Auswahl, zu anerkannt billigsten, reellsten Preisen, zum Verkaufe gelangen und gestatte mir, ein geehrtes p. t. Publikum zur Besichtigung der zahlreichen Neuheiten höflichst einzuladen.

## Reinwollenstoffe:

Mousseline de laine, reizende Dessins	per Meter	fl. —.58
Nouveauté Kammgarn, doppelbreit	" "	fl. —.88
Nouveauté Kammgarn rayé	" "	fl. —.88
Crepe Nouveauté rayé	" "	fl. —.70
Nouveauté rayé	" "	fl. 1.—
Nouveauté lignette	" "	fl. 1.20
Pepita moderne, 120 Cm. breit	" "	fl. 88.—
Kammgarn rayé exclusive 120	" "	fl. 1.45
Chevioline 120	" "	fl. 1.65
Kammgarn carré special. 120	" "	fl. 1.85
Kammgarn rayé anglais 120	" "	fl. 1.75
Haute Nouveauté rayé 120	" "	fl. 1.90
Haute Nouveauté carré, 120	" "	fl. 2.15
Rayé pointu et soie 120	" "	fl. 2.15
Haute Nouv. franç. en soie 120	" "	fl. 2.25
Haute Nouv. Parisienne 120	" "	fl. 2.55
Haute Nouveauté en soie 120	" "	fl. 2.80

## Waschstoffe:

Piqué uni in allen Farben, waschecht	per Meter	52 kr.
Indisch Mousseline in reizenden Dessins, waschecht,	per Meter	52, 55, 58, 60 und 65 kr.
Piqué Nouveauté dessiné (Menschen für Kleider und Blausen), waschecht,	per Meter	35 kr.
Piqué Haute Nouveauté mit reizenden Dessins, waschecht	per Meter	58, 85, 90 kr.
Atlas-Satin in den neuesten Dessins, waschecht,	per Meter	36, 40, 58 kr.
Levantine, moderne Dessins, waschecht,	per Meter	26, 30, 32, 40, 45 kr.
Zephir Nouveauté, waschecht,	per Meter	35, 40, 45, 50, 55, 75 kr.

## Seidenstoffe:

Prachtvolle, exquisit schöne Seidenbrocates,	per Meter	fl. 3.60, 4.—
Taffetas chiné in prachtvollen Dessins,	per Meter	fl. 2.50, 2.85
Taffetas rayé broché (Haute Nouveauté) per Meter	fl. 3.—	
Pepi a Reinsidenstoffe per Meter	fl. —.85, 1.20	
Reinsidenstoffe mit neuen Streifen, per Meter	fl. 1.20	
Sicilienne uni in allen Farben, per Meter	fl. 1.20	
Sicilienne façonné in allen Farben, per Meter	fl. 1.35	
Pongis chiné mit reizenden Dessins, per Meter	fl. 1.10	
Seidenfoulard mit süssen Dessins, per Meter	fl. —.45	
Bengaline rayé in den neuesten Modefarben, per Meter	fl. —.98	
Seiden Armurette in allen Farben, per Meter	fl. —.65	
Rohseide mit Dessin, per Meter	fl. 1.25, 1.40	
Horrende Auswahl in neuesten doppelbreiten Wollstoffen	à 30, 31, 40, 52 kr.	

Für die Provinz Muster und grosse illustrierte Journale bereitwilligst gratis und franko.

**AGENTEN**  
werden gegen hohe Provision aufgenommen und je nach Umfange für angestellt bei der größten österreichischen Jalontien- und No-leaur-Fabrik  
**Emil Goldschmied**  
PRAG-BUDA.

**SENFPFLASTER RIGOLLOT**  
Gegen Blutandrang, Schmerzen, Katarrh, Influenza, etc.  
Für jede Familie unentbehrlich  
In Blechbüchsen von 10 Blatt in allen Apotheken der Welt erhältlich  
Man verlange auf jedem Blatt den Namen und die Adresse des Erfinders  
P. RIGOLLOT, 24, Avenue Victoria, Paris.

**Autom.-Massenfänger**  
für Ratten à fl. 2.—  
" Mäuse à fl. 1.20.  
" Schwabens à fl. 1.20.  
Fortwährend fängend selbst, stehend, keine Witterung!  
Tausende Anerkennungen.  
H. Schön's Sohn, Sloupnitz b. Leitomischl (Böhmen)

# Militär-Vorbereitungs-Institut

## in PRESSBURG.

(Direktionskanzlei Fischertorgasse No. 8, II. Stock.)

Nach Abfolgung der Semestrakurse 1894/95 haben nachstehende Frequentanten der obigen Anstalt soeben die Einjährig-Freiwilligen-Befähigungsprüfung abgelegt und mit Erfolg bestanden, u. zw.:

Eugen Fischer aus Neutra.	Richard Stein aus Saaz (Böhmen).	Eugen Lederer aus Monostorfel (Bács-Bodroger Komitat).
Karl Schüller Enzersfeld (Niederösterreich).	Fritz Degel aus Pressburg.	Arpad Spitz aus Liptó-Szt.-Miklós.
Geza Franze aus Pressburg.	Libor von Szuhanyi aus Zwacko (Szatmárer Komitat).	Robert Segel aus Troppan (Schlesien).
Peter Müller aus Czenhe (Torontaler Komitat).	Leopold Schindler aus Ung.-Brod (Mähren).	Rezsó von Szilágyi aus Gran.
Clemér v. Bittera aus Breznóbánya (Sohler Komitat).	Peplowszky von Gazdova Ladislau aus Baja.	Koloman Vogl aus P.-Szt.-Mikste (Böhr. Komitat).
Dusan Cvianovic aus Kostajnica (Kroatien).	Stefan von Brezanszky aus Pressburg.	Hermann Siegel aus Troppan (Schlesien).

Außerdem werden zwei Schüler auf 3 Monate und 2 auf ein Jahr reprobit.  
Dieses höchst befriedigende Resultat einer emsigen und zielbewussten Thätigkeit rechtfertigt den guten Ruf der Anstalt in fast allen Theilen der Monarchie und können sonach die p. t. Angehörigen nur mit bestem Vertrauen ihre Söhne (Mündel etc.) der Anstalts-Direktion übergeben.  
Für Einjährig-Freiwilligen- und Kadetenschul-Abspiranten beginnen die nächsten Gmonatlichen Hauptkurse am 15. März l. J.  
Programme wie nähere Information folgt auf Verlangen umgehend. Die Anstalt besitzt auch ein militärisch eingerichtetes, mit der Schule örtlich vereinigt Internat.  
Diese Kurse eignen sich für solche Aspiranten, welche noch mit 1. Oktober d. J. als Einjährig-Freiwillige aktiv dienen wollen.

Instituts-Verwaltung.

**Handel**  
Suda  
normaleren  
Branchen ge  
gestalten je  
nächste Zeit  
Witterung i  
thauen bei  
regt bei dem  
sich die soni  
Feldarbeiten  
Was  
zeigte sich au  
In Weie  
dem die Spe  
hält. Das  
Aus Amer  
bet auf Ded  
land und  
läufer zurück  
engen Grenze  
Witterungsbe  
weshalb die  
Konjumenten  
In Südd  
höhere Forde  
erschwert wir  
Bei u  
da das streng  
auszieht, er  
bewirte. Auc  
die Sagner zu  
sahen sich an  
zu tragen,  
Breite mächtig  
succesive 10  
170,000 Mete  
In d  
Stimmung, S  
vormöchtliche  
der zweiten  
Brenner laun  
eres gefauit.  
Verkauft wur  
37%, fr. bis  
ab hier.  
Frü  
sich bei sehr  
5 fl. 42 fr.,  
nig einstellte  
ten. Zum  
45 fr. Waare  
Fut  
wenig vorfo  
Preisen von  
bezahlt bis  
Steinbruch, 8  
2600 Meter  
ab, während  
ring sind, ob  
teine besonde  
Ma  
Waare nur  
Meterzentner  
peter Käfen  
Steinbruch a  
bis 6 fl. 40  
Ausgebot für  
den einige  
April ab Sch  
werth ist es,  
verkauften ru  
wurde und d  
bezahlen.  
Saf  
haltend gerin  
umenten gem  
diese mit 10  
ganz fehlt. D  
bis 6 fl. 35  
Auf d  
Stimmung h  
nigen, die so  
austauschen.  
ten, und für  
Anregung ge  
ausgefallen,  
gelegte Mater  
wurde hiedur  
keine Wirkung  
stetig angeze  
Rance, wä  
seite und I  
famen.  
te am r  
helig en  
Qualität fl.  
78 fl. fl.  
79 " fl.  
80 " fl.  
81 " fl.  
82 " fl.  
Bester  
78 fl. fl.  
79 " fl.  
80 " fl.  
81 " fl.  
82 " fl.

Reggen.  
Gerie, Br  
Gerie, Br  
Gerie, Br

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 2. März. Mit dem Eintritte des normaleren Wetters hat sich das Geschäft in vielen Branchen gehoben. Die Verhältnisse des Geldmarktes gehalten sich günstig und man erwartet für die nächste Zeit eine Verwohlfeilung der Säge. Die Witterung ist keine besonders günstige und das Aufschauen bei Tag, dem dann Nachts Fröste folgen, erzeugt bei den Landwirthen Besorgnis. Auch verspäten sich die sonst um diese Zeit bereits durchgeführten Feldarbeiten.

Was den Verkehr in Brodfrüchten anbelangt, so zeigte sich auf den Auslandsmärkten eine feste Tendenz. In Weizen herrschte kein besonderer Verkehr, nach dem die Spekulation sich noch immer z wartend verhält. Das Geschäft beschränkte sich auf Bedarfskäufe. Aus Amerika wird eine mäßige Preisadvance gemeldet auf Dedungen und bessere Exportfrage. In England und Belgien waren sowohl Käufer als Verkäufer zurückhaltend, so daß der Verkehr sich in sehr engen Grenzen bewegte. In Frankreich machen Witterungsbedingungen die Landwirthe zurückhaltend, weshalb die Märkte sehr schwach besahren sind, und die Konsumenten mühten kleine Preiszuwächse machen. In Deutschland und in Amerika werden höhere Forderungen gestellt, wodurch der Absatz sehr erschwert wird.

Bei uns war die Stimmung eine freundlichere, da das strenge Wetter, welches die Schiffahrtszeit hinauszübr, eine stärkere Inanspruchnahme der Vorräthe bewirkte. Auch die steigenden Terminpreise veranlaßten die Käufer zu höheren Forderungen, und die Mühlen nahen sich auch gezwungen, diesem Begehre Rechnung zu tragen, so daß in der zweiten Wochenhälfte die Preise mäßig angezogen haben; die Befestigung betrug jedoch 10 bis 12 1/2 kr. bei einem Gesamtumsatze von 170,000 Metzentnern.

In Roggen eröffnete das Geschäft in matter Stimmung, Käufer waren zurückhaltend und konnten norwöchentliche Preise nur mäßig erreicht werden, in der zweiten Wochenhälfte war die Nachfrage besser. Brenner kauften flott, auch zum Verlande wurde Mehreres gekauft, so daß sich die Preise mit 5 kr. befestigten. Verkauf wurden 10,000 Metzentner. Preise sind 5 fl. 37 1/2 kr. bis 5 fl. 45 kr. Parität und bis 5 fl. 50 kr. ab hier.

Frühjahrsroggen. Die Kurse bewegten sich bei sehr schwachem Verkehr zwischen 5 fl. 38 kr. bis 5 fl. 42 kr. bis sich gegen Wochenschluß Deckungsbedürfnis einstellte und die Kurse sich bis 5 fl. 48 kr. befestigten. Zum Schluß bleibt 5 fl. 43 kr. Geld, 5 fl. 45 kr. Waare.

Juttengerste fehlt in prompter Waare. Die wenig vorrathenden Waggons werden zu höchsten Preisen von Wähtern aus dem Markte genommen, man bezahlt bis 6 fl. 40 kr. ab hier und bis 6 fl. 45 kr. ab Steinbruch. Zur Lieferung nach Wasseranfang gingen 2600 Metzentner Pester Boden-Gerste zu 6 fl. 25 kr. ab, während in fremdländischer Waare die Offerte gering sind, obzwar auch andererseits für diese Sorten keine besondere Kaufkraft herrscht.

Maïs kommt sowohl in alter wie auch in neuer Waare nur sehr spärlich zum Markte, einige hundert Metzentner Altmaïs fanden zu 6 fl. 70 kr. ab Neureiter gegen Absatz, während für die vereinzelten in Steinbruch angelangten Waggons Neumaïs 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr. bezahlt wurde, auch geht es an jedem Ausgange für spätere Lieferung per Bahn; dagegen wurden einige Tausend Metzentner Neumaïs per März-April ab Schiff hier zu 6 fl. 20 kr. verkauft. Bemerkenswert ist es, daß der größte Theil des im Vorhinein verlaufenen russischen Maïs per Februar-März stornirt wurde und die Verkäufer von 10 fr. bis 45 fr. Storno bezahlten.

Säfer. Die Zufuhren in diesem Artikel sind anhaltend gering, trotz mäßiger Nachfrage sahen sich Konsumenten genöthigt, geringere Sorten zu kaufen und diese mit 10 kr. höher zu bezahlen, da prima Waare ganz fehlt. Die Preise sind je nach Qualität von 6 fl. bis 6 fl. 35 kr.

Auf dem Terminmarkt herrschte eine feste Stimmung hauptsächlich in Folge von Witterungsbedingungen, die sowohl im Inlande als auch im Ausland wütheten. Es verstärkte sich der Begehre für nahe Sichten, und für spätere Sichten wird durch Meinungskäufe Anregung gegeben. Auch die Kündigung ist schwächer ausgefallen, als man geglaubt hatte, trotzdem das ausgelegte Material immer schwerer Aufnahme findet; so wurde jedoch auf den Kurs der laufenden Sichten keine Wirkung ausgeübt. Die Bondenrücke haben wenig angezogen und schließen mit einer ansehnlichen Prämie, während für Maïs sich wenig Interesse zeigte und keine besonderen Kursveränderungen vorliefen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der letzten Kornwoche sind per 100 Kilo Weizen: Qualität Banater, neu: 78 fl. 6.50 - 6.50, 79 fl. 6.60 - 6.65, 80 fl. 6.70 - 6.75, 81 fl. 6.75 - 6.80, 82 fl. 6.80 - 6.85. Weizenbuden, neu: 78 fl. 6.55 - 6.60, 79 fl. 6.60 - 6.65, 80 fl. 6.65 - 6.70, 81 fl. 6.70 - 6.75, 82 fl. 6.75 - 6.80. Bäcksaer, neu: 78 fl. 6.85 - 6.70, 79 fl. 6.70 - 6.75, 80 fl. 6.75 - 6.80, 81 fl. 6.80 - 6.85, 82 fl. 6.85 - 6.90. Roggen, neu: 79-72 fl. 5.45 - 5.50, Gerste, Futter: 60-62 fl. 6.00 - 6.35, Gerste, Brenner: 62-64 fl. 6.40 - 6.85, Gerste, Brauer: 64-66 fl. 7.20 - 8.20.

Table with 3 columns: Commodity, Price Range, and Unit. Includes items like Saker, Maïs, Kohlraps, Weizen, Roggen, and Maïs per different periods.

Table with 3 columns: Commodity, Price Range, and Unit. Includes items like Weizen per Herbst, Roggen per Frühjahr, and Maïs per Herbst.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with 3 columns: Commodity, Quantity, and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, and Säfer.

Die Getreideverfuhren von Budapest betragen:

Table with 3 columns: Commodity, Quantity, and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, and Säfer.

Die Getreideverfuhren von Budapest betragen:

Table with 3 columns: Commodity, Quantity, and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, and Säfer.

Mehlszufuhren: Mehlsverfuhren:

Table with 3 columns: Commodity, Quantity, and Price. Includes items like Ung. Staatsbahn, Ung. Westbahn, and Def. Südbahn.

Mehl. Zu der abgelaufenen Woche war das Geschäft bei fester Tendenz ziemlich lebhaft und ist insbesondere in Winterjahren und Futterstoffen ein respektable Umsatz erzielt worden.

Table with 7 columns: Quantity, Price 1, Price 2, Price 3, Price 4, Price 5, Price 6, Price 7. Includes items like Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7.

Ab Budapest. 5.50, 4.70, 4.40, per 100 Kilogr. Brutto für Netto

Kolonialwaaren. Bericht von Mautner es Wilczek. Zu d. ev. Die Anfangs der Woche bekannt gewordene Januarstatistik verläumte den Zuckermarkt durch die nun erlichst gewordenen hohen Ziffern der Weltvorräthe, deren Plus dem Vorjahre gegenüber 650,000 Tonnen beträgt.

Stärke. Bericht von Hermann Geseleit u. Komp. Die Preise haben eine steigende Tendenz verfolgt, nachdem noch immer Mangel an frischer Waare herrscht. Mit Eintritt der kühleren Witterung dürfte auch der erwartete Preisrückgang eintreten. Anfangs der Woche waren Prima Rüben zu 40 fl., notiren heute 44 fl., Korbwaare 30 Stück zu 1 fl. - Geflügel kommt bereits in größeren Partien, wodurch die Preise flauer wurden. Gemästete Gänse von 5 fl. 50 kr. bis 7 fl., Hühner von 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 30 kr., Gänse von 30 fr. bis 1 fl. 30 fr., Indiane von 3 fl. 50 kr. bis 5 fl. 50 kr., Alles per Paar an Gros.

Kalbermarkt. Die Preise waren konstant flau und notiren: Lebende Kalber 34 fr. bis 40 fr., Prima 42 fr. bis 44 fr. inklusive Verzehrungssteuer, geschlachtete Kalber 56 fr. bis 60 fr., Prima 62 fr. bis 64 fr. inklusive Verzehrungssteuer, mit 7-8 Kilogramm Abschlag per Stück, Alles per Kilogramm.

Süßenerfrüchte. In Folge ziemlich gelichteter Lagerbestände zeigte sich trotz eingelaufener ausländischer Kaufordres nur wenig Regsamkeit im Geschäft. Die Notirungen haben mehr nominelle Geltung. Bisolen begebenen zufolge Mangel greifbarer Waare keine größeren Dimensionen annehmen. Große weiße und Runderbohnen von 8 fl. 75 kr. bis 9 fl. 25 kr., detto alte 8 fl. 25 kr., braune zu 7 fl. 50 kr., buntfarbige zu 7 fl. 25 kr., Zwergbohnen von 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 75 kr. im treueren Zustande. (Alles Frachtbasis Budapest.) - Erbsen mäßig begehrt von 9 fl. bis 10 fl. 50 kr., geschälte zu 14 fl. 50 kr. - Linjen tendiren ruhig, untergeordnete bis 8 fl., bessere und wippelire bis 12 fl. - Nohhirse kommt nur mehr in kleinen Pöschchen vor, dagegen gelangt fast ausschließlich russische Waare bei hiesigen Breinmühlen zu Vermahlung zu 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 75 kr. zollfrei Budapest. Dirsederin nominell von 10 fl. bis 13 fl. - Mohu bei geringer Bedarfsfrage von 18 fl. bis 20 fl. - Hanfsamen zu 9 fl. 50 kr. - Holländischer Rümme zu 38 fl. bis 40 fl. (Alles per 100 Kilogramm.)

Reps, effektiv ruht das Geschäft gänzlich, notirt 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 75 fr. Terminreps per August-September 1895 verkehrte nur in den engsten Grenzen, da man allseitig das Schneeschmelzen abwartet, um zu sehen, wie die Pflanze den Winter überstanden, und wurden 6000 Kilo, zwischen 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 70 fr. gehandelt, schließt 10 fl. 70 fr. bis 10 fl. 75 fr.

Reis. Das Geschäft war diese Woche nicht von Belang, da vom Auslande gar keine Ordres entrafen. Verkauft wurden: 95- bis 100füchtige Bosnier zu 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 50 fr., 115-120füchtige Bosnier zu 4 fl. 75 fr. bis 4 1/2 fl., Merkantil-Bosnier zu 4 fl. 25 fr., Alles per 56 Kilogramm. Das Geschäft schließt bei einem Umsatze von 1400 Mtr. in ruhiger Stimmung.

Pflaumen. Das Geschäft in diesem Artikel ist sehr fest, da die Lager in 1894er Waare stark gelichtet sind und der Vorrath sehr klein ist. Verkauft wurde: flavonisches zu 17 fl. per 100 Kilogr. und notiren wir am Schluß der Woche flavonisches 18 fl. Waare 17 fl. Geld.

Schweinefleisch war auch in der abgelaufenen Woche die Tendenz weiter flau und geschäftlos; es notierte 49 fl. bis 49 fl. 50 fr.

Wetter. Tafelspeck war geschäftlos, nur zu gebrochenen Preisen. Man notirt: Vierfüßiger per 100 Kilogramm zu 42 fl. bis 42 fl. 50 fr., dreifüßiger per 100 Kilogramm zu 43 fl. 50 fr. bis 44 fl., Landspeck zu 42 fl., gelichter Speck zu 48 fl. per 100 Kilogramm.

Vorhändlich. Bericht der ersten ungarischen Vorhändlich-Waarenhändler (Aktiongesellschaft). Budapest, 1. März. Die Geschäftstendenz war ruhiger - Wochenendurchschnittspreise: Ungarische sortirte Waare 320 bis 380 Kilogramm schwere 48 fr. bis 49 fr., 280 bis 300 Kilogramm schwere 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr., Landfleisch 45 fr. bis 46 fr., serbische 44 fr. bis 47 1/2 fr., per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und vier Prozent Rabatt inbetr. - Futterpreise: Maïs neu fl. 6.50, Gerste fl. 6.30 ab Steinbruch. - Hiesiger Viehstand: Am 22. Februar sind verblieben 103,036 Stück. - Intrieb: aus dem Inlande 15,699 Stück, aus Serbien 4246 Stück, aus Rumänien 850 Stück, zusammen 20,795 Stück, Totale 123,831 Stück. - Abtrieb Budapest: Konsum (ersten bis zehnten Bezirk) 343 Stück, nach dem Inlande 832 Stück, nach Wien 250 Stück, nach den österreichischen Ländern 2134 Stück, nach Deutschland 4614 Stück, nach anderen Ländern - Stück in den Seifenfabriken verarbeitet 105 Stück, zusammen 11,408 Stück. Verbleibt Stand 112,423 Stück. - In den Aktien-Gesellschaften lagern 17,148 Stück Schweine. - In den Sanitäts- und Transit-Gesellschaften verblieben am 22. Februar 7828 Stück. Zuführt wurden serbische 4246 Stück, rumänische 850 Stück, zusammen 12,924 Stück, davon wurden abgeführt 2778 Stück, verbleibt Stand 10,146 Stück, und zwar 8854 Stück serbische und 1292 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 193 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Geflügel, Wild und Eier. Bericht der ung. Export- und Pakettransport-Gesellschaft. Die abgelaufene Woche bot ein besonderes Bild; während in früheren Jahren in dieser Jahreszeit bei feinen Preisen der Verkehr ein sehr lebhafter war, gestaltete sich in den letzten Tagen die Situation am hiesigen Markte derart unzureichend, daß bei starken Zufuhren und äußerst geringem Absatz die Preise mit 10-15 fr. per Paar wichen, an manchen Tagen blieb sogar ein großer Theil unverkauft, welcher sodann als abgestandene Waare tief unter den laufenden Preisen abgeben werden mußte. Wir notiren per Paar inklusive Verzehrungssteuer: Alte Hühner 1 fl. 15 fr. bis 1 fl. 25 fr., Bouleards 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 30 fr., Brathühner 1 fl. 10 fr. bis 1 fl. 25 fr., Küden 1 fl. 10 fr. bis 1 fl. 15 fr., Kettgänse 5 fl. - fr. bis 6 fl., 50 kr., Fleischgänse 3 fl. 25 fr. bis 4 fl., Fleischtenten 2 fl. bis 2 fl. 80 fr., Kapanne 2 fl. bis 2 fl. 75 fr., Indiane 3 fl. 50 fr. bis 6 fl. - Telegramm Berlin: Wild. Zufuhr genügend, Geschäft flau, Geflügel große Vorräthe. - Telegramm Leipzig: Wild. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf Hochwild; Geflügel, geschlachtetes unverändert, in Kapanne, Fettent großer Bedarf. - Telegramm Hamburg: Wild findet guten Abgang. Geflügel schlanke gehandelt, gute Preise bezahlt. - Telegramm Paris: Wild und Geflügel: Zufuhren reichlich, Verkauf zufriedenstellend, Preise unverändert. - Eier. Die Preise am hiesigen Markte wechseln mit jedem Tage je nach Bedarf des Konsums, die Zufuhren sind ziemlich schwach. Wir notiren Prima Kücheneier 41 fl. bis 42 fl., Sekunda 34 fl. bis 35 fl. - Wiener Telephonbericht: Export unthätig, der Verkehr beschränkt sich auf den Lokalkonsum. Prima Backsaer Eier 43 fl. bis 43 fl. 50 fr., Prima Banater 41 fl. 50 fr. bis 42 fl., Prima oberungarische 40 fl. bis 45 fl. - Telegramm Berlin: Normaler Mi. 3.40 bis 3.60 per Schock. - Telegramm London: ungarisch blaue 8/5 bis 8/3, ungarisch rothe 7/3 bis 7/5. Tendenz weichend.

Süßenerfrüchte. Bericht von Edmund Mautner. Auch in dieser Woche war der Verkehr ein ziemlich reger, umso mehr, da seitens des Auslandes bessere Qualitäten Nohhirse wieder lebhafter Nachfrage begegneten. Ungerne Primawaare, ebenso Wicken hatten starken Absatz, Mohar ebenfalls sehr fest, doch mangelt es an Operten. Notirungen per 100 Kilo Waiss Budapest: Ungerne von 45 fl. bis 52 fl., Wicken von 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 75 fr., Mohar von 16 fl. bis 17 fl., Esparfette von 11 fl. bis 11 fl. 50 fr.

Petroleum. Bericht von Schmid und Grünstein. In Folge der noch immer andauernden

SON WIEN, VI. Bez., Briehilferstrasse 83, Souterrain, rterre, Mezzania und 1. Stock

bnsten Modem Verkaufszahlreichen

stoffe:

- List of goods and prices: per Meter fl. 3.60, 4.-, fl. 2.50, 2.85, fl. 3.-, fl. 85, 1.20, fl. 1.20, fl. 1.35, fl. 1.10, fl. 45, fl. 98, fl. 1.25, 1.40, fl. 31, 40, 52 kr.

franko.

Während fängend selbst, während, keine Witterung I Tausende Anerkennungen.

Leitomischl (Bohmen)

itut

Wigen-Befähigung

noktorhel (Bács-

u-Mitlöz.

u (Schlesien).

ran.

u-Mitge (Böhrpr.

pan (Schlesien).

allen Theilen der

tfurfe

reimigtes Internat.

rig-Freinwillige

ftung.

schlechten Verkehrsverhältnisse hat sich das Geschäft in diesem Artikel nicht besser gestaltet; die Preise blieben...

Spiritus. Es notirt: Rohspiritus für Raffinade 15 fl. 40 fr. Geld, 15 fl. 65 fr. Waare, verfeuerte Raffinade für Großhändler 53 fl. Geld, 53 fl. 50 fr. Waare.

Maschinenschmieröle. Bericht von Ignaz Bataf u. Bruder, Budapest. Bei normalem Geschäftsgange sind die Preise für Schmieröle unverändert. Notierungen: Babolins-Eylinderöl, feinsprigert amerikanisch 52 fl. Cylinderröl, amerikanisch, erster zweiter und dritter Qualität von 42 fl. bis 52 fl., russisches Mineral-Maschinenöl (Dichte 905-907) 25 fl., inländische Glycerine nach Dichte 905-907 25 fl. bis 5 fl. billiger, Oliven-Schmieröl 52 fl., Kerosinöl je nach Qualität von 42 fl. bis 52 fl., Alles per netto 100 Kilo inklusive Fab, netto Tara ab hier.

In Schaffellen war das Geschäft zufolge des herannahenden Marktes diese Woche schwach und wurden hier 1500 Stück Somoguer Blaiser zu 25 fl. 75 fr. per 100 Kilogramm mit 2 Prozent Skonto verkauft.

Trockene Rindshäute. In der abgelaufenen Woche war schwacher Verkehr, Käufer waren wenig anwesend, auch briefliche Aufträge liefen nur spärlich ein. Es notirt: Prima schwere Ochsenhäute 72 fl. bis 74 fl., Mittelgewicht 64 fl. bis 68 fl., ungarische Rindshäute 64 fl. bis 66 fl., deutsche Rindshäute 68 fl. bis 70 fl., Pittlinge 72 fl. bis 76 fl., Prima Kneipen 95 fl. bis 100 fl., Alles per netto 100 Kilogramm.

Verarbeitetes Leder. Nachdem diese Woche der Flopshmarkt begann, hatten wir im Ledergeschäft schwachen Umsatz und dürften zum Markte ziemlich Käufer erscheinen. Hauptächlich ist Bedarf in leichten Oberlederarten, wenn auch nicht zu guten Preisen, so sind doch Mehre dafür. In allen anderen Lederarten haben wir vorwöchentliche Preise zu verzeichnen.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Originalbericht von Nagel u. Komp.) Die Konjunktur des Eisengeschäftes ist eine andauernd ruhige. Wenngleich sich keine großen Preisveränderungen vollzogen haben, so ist die Stimmung doch eine äußerst reservierte und ist der Verkehr ein ganz minimaler. Man sieht der Eröffnung der Schiffahrt leblich entgegen und hofft, dass sich damit das Geschäft beleben wird. Diese Hoffnung ist jedoch nur theilweise berechtigt, weil mit der Eröffnung der Schiffahrt auch dem deutschen Eisen ein billigerer Weg gebahnt wird. Metalle: Das Geschäft darin ist unersichtlich flau. Kupfer hat sich im Preise wieder abgedrückt. Zinn hatte einige Schwankungen, schließt aber wieder matt. Antimon-Regulus ist dringend angeboten und haben die Preise eine neue erhebliche Einbuße von 2 fl. erlitten. Kobalt hat sich noch weiter abgewägt. Zinkbleche sind um 1 fl. 50 fr. zurückgegangen. Blei ist matt, zu den billigen Preisen tragen auch die erheblich gewachsenen Devisen wesentlich bei. Umetalle sind außerordentlich billig und werden zu wechenden Preisen und auch nur in sehr geringen Mengen aus dem Markte geholt.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) (Antliche Notierungen der Frucht- und Mehlbörse.)

Weizen: Dreibl. 7 fl. - fr. bis 7 fl. 30 fr., Banater 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 20 fr., Stuhlweissenburger 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. 25 fr., slowakischer 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. 5 fr., Bäckstaer zu 6 fl. 85 fr. bis 7 fl. 25 fr., Wieselburger 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 95 fr., ab Südbahn 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. - fr., Marchfelder 6 fl. 80 fr. bis 7 fl. - fr., Ufance per Frühjahr 6 fl. 69 fr. bis 6 fl. 71 fr., Ufance per Juni 6 fl. 79 fr. bis 6 fl. 81 fr., Ufance per Herbst 7 fl. 16 fr. bis 7 fl. 18 fr. - Roggen, slowakischer - fl. - fr. bis - fl. - fr., Pester Boden 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 95 fr., ab Südbahn 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 95 fr., anderer ungarischer 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 75 fr., österreichischer 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 75 fr., Ufance per Frühjahr 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 85 fr., Ufance per Juni 5 fl. 73 fr. bis 5 fl. 75 fr., Ufance per Herbst 5 fl. 84 fr. bis 5 fl. 86 fr., Ufance per Frühjahr 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 18 fr. - Gerste: mährische - fl. - fr. bis - fl. - fr., slowakischer 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. 75 fr., ab Südbahn 6 fl. 70 fr. bis 8 fl. 50 fr., nordmährische 6 fl. 70 fr. bis 8 fl. 40 fr., österreichische 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. 40 fr., Bismberger 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 50 fr., Futtergerste 5 fl. 75 fr. bis 6 fl. 25 fr. - Mais: ungarischer 5 fl. - fr. bis 5 fl. 40 fr., Cinquintin 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 85 fr., internationaler per Juni-Juli 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 35 fr., per Juli-August 5 fl. 45 fr. bis 5 fl. 47 fr., per November-Dezember - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr., Hafer, ungarischer, Marktanteil 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 42 fr., gereutert 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 60 fr., böhmischer, mährischer u. f. w. 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 85 fr., Ufance per Frühjahr 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 70 fr., Ufance per Juni 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 29 fr., Ufance per Herbst 6 fl. 29 fr. bis 6 fl. 31 fr., Ufance per Frühjahr - fl. - fr. bis - fl. - fr., Reps (Kohlreps) prompte Lieferung 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 60 fr.; Rüböl raffiniert, prompte Lieferung 27 fl. - fr. bis 28 fl. - fr.; Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompte Lieferung 15 fl. 50 fr. bis 15 fl. 70 fr. - Weizenmehl: Nr. 0 12 fl. - fr. bis 12 fl. 60 fr., Nr. 2 11 fl. 20 fr. bis 11 fl. 60 fr., Nr. 4 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. - fr., Nr. 6 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 80 fr., Nr. 8 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 60 fr., Nr. 9 5 fl. - fr. bis 5 fl. 60 fr.; Roggenmehl: Nr. 1 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. - fr., Nr. 2 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 80 fr., Nr. 3 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 70 fr., Weizenkleie fein 4 fl. 40 fr. bis 4 fl. 60 fr.; ordinär 4 fl. 10 bis 4 fl. 30 fr.; Roggenkleie 4 fl. 50 fr. bis 4 fl. 60 fr. Sammelnde Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch, 2. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenziehbändler.

Halle in Steinbruch. - Das Geschäft war heute flau. - Borrath am 28 Februar 112,476 Stück, am 1. März wurden 3145 Stück angetrieben und 1796 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. März ein Bestand von 113,775. - Wir notiren: Raffschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 45 bis 46 1/2 fr., mittlere von 45 1/2 bis 46 1/4 fr., junge schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 48 fr. bis 47 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/4 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr. Rumänische, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr., Rumänische Original (Stachel), schwere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr., Serbische, schwere von 45 fr. bis 46 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 2. März. Die Stimmung der heutigen Vorbörse war gleich zu Beginn derselben eine zumartende, der Verkehr in Folge dessen ein schleppender, nur für einzelne Werthe zeigte sich Kauflust, und zwar waren sowohl allgemeine wie auch internationale Waggonleih-Aktien lebhaft gesucht und bis 451 gehandelt, ferner zeigten sich Meinungsstöße und in Folge dessen auch Deckungsbedürfnis in Lombarden, die bis 110.50 stiegen; internationale Werthe waren lustlos. - Die Mittagsbörsen zeigte ebenfalls Mattigkeit, da sowohl Wien wie auch Berlin als Obermärkte; die Kurve der leitenden Effekten wie auch unserer heimischen Werthe erlitten Kursabschläge von 3 bis 4 Gulden, so schlossen österreichische Kredit 396, ungarische Kredit 469.50, Staatsbahn 396; auch unsere heimischen Banken wurden von der allgemeinen Kursdepression betroffen, so notiren trotz der günstigen Bilanz Kommerzbank-Aktien 1315, Hypothekbank 282, auffallend fest blieben Escomptebank-Aktien, um die lebhafteste Nachfrage war. Von Industriewerthen waren Ziegel und Cement besser, ebenso Draht-Aktien, Ganzsche Aktien blieben fest, Waggonleih-Aktien gesucht. Von Transportwerthen waren elektrische Stadtbahn etwas forcirt angeboten, um jedoch wieder in größeren Kosten zurückgekauft zu werden. - Die Nachbörse war total geschäftslos, Baluta wie getern.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 470.50 bis 473, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 285 bis 288, ungarische Escompte- und Wechselbank-Aktien zu 312.75 bis 314.50, Rima-Muráner zu 275 bis 275.25, Stadtbahn-Aktien zu 295 bis 297, österreichische Kreditaktien zu 397.10 bis 397.40, Südbahn-Aktien zu 110.50 bis 109, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 396 bis 396.75, internationale Waggonleih-Gesellschaft zu 446 bis 451, allgemeine Waggonleih-Gesellschaft zu 450.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 129 bis 130, Nömann Kredit zu 142, Kommerzbank zu 1317 bis 1318, Hagel- und Rückversicherung zu 144, Ziegel- und Cementfabrik zu 143 bis 144.50, „Hungaria“-Ziegelei zu 132, Drahtwerke zu 702.50 bis 703, Asphalt-Aktien zu 294.50 bis 295, Salgó-Tarján Kohle zu 747, Ganzsche zu 2260 bis 2275, allgemeine Waggonleih zu 449 bis 451, bürgerliche Bauerei zu 151, Zuckerindustrie-Aktien zu 122, internationale Waggonleih-Gesellschaft zu 450 bis 451, Adria zu 223. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Kroatische Hypothekbank zu 121, ungarische Kreditaktien zu 470.50 bis 468.75, ungarische Industriebank-Aktien zu

131.25 bis 130.50, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 284 bis 281, ungarische Escompte- und Wechselbank-Aktien zu 312 bis 311.50, Stadtbahn-Aktien zu 295 bis 286, Neupester elektrische Stadtbahn zu 149, Rima-Muráner zu 274.75 bis 273.75, ungarische Kreditaktien zu 396.60 bis 395.80, Südbahn zu 109.50 bis 107.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 344 bis 396.50. - Zur Erläuterung zeit notiren: Österreichische Kreditaktien 394.70.

An der Nachbörse war die Tendenz rubia, österreichische Kreditaktien wurden zu 396.10 bis 396.75, ungarische Kreditaktien zu 470 bis 470.50, ungarische Escompte- und Wechselbank-Aktien zu 312 bis 313.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 396.50 bis 396.75, Lombarden zu 108 bis 108.25, Industriebank 131 (erkl. Coupon), elektrische Stadtbahn 289 bis 290 geschlossen. - Schluss: Österreichische Kreditaktien 396.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust blieb günstig, die Stimmung fest. Es wurden 30,000 Meterzentner umgekehrt, welche 2 1/2 fr. höhere Preise holten. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr. Roggen und Mais 5 fr. teurer, Gerste und Hafer unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Dreibl.: 100 Mtr. 82.5 R. zu fl. 6.92 1/2, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.90, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.85, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.77 1/2, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.82 1/2, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.72 1/2, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 600 Mtr. 82 R. und 600 Mtr. 81 R. zu fl. 6.90, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. - Weissenburger: 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.82 1/2, 300 Mtr. 80.6 R. zu fl. 6.85, Weides per drei Monate. - Tolnaer: 100 Mtr. 79.4 R. zu fl. 6.75, per drei Monate. - Bäckstaer: 4400 Mtr. 78 R. zu fl. 6.65, 3000 Mtr. 77.7 R. zu fl. 6.75, Weides per Frühjahr.

Termine. Auf höheres America und besseres Effektageschäft zogen Weizenfrachten wieder einige Kreuzer an. Roggen unverändert, Hafer und Reps hauffend. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.54 bis fl. 6.57, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.61 bis fl. 6.65, Weizen per Herbst zu fl. 6.96 fl. 6.99, Mais per Juli-August zu fl. 6.23 bis fl. 6.25, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.05 bis fl. 6.12, Hafer per Herbst zu fl. 5.95, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.45 bis fl. 5.47, Kohlereps per August-September zu fl. 10.70. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.56, fl. 6.55 bis fl. 6.57, Weizen per Herbst zu fl. 6.96, fl. 6.95 bis fl. 6.97, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.22 bis fl. 6.25, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.11 bis fl. 6.10, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.46. - Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.55 Geld, fl. 6.57 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.6 Geld, fl. 6.63 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.96 Geld, fl. 6.97 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.21 Geld, fl. 6.22 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.09 Geld, fl. 6.10 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.45 Geld, fl. 5.47 Waare, Kohlereps per August-September zu fl. 10.70 Geld, fl. 10.75 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 19,000 Meterzentner Weizen und 2000 Meterzentner Roggen zur Uebernahme per 7. März.

Table with multiple columns: Budapest Börse, Staatspapiere, Sparkassen, Transp.-Unternehm., Industr.-Unternehm., Banken, Verich.-Gesellschaften, Mühlen, Privatloje, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Each column lists various financial instruments and their current market prices.

Hypothekbank-Aktien zu 100 bis 107,75, ...

mar die Tendenz ruhig, ...

Bericht war ein reger, ...

100 Mrk. 82,5 Kr. zu ...

80,5 Kr. zu 8,85, ...

200 Mrk. 80 Kr. zu ...

1 bis 6,23, Mais ...

23 bis 6,25, Sa ...

5,47, Roggen per ...

10,70, Kohlraps ...

10,70, Kohlraps ...

10,70, Kohlraps ...

10,70, Kohlraps ...

10,70, Kohlraps ...

10,70, Kohlraps ...

10,70, Kohlraps ...

10,70, Kohlraps ...

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 3. März 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 19

Nemzeti színház.

Azarany ember.

Isma 5 felvonásban. Itta ...

Magy. kir. operaház.

Toldi szerelme.

Zenedráma 3 felv. Zenéjét ...

## Folies Caprice.

„Die Kassenschränker“

Gelegenheits-Ruffe von S. Leitner.

Geschwister Haupt.

IMPERIAL, Váci-körút 48.

Der Geiger von Kolomea.

Café National

Ein nobler Schuster.

Café Basilika

grosstes Konzert

Excelsior

Illusions-Schaukel

Entrée 10 Kr.

Zähne gegen Ratenzahlung.

Schweiger Matyas

Heute, Sonntag, den 3. März 1. J.

von 4 bis 7 Uhr Nachmittags

in sämtlichen Sälen der

hauptstädtischen Redoute

Kinder - Narren - Abend.

Hôtel Metropole

Humoristische Elite-Abende

Der Geiger von Kolomea.

Luzerner, Rothklee, Futterrüben

Esparsette Wicken u. Grassamen

Herrman A. Frommer

Nachfolger,

Samengrosshandlung,

Eröffnungsanzeige.

Millennium-Reklam-vállalat

Die besten Klaviere der Welt.

Albert Kohn,

Billigste Leihgebühr.

Die Fortsetzungen des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen.

Entree ins Parterre 60 Kr.

Kinderkarten 40 Kr.

Caucan vor Gericht

Mlle. Duclerc,

FUKINOS,

Jaqnes PUSTER

HERZMANN'S

ORPHEUM.

Heute 2 große Vorstellungen.

Arthur und Valentine

BIELODOWSKAJA

Jean u. Emmy Grasse,

Original-Imitations-Alt.

Apollo.

Konrad und Rosen.

FLORA FLEURETTE.

Purimgeschenke

Prima Selchwaaren

TOCH S., Königsgasse Nr. 4.

Table with 3 columns: Item, Price, Quantity. Lists various goods and their prices.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 3. März 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 20

**Várszínház.**  
**Az apród.**  
Vigjáték 1 felvonásban. Irta Giuseppe Giacosa.

Remató Bercsényi  
Jolán, leánya Cs. Alszegi  
Oliviero Szaecsvay  
Fernandó Mihályfi  
Egy szolgáló Magyari

**A diplomata.**  
Vigjáték 2 felvonásban. Irta Scribe és Delavigne.  
A fejedelemlélelme Ezzoszy  
Henrik herceg Császár  
Surville Linczi  
Moreno gróf Ujházi  
Izabella, leánya Tólmánó  
Saldori báró Vizvári  
Chavigny báró Dezső  
Kezdeté 7 órákor.

**Népszínház.**  
Délután 2 1/2 órákor:  
**A papa felesége.**  
Vigjáték dalokkal 3 felvonásban. Irta A. Hennequin és A. Milland. Zenéjét szerzette Hervé.

Florastan) Szirmai  
Aristides) Lukács  
Coralie) Bárdi  
Lucienne) Gázi  
Gairolle) Vidorné  
Georgette) Palágyi  
Pauline)

Anna Boucannier Küry  
Dr. Bodin Brillet Szabó  
Cornaro herceg Ráthonyi  
Tobias, Tollagi  
Paocaud, Ujvári  
Este 7 1/2 órákor:

**Télen.**  
Pályadíjat nyert népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Irta ifj. Bokor József.  
Özv. Bogárné Siposné  
Anna, leánya Komáromi  
Marcsi Ráthonyi  
Vasas Józsi Vidor  
Katalin, felesége Blaha  
Miklós Kiss M.  
Tápi bácsi Szabó  
Mureos Búsko M. Csatai  
Torkos Lubinszky  
Torkosné Vidorné  
Pista, bérés Tirnovai  
Marcsa Radó Róza  
Borcsa Sarkóczy  
2-ik legény Mihályfi  
Tarsi bácsi Ujvári  
Füstös) cigány) Iszó  
Mürkös) nyok) Marton  
Rueskös)

**Fővárosi gyermek-színház**  
az új lövöldé dísztermében.  
Lejárat  
**Rottenbiller-utca 37. 6.**

**Roli son Cruzeiro**  
az emberévek szigetén. Pihentető tündérvilág alkotta és tánczokkal 5 képen. Irta Komor Gy. Kezdeté 5 órákor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Montag „Egy szegény ifjú története“. Dienstag „Rosenkranz és Gildenstern“. Mittwoch „A dolovai nádor leánya“. Donnerstag „Bernardo Montilla“. Freitag „A komédiások“. Samstag „A komédiások“. Sonntag (Bérelészet: 9. sz. n.) „A komédiások“.

**Repertoire der königlich ungarischen Oper.** Montag geschlossen. — Dienstag „Nürnbergi mestercallások“. — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „A cremonai hegedűs“. — Freitag geschlossen. — Samstag „A szegény“. — Sonntag „Afrikai nő“.

**Repertoire des Volkstheaters.** Montag „Télen“. Dienstag „Király“. Mittwoch „Lili“. Donnerstag „Télen“. Freitag „A kimonó asszony ág“. Samstag „Virágasszony“. Sonntag (Nachmittags) „K. a. a. muszli“. (Abends) „Télen“.

**Repertoire des Festungstheaters.** Freitag „Arden Enoik“.

**Hotel 2 Kronen**  
Soroksáriergasse 12.

Heute, Sonntag, den 3. März, sowie jeden Sonntag  
**grosses Militär-Konzert.**  
Die großen Lokalitäten sind für Kränzchen, Unterhaltungen zu sehr mässigen Preisen zu vermieten.  
Achtungsvoll  
**Franz Puschnik.**

**Kaffeehaus-Übernahme.**  
Dem hochgeschätzten Publikum und meinen verehrten Gönnern mache ich die höfliche Anzeige, daß ich das

**Café Mücsarnok**  
Andrássy-ut 64  
Künftig an mich gebracht habe und **Samstag, den 2. März 1. J., eröffne.** Ich bitte das mir bisher gezeichnete Wohlwollen als Cafetier **Andrássy-ut 20** auch meinem neuen Unternehmen gütigst übertragen zu wollen und werde ich beehrt sein, nach jeder Richtung hin die Zufriedenheit meiner p. t. Gäste zu erlangen.  
**Ignaz Bauer, Cafetier.**

**Franz Kommer's**  
Restaurant „z. Blumenstöckl“,  
József-tér 1.  
Außer den bisher g. führten Dreher'schen Bieren jederzeit  
**lichtes**  
**Culmbacher Bier**  
vom Zapfen **Export-Flaschen-Biere.**  
Jeden Sonn- und Feiertag  
**Culmbacher Bock-Bier.**  
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine  
1885 großes Ehrendiplom.

**Einjährig-Freiwilliger**  
kann jeder Jüngling werden, auch wenn er die Mittelschulen nicht vollständig absolvierte und kein Maturitätszeugnis besitzt. Nähere Auskunft erteilt auf mit 2 Retourmarken versehene Anträge  
Instituts-Direktor  
**L. LANDESMANN**  
in Szabadka (Bácska).

**Café WASSERMANN,**  
Königsgasse Nr. 15.  
Beehre mich, dem hochgeschätzten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die berühmte National-Musik-Kapelle

**Farkas Sándor**  
aus Sárospatak, auf kurze Zeit engagiert habe.  
Kaltés Buffet. Gewöhnliche Preise.  
Die ganze Nacht geöffnet.  
Hochachtungsvoll  
**Wassermann Vilmos, Cafetier.**

**Panorama International,**  
Andrássystrasse Nr. 46.  
Die malerische Serie „Savoyen aus der Noubiane“ ist nur noch heute zu sehen. — Bon Montag an internationale Neuigkeit für Budapest:

**Überschwemmung v. Toulouse,**  
Bordeaux, Marseille, Toulon, Lyon, Orleans.

A legtisztább valódi bor-desztillatum  
**PFAU**  
**QUARNERO**  
BRANDY-je  
  
**SEIDL JOZSEF**  
Budapesten, Koronaherzeg-utca.

**Eröffnungs-Anzeige.**  
Ich erlaube mir, einem p. t. Publikum bekanntzugeben, daß ich ab 1. März l. J. das bisher unter der Firma **Csillag és Társa** bestandene Parfümeriegeschäft übernommen habe und unter der Firma

**Parfümerie Royal**  
auf dem Elisabethring Nr. 54 mit großer Auswahl in englischen und französischen Parfüms erster Marken führen werde.  
Hochachtungsvoll  
**Irene Rosenthal.**

**Haus-Verkauf.**  
Die Hälfte des vor 1-2 Jahren erbauten Hauses VII., Karpfenleingasse 24, mit Selcherei-Geschäft, Wohnung, Schlachthof, Eisfeller, Keller und Stall, Alles mustergerüstig eingerichtet, kommt am 29. März a. c. Vormittags 10 Uhr im Justiz-Palais, Alkotmány-utca 22, um den Schätzungspreis per 13,315 fl. 60 kr. zur Versteigerung. — Auskünfte werden bereitwilligst in der Kanzlei des Advokaten Dr. Czifor, V. Nagy koronau-tca 8. erteilt.

Jelzálogkölcsonnt gyorsan és pontosan eszközöl a Magyar Gazdák Bankbizományi Irodája (Betéti társaság)  
Budapest, Andrássy-ut 51.  
Telefon: 2425.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit heutigem Tage eröffnen wir ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes elegantes

**Hutgeschäft**  
VI., Teréz-körut 17.  
Adolf Haasz, dessen 30jährige Thätigkeit bei der feineren Firma „unody und Krausz, sodann als Hutmachermesler bekannt ist, bürgt mit dem Kommanditar der genügende Kapitalien dem Geschäft zur Verfügung stellt, in jeder Richtung dafür, daß das hochgeschätzte Publikum feinste Güte von ersten Erzeugungsstätten und gute Güte eigener Erzeugung in reicher, modernster Auswahl zu soliden Preisen lagern findet.  
Hochachtungsvoll  
**Haasz Adolf és Társa,**  
VI., Teréz-körut 17.

**Die besten Klaviere**  
der Welt sind laut sachmännlichem Urtheile der Müntz-Korphyden die **Gustav Adolf Bach'schen Klaviere**, und sind einzig und allein für ganz Oesterreich-Ungarn nur im Klaviersalon Keresztély's erbüchlich, Budapest, Waiiznering 21. Dortselbst stets große Auswahl von Clavir, Bösendorfer, Beine, Blüthner u. Lange Flügel werden auf moderne Reparaturen besorgt. — **Telephon 12-25.**



**Essenzen**  
zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Spezialitäten liefere ich in brillanter Qualität.  
Nebstdem offerire ich Essigessenzen, 80%, chemisch rein, zur Erzeugung von pikantscharbem Weinessig und gewöhnlichem Essig. Recepte und Plakate werden gratis beigegeben.  
Für beste Erfolge wird garantiert.  
Preisliste versende franko.  
**Karl Philipp Pollák,**  
Essenzen - Sozialitäten - Fabrik **PRAG.**



**Csödtömög végeladás.**  
**SINGHOFFER GÉZA**  
azelőtt  
**WETZEL és SINGHOFFER**  
Budapest, Deák Ferencz-utca 3. sz. a.  
cég csödtömögéhez tartozó  
**pamut-kötőfonalak,**  
**matring- és orsóczernák,**  
**varró-himző- és kötőselemek,**  
**beszegő-czikkek,**  
**pamut-, vászon- és selyemszalagok,**  
**gombok- és tűárak, czipész- és szabókellékek, lasztig, bársonyok, selyemszövetek, cachemirok, rumburgi creas és pamu vásznak, reverenla szövetek nagy n és kicsinyben minden leszállított áron kádának.**  
**Dr. Roth Miksa**  
csödtömög-üzemeltető.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Norddeutsche**  
hat noch einige Stunden zu vergeben. Anträge unter „N. W.“ an die Exp. 15642

**Française**  
est cherché pour la conversation. — Adresse dans l'expedition. 1-751  
Bámulatos olcsón el-dó egy finom üzlet

a beiváosban, cizses be-rendezéssel együtt, vagy külön a berendezés, külön az áru. Urnöknek igen alkalmas, könnyű kezelési, partiaru, ug szőlva minden üzlethez alkalmas árut képeznek. Elárusítók csekély perczel naponta 3-4 f. tot kapnak. Ugynök díjazatik. Hővebbet Csömör új 25. I. em. 12 15740

**Realein,**  
Israeliti, mit langjährigem Zeugnissen, tüchtig in Erziehung und Pflege, sucht für 1. April Stelle in der Expedition. 15641

Nagyobb megveszésekkel (vasut-allo-nás) egy 24 év óta fennálló egy-üli szappan-és gyertya-gyár berendezés, üzlet és lakással egy-üti, család körü menyek ma oldó áron bérbe adandó, Czim a kiadóhivatalban. 15736

**Violin-Unterricht**  
ertheilt gründlich u. billig junger Konservatorist. Adr. in der Expedition. 15667

**Vertrauensposten**  
zur Leitung des Bureau eines bedeutenden Geschäftes, der auch die Kasienverwaltung zu versehen hat, in der Buchhaltung und ungarisch-deutschen Korrespondenz vertritt ist, wird gegen günstige Konditionen gesucht. Erforderlich einige Mille Sicherstellung. Anträge unter „Fabrik-Vertrauensposten“ an die Exp. 15698

**Kommiss**  
der Droguen, Kellermirthschaft oder Spezialebranche, tüchtiger Auslagearbeiter, wird acceptirt. Adresse, wo Dierte abzugeben sind, sagt die Expedition d. Blattes. 15699

**Buchhalter,**  
ungarischer und deutscher Korrespondent, event. tüchtiger Herr mit Bilanzkenntnissen wird acceptirt. Droguen, Spirituosenbranche bevorzugt. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Referenzen und Ansprüchen unter „Fabrik 106“ an die Exp. 15700

**Zufassant**  
mit Bilanzkenntnissen, von Spirituosen oder Spezialebranche bevorzugt, wird gegen gutes Gehalt und Provision acceptirt. Entsprechende Sicherstellung erwünscht. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Ansprüchen unter „Fabrik-Zufassant 175“ zu richten. 15701

**In Steinbruch**  
sind 1800 Kubren Eis sofort zu verkaufen, event. auch gegen Ratenzahlung. Kobanya. Ger.ely-ut 40, Mézsi György, hentes 15559

**Hölzky,**  
kik tagszo-zi minőségben átködni képesek, ii. minőségben jövedelmező foglalkozást találnak Bővebbet naponként delután 2 és 3 óra közt. Andrassy-ut 77. 2. emelet, 12. ajtó. 15696

**Als Reisender**  
müncht ein intelligenter Primär-Spezereikommiss mit größerer Bekanntheit, der vier Landesprachen, der einfachen Buchhaltung, auch der Wein- und Spirituosenbranche vollkommen mächtig, passende Stellung. Briefe unter Chiffre „Bescheiden 60“ an die Exp. erbeten. 988

**Schreiber,**  
flotter Arbeiter, der perfekt deutsch schreibt, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Monatsgehalt 30 Gulden. Offerte unter „Ernst 1895“ an die Expedition. 15660

**Elegante Villa,**  
flachbod., 8 Piesen, Veranda, Stall, Klemise, Garten, Obstwiese, am liebend großer Schlosspark um 6500 Gulden zu verkaufen. Anträge unter „Komfortables Familienheim“ postlagernd Warburg. 13852

**Sommerwohnung**  
in Bromontor, mit schönem Garten, romantischer schöner Aussicht, gutem Wasser und Gebirgsluft, ist zu vergeben oder zu verkaufen. Adr. in der Exp. 15674

**Gyermekruhazsabóné,**  
a ki az elkelő hazakban megelégedés-el dolgozott, ajánlja magát a t. hölgyszóközönségnek házon s házon kívül. Czim a kiadóhivatalban. 15745

**Ismerettség**  
biányában ezen az uton szeretném unokánover-m-t egy intelligens israelita ur emkerhez nőül adni. Hozomány 1200 ft. Komoly ajánlatok „K. R.“ cím alatt a kiadóhivatalba kéremek. 15746

**A tavaszi szőlőmunkák**  
megkezdése előtt olvassa a „Berászati Lapok“-at minden — 26 ártalmel. Az amerikai, a homoki, az oitány-szőlőkultúra terén egyedül szakavatott utmutatója a magyar szőlőmelőnek. Felelős szerkesztő: Engelbrecht Károly, orsz. kö-p. számszeti fö-felgyve 6. Kiadja: Baross Károly. Előzetes: egy évre 5 ft., f. leve 2 ft. 50 kr., negyed évre 1 ft. 25 ar. Kiadóhivatal: Budapest, (Köztelek) Üllői-ut 25. szám. Előfizetési postautalványon. 15767

**Jungerheiratheter Gärtner,**  
finderlos, sucht per sofort Stelle. Adresse in der Expedition. 15685

**Drehbänke.**  
Wegen Auslastung meiner Werkstätte verkaufe ich eine Eisendrehbank, eine Holzdrehbank, zwei Tischlerwerkzeuge, und mehrere Schloßer- und Tischlerwerkzeuge. 8. Bezirk, Kischaludgasse 38, 1. Stod, Thür 4 zu erfragen. 15659

**Komptoirpraktikant**  
für die Niederlage eines englischen Fabrikhauses per sofort gesucht. Kleiner Anfangsgehalt. Bewerber aus seiner Familie mit guten Referenzen wollen ihre Offerte unter „Durable Position“ an die Exp. einreichen. 15670

**Szondygasse 37 b.**  
Ede Herzensgasse, ist ein größeres Parterre-Lokal, besonders für Tischler, Schlosser oder Spengler geeignet, sofort oder per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 15689

**Anzeige.**  
Neue Verlagsamt Filiale, Fabrikengasse 42, ist eröffnet worden. 15574  
Widme sucht Stelle als Haushälterin, auch zu einem Herrn. Adr. in der Exp. 15582

**Schweizerbecken,**  
der in einer hiesigen Druckerei bereits gearbeitet hat, wird aufgenommen. Offerte unter „Selbstständig“ an die Exp. 15506

**Ein junger Kommiss,**  
kurz nach der Auslehre, der der Speziale, Kurz-, Nierenberger- und Galanteriewarenbranche mächtig ist, sucht Aufnahme per 10. März, eventuell 15. März f. 3. bei der Firma W. M. Schwartz, Tolna, und mögen Solche, die darauf reflektiren, ihre Offerte und Gehaltsansprüche an obige Firma einreichen. 998

**Probekupf 307.**  
Dein Bild steht vor mir, scheint zu fragen, wie Du leidest. — Meine Frau wäre ich lieber nie in Deinen Weg gekommen. Verzeihe mir! Ich höre gar nichts von Dir, Deine Mutter erzählt nichts. Wann wirst Du was hören lassen können? Sehne mich danach. — Neulich hörte ich etwas, daß ich im April dorthin muß; hoffentlich nur ein blinder Darm. — Ja, liebes Kind, sei oft geküßt von Deinem K. K. 15640

**Tüchtiger Komptoirist,**  
welcher deutsch u. ungarisch zu korrespondiren versteht, am hiesigen Plaze in der Spirituosen-Branche bereits thätig war, wird gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „S. W. u. Co. 3279“ an die Annoncen-Expedition J. Mosner, Budapest IV., Sü-Gutzeza 6. 1018

**Perfekter Buchhalter**  
und Korrespondent sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Zuschriften unter „Weischeiden“ an die Exp. erbeten. 15757

**Erzieherinnen,**  
Deutsche, mit gut Französisch und Piano, sehr schönen Muthen, suchen Stelle auf dem Lande bei christlichen Familien durch Frau Anna Gerion, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 1015

**Ein geübte Leiberhneiderin**  
wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 15755

**Eine Haushälterin**  
oder Kammermädchen sucht Stelle. Bevorzugt wird alleinstehende Dame oder Herr. Adresse in der Exp. 15753

**Ein verlässliches Stubenmädchen,**  
Wienerin, aus bestem Hause, mit guten Zeugnissen, im Maschinenbau vertraut, sucht per 15. März in gutem Hause Stellung. Gest. Zuschriften unter „G. 95“ Sopron poste restante. 15719

**Ein Gehaus**  
nächst der Kerepesistrasse, sämtliche Wohnungen elegant ausgestattet, im Parterre Gewölblokal, ist mit einer Anzahlung von 24.000 fl. erhältlich. Restliche 58.000 fl. ist Amortisationsgeld. Ein schönes Zinshaus mit ähnlich hübscher Ausstattung und zu gleichen Konditionen, nächst der Andráshystrasse, nurwei hieron ein recht hübsches Zinshaus um 45.000 fl. mit 15.000 fl. Anzahlung. Ein Herrscheithaus, einflüchtig, h. hohen Anforderungen entsprechend, sofort ausgeschattet, m. Stall und Wagenremise versehen, sehr prezwürdig gegen bequeme Zahlungsbedingungen. Näheres brieflich oder mündlich zwischen 4-6 Uhr Budapest, Andrassystrasse 51, I. Stock. Sam. Jónás. 15650

**Vertikaler**  
für Maschinenfabrik-Artiengeellschaft einer größeren Provinzialstadt, verlässlich, tüchtig, energisch, geübter Zeichner und Kalkulator, der in allen Theilen der Maschinenfabrikation und Reparaturen vollkommen bewandert ist, wird per sofort dauernd acceptirt. Solche die in der Fabrikation von Gas- u. Petroleum-Motoren geübt sind, werden bevorzugt. Offerte mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen, Familienstand u. werden unter Chiffre „Vertikaler“ J. Mosner, Annoncen-Expedition, Budapest, IV., Sü-Gutzeza 6, erbeten. 1012

**Wegen Abreise**  
sind zu verkaufen: ein eleganter doppeltstücker Hängekasten, ein eleganter Waschkasten mit Marmorplatte und zwei Salonspiegel, Bilder, Sessel und diverse Küchengeräth-schaften. Adr. in der Exp. 15669

**Ein tüchtiger Galvaniseur**  
sucht Stelle. Anträge unter „Galvaniseur“ an die Exp. 15681

**Schönes zweifenster.**  
Ganzes Zimmer, mobilir. Parterre, sep. Eingang im Haus- thor, per 15. d. M. im 5. Bez., zu vermieten. Adr. in der Exp. 15682

**Witwer,**  
gutsituirter Wirth, röm.-katholisch, 40 Jahre alt, angenehmes Ausere, gesund und stark, ohne Kinder, müncht die Bekanntheit einer kinderlosen Witwe oder Mädchen von 25 bis 40 Jahren mit 5-8000 fl. Vermögen behufs Ehe. Vom Verheirathungsbefugnis befreit, sollte selbe ein gutes Geschäft besitzen, so bin ich geneigt, mein Geschäft zu verkaufen und dorthin zu gehen. Diskretion Ehrenfache Photographie erwünscht. wird gleich retournirt. Anträge unter Chiffre „Witw“ an die Exp. zu richten. 15676

**Budán**  
egy nagy hutorozott szoba, esztoleg furdoszoba ha zánáttal, bejart az olaszobából, két ur r sz-re azonnali kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 15695

**Kompaqnon**  
wird für einen gut rentablen Herrenkleider-Salon mit 1-00 fl. Kapital gesucht. Offerte unter Chiffre „Herrenkleider-Salon“ an die Exp. erbeten. 15685

**Gast- und Wirthshaus-Einrichtung,**  
gebraucht, jedoch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerte an Leopold Goldschmidt, Bofoncz. 15721

Für einen älteren, aber gefunden Herrn in Reesemet wird eine gutgefitte, rüthige, alleinstehende Frau gesucht. Dieselbe soll nach ihr. Ritus gut kochen und einer kleinen Hauswirthschaft vorstehen können. Schriftliche Offerte über bisheriges Wirten und geeignete Qualifikation sammt Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre „Verlässlich und treu“ bis 6. März an die Exp. d. Bl. einzureichen. 15722

**Kalbschlegel.**  
Ich verende von meiner geschlachtete hinteres Kalbschlegel und Nierenbraten, Paket zu 5 Kgr. à 2 fl. 20 kr., hinteres Schienfleisch à 2 fl. 40 kr., auch kostbares Kalbsfleisch, 5 Kgr. à 2 fl. 15 kr., Alles in Ordnung verpackt, leichte Verpackung. Alles franco per Nachnahme Leib Kaffas, Fleischer, Bodnina. 15718

**Verkäufarin,**  
im Galanterie-, Schuh-, Hut- und Herrenmodefach bewandert, mit einigen hundert Gulden Kaution, die selbstständig eine Filiale leiten kann, erhält über die Badesaison, vom 1. Mai bis 30. September, angenehmen Posten und Aufnahme in Familienkreis. Offerte unter „Viel Glück“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 1012

**Egy szép úzlethelyiség**  
olcsó rá-bér mellett azonnali kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 15694

**Egy elegáns szoba**  
teljes ellátással két ur részre azonnali kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 15694

**Gäfte Beking-Guten,**  
gelbe Cochinchina-Hühner sowie Emdeuer Gänse, welche alle eben zu legen beginnen, sind zu verkaufen. IX., Erdgasse Nr. 13, bei der Hausmeisterin. 15766

**Gassen-Wohnung,**  
2. Stod, per 1. Mai zu vermieten. 3 Gassen, 1 Wohnzimmer, Dienstboten- u. Wadezimmer, Vorhaus etc. etc. V. Bez., Ede Solgongasse, nächst dem Justiz-Palais. Adr. in der Exp. 15768

**Ueberriedlung halber**  
ist eine Garnitur Sigmöbel billigst zu verkaufen. Näheres in der Exp. 15765

**Damen,**  
welche ihre Toiletten selbst verfertigen wollen, ist die beste Gelegenheit für die Frühjahrsaison geboten bei Marie Thien, Karlsring 9, 3. Stiege 1. Stod 33, wo im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleiden gründlich und praktisch zu mäßigen Preisen unterrichtet wird. Auch werden Kleider nach Maß zugeschnitten, gefertigt und auf Wunsch auch verfertigt. 15770

**Kompaqnon**  
wird zur Ausnutzung eines von 2 Elektrotechnikern erfindenen und bereits patentirten Artikels gesucht. Adr. in der Exp. 15680

**Architekt**  
übernimmt die Projektirung von Bauplänen und Verfassung von Kostenberechnungen. Baufanzlei Obere Waldzeile Nr. 7. 2. Stod 22. 15762

**Kapitalist**  
wird gesucht mit 5-8000 Gulden behufs Errichtung eines Herrenkleider-Kunden-geschäftes durch einen ledigen, intelligenten und tüchtigen Fachmann. 40 Prozent Gewinn erzielbar. Anträge sub „Rentabilität“ an die Exp. erbeten. 15764

**Kompaqnon gesucht zu Demolirungs-Unternehmen**  
mit 2000-3000 fl., bei welchem eben so viel zu verdienen ist. Anträge unter „Rasch“ an die Exp. 15668

**Restaurations**  
in besten Betrieben und auf lebhaftem Posten ist wegen in der Ausstellung anzutreffenden Restaurations-Pavillons per sofort zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Adresse in der Exp. 15671

**Damen-Bekleidungs-Schule**  
Mit 15. März 1895 beginnt ein neuer Kurs. IV., Beesivutzeza 3, sz. Salva Singer. 15771

**Kapitalist,**  
der überdies bewährte kommerzielle Kraft ist, müncht sich mit fl. 10.000 an einen bestehenden, nachweisbar rentablen soliden Unternehmen zu betheiligen. Bei Prosperität des Unternehmens stehen sodann auch weitere Beiträge zur Verfügung. Offerte unter Chiffre „Anständiger Charakter“ an die Exp. 15683

**Wer**  
wäre geneigt, einer noch jungen Dame zur Errichtung oder Uebernahme einer Traif Geld zu leihen. Anträge erbeten unter „R. R.“ an die Exp. 15689

**500.000 Kilo**  
Hochprima herrschaftliche gesunde gelbe und rosa Speisekartoffel, fl. 2.25 per Meterzentner und Waagonladung. Witkower, Budapest, Kerepesi-ut 65, Thür 43. 15690

**Sichere Existenz**  
durch Uebernahme der Verrettung einer bedeutenden Glaswaarenfabrik. Ab-lösung 500 Gulden. Zuschriften unter „Sicher“ an die Exp. 15691

**2500 forinttal**  
rendel-ezo le-jobb korban levő családok egyén, gondnoki, pénztárnok, magtárnoki vagy bizalmi állást ohajt ellö-gdni. Ugyanott jó ebékoszt kapható. Czim a kiadóhivatalban. 15692

**Arverési hirdelmény.**  
A budapest-nyugati pályaudvar állomásunkon rak-tározó kézbe-ithetlen javak az üzletszalályzat 70. §-a értelmében f. évi márcus hó 6-án és a rá következő napokon délelött 1/2 órákor az állomás III. számú rak-tárában nyilvánosan a fog-nax arvereztetni. Az üzlet-vezetőség. 1009

**Kleines Gut**  
per sofort zu verkaufen ge-sucht. Adresse in der Exp. 15402

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Ein Spengler-**  
Lehrling wird sogleich aufgenommen. Adresse in der Exp. 15686

**Praktikant**  
für kleine Bezüge wird gesucht. Briefe unter „N. B.“ an die Expedition. 15706

**Suche Hauswaisener-**  
Stelle, gegenwärtig noch in den Posten, befinde ein langjähriges Zeugnis, Demolierung halber. Gest. Zuschriften unter „S.“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 15705

**Meine Schwester**  
(Damen Schneiderin) würde ich verheirathen und suche einen strebsamen Industriellen, Damenschneider bevorzugt, mittleren Alters, israel. Konfession. Anträge unter „Damen Schneiderin“ an die Expd. 15704

**Agenten**  
bei Brauntweibern, Wirthen gut eingeführt, werden gegen gutes Honorar und entsprechende Provision acceptirt. Wagen steht zur Verfügung. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit nebst Ansprüchen unter „Fabrik 1“ an die Expd. 15702

**Deutsches Fräulein**  
mit vorzüglichen Kenntnissen als Kindergärtnerin und Gesellschaftlerin, spricht etwas Ungarisch, sucht Stellung in israel. Familie. Zuschriften unter „Disjunguir“ an die Expedition. 15707

**Kapitalist**  
findet sehr guten Nutzen bei einem alten, bestrenomirten, mit kleiner Fabrik verbundenen Engros- und Detail-Unternehmen. Es werden 3-5000 Gulden gegen gute Verzinsung und vollste Sicherstellung aufgenommen und in Wochen-, Monatsraten (event. monatlichen Accepten) zurückgezahlt. Gest. Anträge unter „S. F. 895“ an die Exp. 15703

**Praktikant**  
(Christ) wird in dem Bureau einer Metallwaarenfabrik per sofort aufgenommen. Offerte unter „S. a. 999“ an die Exp. 1010

**Haus,**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller und Kammer, sammt großem Garten, nahe der Bahn u. der Donau gelegen, zu verkaufen.Adr. in der Exp. 999

**Drei Gewölb-**  
Lokalitäten zu einer Wohnung auf der Neudorfstraße für 1. Mai zu vergeben. Dornelbst in Kaffeehaus-Inventar zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 15603

**Kerepeserstraße,**  
Geschäftsstelle, ist ein Lokal mit Einrichtung per 1. August zu vergeben. Adresse in der Expedition. 15639

**Zuschneider,**  
junger Mann, 24 Jahre alt, wünscht in ein Herren-Kleider-Magasin in Pest unterzukommen, ist aber nur der deutschen Sprache mächtig. N. Sch., VIII., Nemet-utca Nr. 8, Mezzanin, Thür 3. 15632

**Kleineres**  
**Geschäftslokal,**  
200-300 fl. für Sanzlei geeignet, auf frequentem Plage per sofort gesucht. Anträge unter „Lokal“ an die Exp. 15624

**Ziegelmeister,**  
der selbständig ein Werk leiten kann, in der Erzeugung von Handschlag- und Maschinziegel gut versiert ist, sucht Stellung. Anträge unter Chiffre „Ziegelmeister“ an die Expedition. 15605

**Anstellung gesucht**  
von einem intelligenten u. ernsthaften Mann, der sich in den 30er Jahren befindet, mehrere Sprachen spricht und über eine hübsche Handschrift, sowohl deutsch als ungarisch verfügt, mit guten Referenzen dienen kann, wünscht bei einer Unternehmung oder Herrschaft einen Vertrauensposten. Anträge unter Chiffre „Verlässlich“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 15644

**Kurzes Klavier**  
ist preiswürdig zu haben. Näheres in der Expedition. 15645

**Große, schöne, lichte Kellerräume**  
als Werkstätte. Franzensring 7. 15649

**Schönes Kaffeehaus**  
in der Diner Festung, Radeplatz 9 (beim Honvéd-Monument), ist pro 1. Mai 1895 zu vermieten. 15647

**Große Kaffee-Gewölbbokale**  
sind im Hause Elisabethring Nr. 6 (das dritte Haus zur Kerepeserstraße) pro 1. August 1895 zu vermieten. 15648

Ein im besten Gange befindliches  
**Schuhwaaren-**  
Detailgeschäft ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Sigm. Bretschneider und Sohn, Károly-körut Nr. 19. 15723

Eine elegante  
**Kaffeehaus-**  
Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen sammt einer Stellage für Milchhalle. Sebestyén-utca 6. 15724

**Erzieherin,**  
perfekt in Französisch, Englisch und Deutsch, sucht Engagement von 9-12 Uhr oder 2-5 Uhr. Adresse in der Exp. 15714

Für ein Komptoir wird ein  
**Praktikant**  
aus gutem Hause, beider Landesprachen mächtig, gesucht. Offerte unter „N. R. 15“ an die Expedition. 15717

**Fräulein**  
wünscht Stunden zu ertheilen in Deutsch, Ungarisch, Hebräisch. Adresse: Gärtnergasse 37, Thür 3. 15725

**Alleinstehende Dame**  
in sicherer Stellung wünscht von einem vermögenden, älteren Herrn 200 fl. aufzunehmen. Zinsen für Darlehen und Rückzahlung des selben nach Uebereinkommen. Gefällige Anträge unter „Aurora“ an die Expd. 15710

**Solides Fräulein**  
sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin, event. mit Kaution. Adr. in der Exp. 15734

**Kompagnon**  
mit 3-4000 Gulden zu einem sehr guten Geschäft wegen Vergrößerung des selben gesucht. Adr. in der Expd. 15735

Chicago Triumph  
**Bicycle**  
rögtöni elulazás miatt minden áron eladó. Czim a kiadóhivatalban. 15597

**Bildhauer - Lehrling**  
wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 15742

**Komptoirist,**  
die mit allen Bureauarbeiten vertraut ist, mehrjährige Praxis und bestes Zeugnis besitzt, sucht in einem Komptoir oder seinem Geschäftsbau passende Position. Gest. Zuschriften unter „N. 3.“ an die Expd. 15737

**Junger hauptstädtischer Advokat**  
mit guter Klientel wünscht sich mit intelligentem Fräulein aus achtbarem Hause, das angemessene Mitgift hat, zu verheirathen. Nur direkte Anträge mit voller Adresse unter „Dr. Juris“ finden Berücksichtigung. Vermittler verboten. Für Diskretion bürgt maffellojer Charakter. 948

**Egalisir - Drehbank,**  
1-3 Meter Drehlänge, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preis unter „Drehbank“ an die Expedition. 15788

**Junger Mann**  
wünscht vollständige Station bei anständiger christlicher Familie. Honorar bis 30 Gulden. Anträge unter „Honorar 30“ an die Exp. 15744

**Telegraphendracht**  
zu Einzahlungen, Transmissions-Anlagen nach Sellen'schem System, Unter-Ketten-Windeln, Bau- u. Rollbahnschienen, Rollwagen, Werkzeug- und Werkzeugmaschinen, sowohl neu als gebraucht sind billigst zu haben bei **A. M. Kohn,** Budapest, Eisen- u. Metall-Großhandlung. Hauptgeschäft u. Bureau: Mozsár-utca 9. Lagerplatz: V. Váci-út (Kulcs) 24. 1017

**Geschäftslokal**  
mit zwei Auslagen, scharfer Gasse, vis-à-vis Café New-York, Gas- u. elektrische Beleuchtung, mit oder ohne Geschäftseinrichtung, sofort zu vermieten. Näheres Tabakgasse Nr. 68, im Thee- u. Cognacgeschäft. 15730

Je cherche une  
**bonne française**  
qui parle un peu l'hongrois ou une dame pour conversation de cinq à huit heures du soir. Adresse à l'Exp. 15679

**Butorok,**  
festmények, szőnyegek, függönyök, 2 eszt. légszesz és villanyra, költözés miatt március 10-ig eladó 9-1 és 3-5 óra között, Andrássy-ut 79. 1008

Egy jó családból származott fiatal özvegyasszony  
**gazdaasszonyi**  
állást keres helyben vagy vidéken azonnali belpéssre. Czim a kiadóhivatalban. 15673

Szürke  
**mopszli-kutya**  
találtattott. Czim a kiadóhivatalban. 53724

**Vidéki utazó-ügynökök**  
és képviselők a gazdasági gónszakmából, legmagasabb jutalék kifizetése mellett alkalmaztatnak, kik sikeres működést felmutathatnak, fixum, esetleg átalányban részesülnek. Első preraji géppár- és vasöntöde üzletvezetősége, Váci-körut 39. sz. 15282

**Kaffeeschant**  
mit Milchhalle verbunden, elegant eingerichtet, welche monatlich 100 Gulden reinen Nutzen aufweisen kann, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt N. Metz Gylla, Köf. Szilardgasse Nr. 25. 1014

**Gassenlokalitäten,**  
zu Handels- und Industriezwecken bestens geeignet, per 1. Mai oder per 1. August 1895 zu vermieten. 6. Bezirk, Lazar-utca 13. zu erfragen. 15752

**Pecz Armin,**  
Kunigärtner,  
Budapest, Kárvia-ter 4, empfiehlt sich zur Ausführung von

**Gartenanlagen**  
jeder Art und Größe, nach Plan und Kosten-voranschlag, als auch zur Pflanzung von Gehölzen, Alleen, Blumen und Rosen aus seinen bei Budapest gelegenen 50 hoch großen Baumgärten.  
**Preisverzeichnis gratis und franko.** 1013

Egy  
**kisebb vendéglő részére** használt, de szép és jó karban levő öszes **berendezés** kerestetik. Czim a kiadóhivatalban meg tudható. 15678

**Leçons**  
de français, de piano et de correspondance commerciale à très-bas prix par des demoiselles distinguées et des professeurs de Paris. L'adresse à l'Expedition. 15677

**Házmesternek**  
ajánlok egy tisztességes házaspár, a ki már 6 évig egy nagyobb házban működött, a férj lakatos, felszerelő, gáz- és vízvezeték-berendező. Czim a kiadóhivatalban. 15646

**Nagykereskedők,**  
nagyiparosok és gyárosok **figyelmébe!**  
Peres eljárássokban, végrehajtási, árverési ügyekben, ezekből származható igénykorlátozási és egyéb keresetek betárgyalásában, az összes sommás és bagatell eljárásokban szakképzettséggel bíró komptoirista, mint ilyen ajánlom magam oly czégekhez, melyek részlet-árúvalással foglalkoznak, kint lévő követelés k behajtására. Ily minőségben alkalmazott fix fizetésű tisztviselő a költséges ügyvédi eljárás helyett majdnem egyötöd résznyi kiadással ugyanannyi, sok esetben több eredményt mutathat fel. Czim a kiadóhivatalban. 15643

**Wegen Heber-**  
stielung sind 2 Gasluster, 1 Klavier und diverse Möbelstücke billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 15750

**Milch- u. Delikatessengeschäft** ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 15729

Geebte  
**Handnäherin**  
für Alles, auch Steppen und Ausbessern, sucht Beschäftigung. Große Feldgasse Nr. 24, Thür 25. 15555

**Zweirad**  
mit Luftreifen billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 15747

**Ein Kommiss**  
aus der Kurz- und Modewaarenbranche wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 15854

**Am Rosenhügel**  
nächst der Hauptstadt (Requillirungs-Rayon) ist ein Baugrund mit herrlicher Aussicht, eingepflanzt mit Bäumen besetzt, zu verkaufen. Adresse in der Exp. 15655

**Gesucht wird**  
ein Kompagnon zu einem rentablen Agentur-Geschäft, von jeder welcher Art immer oder Viren-Agent bevorzugt. Kapital nicht nöthig. Anträge mit Angabe bisheriger Beschäftigung unter „Rentabel“ an die Exp. 15658

Ein tüchtiger intelligenter  
**junger Mann,**  
welcher am hiesigen Plage in den hervorragenden Damen-Modegeschäften als Primär thätig war, bei Konfektionären und Schneiderinnen gut eingeführt ist, sucht einen Vertrauensposten als Reisender, Vertreter oder zur Leitung einer Filiale. Anträge unter „Konfektionär“ an die Exp. d. Bl. 15661

**Villa**  
in Mátyásföld, 2 möblirte Wohnungen, je 3 Zimmer und Küche, Veranda, Badezimmer, großer Obst- und Blumengarten, im Ganzen oder theilweise zu vermieten. Zu erfragen Andrássy-straße Nr. 94, Parterre 13. 1743

**Hausverkauf,**  
3 Stock hoch, Gd. 7. Bez., mit allem Komfort ausgestattet, noch 15 Jahre steuerfrei, Zins 12,280 Gulden, Preis 120,000 fl., Laftet 71,000 fl. Bankgeld à 5%, und auch 10,000 fl. 2. Sz., ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 15741

**Kompagnon**  
mit 2-3 Mille zur Fabrikation eines patentirten Komsumartikels. Anträge unter „Gewinnreich“ an die Exp. 15076

Eine lichte trodene  
**Werkstatt-Lokalität**  
im Souterrain ist zu vermieten im 8. Bez., Vig-utca 4/b, nächst der Ringstraße. 15739

**Möbl. Zimmer,**  
rein, nett, reparirt, für eine solide junge Dame bei einer anständigen älteren Christenfrau oder älterem kinderlosen Ehepaar, event. mit Verpflegung gesucht. Anträge unter „S. F.“ übernimmt die Expedition. 15759

**Kompagnon**  
zur Vergrößerung einer im besten Betriebe stehenden rentablen Fabrik gesucht. Erforderlich 4000-6000 fl. Adresse in der Expedition. 1021

Intelligens családnál sas-  
utczába  
**s z é p s z o b a,**  
esetleg teljes ellátással azonnali kiadandó, ugyanott kiűnő ebédkoszt kapható. Czim a kiadóhivatalban. 15733

**Ladenfräulein**  
aus gutem Hause findet sofortige Anstellung. Näheres in der Buganflak Louise Maderlik, 2. Bezirk, F6-utca 20 sz. 15709

**Einfaches Mädchen**  
(Französin bevorzugt) sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 15731

Elegantes  
**Gastzimmer**  
für zwei Herren in der Leopoldstadt oder Andrássy-straße gesucht. Anträge unter „Elegant 60“ an die Exp. 15733

**Junger Mann**  
sucht bei einer anständigen Familie (Christ) ein hübsches möblirtes Zimmer mit Verköstigung. Gest. Anträge unter „Bankbeamter“ an die Exp. 15726

**Ein Installateur**  
und Spengler sucht eine Stelle als Hausmeister. Adresse in der Expedition. 15727

**Sommerwohnung**  
auf dem Schwabenberg zu vermieten in der Nähe von Ada-Lak, 3 Zimmer, Veranda und Küche u. Adresse in der Expedition. 15711

Tüchtiger  
**Eisen-Kommiss**  
wird aufgenommen bei Sigmund Braun, Rimaszombat. Die in der Jászszervirt haben, werden bevorzugt. 15748

**„Panna 16“.**  
Kérném levelét átvenni. A. L. 15763

**Inst. française**  
ayant passé quelques années à Londres enseigne le français et l'anglais aux enfants et adultes à prix très modéré. Adr. à l'Exp. 15761

**Szabás és varrásban** gyors és alapos oktatást könnyű módszerrel ad. Ländler Roza vaczi-körut 21. szám, ugyanott rubák ócsón és elegán-an készítetnek. 15769

**Irnokot**  
szép magyar és nemet írásal keres Bergl Sándor mérnöki szabadalmi írója Budapest, Teréz-körut 10. írásbeli ajánlatok fizetési feltételekkel és életrajz-megjelöléssel kéretnek. 15766

**M. N.**  
Montag Nachm. Weif. 1016

**Ház**  
megvételre kerestetik. Ár 1000-1200 ft. Ajánlatok ár és körülmények jelölésével e laphoz „K.“ czímen küldendők. 15728

**Gute Traif**  
auf lebhajem Posten mit Brauntweinschant-Eigen ist wegen Ueberfüllung in günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 15686

Ein 100jähriges, solides und gut rentables  
**Industriegeschäft**  
sammt dem am Lager befindlichen Waaren, ist wegen Zurückziehung ins Privatleben billig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 12-15,000 fl. erforderlich. Erste Anträge sind unter „Industriegeschäft“ an die Expedition einzufenden, auf welche nähere Aufklärung eventuell brieflich erfolgt. Anonyme Anträge werden nicht berücksichtigt. 15526

Ugyes 18-20 éves  
**fűszeres segéd**  
azonnali felvétellek. Ajánlatok **Gellmann Sámuel,** list és fűszer szesz nagybani üzletebe **Rimaszombat** cím-zendők. 1020





**mal“.**  
 portet. (Telephon.)  
 nyképeszet.  
 egy teljes lényképe-  
 berendezés, több ge-  
 kiravatszék-ny.  
 ott egy tanóc felvé-  
 Czim a kadóhivatal.  
 15413

**Erzieherinnen,**  
 brachen und Musik  
 inden sofort gün-  
 Placement durch  
 Anna Gerson,  
 Budapest,  
 Erassy-ut 21,  
 Mezsanin.  
 1001

**Katefengeschäft,**  
 t eingerichtet, mit  
 t Kundenkreis, auf  
 tem Bohem, ist aus  
 Hand zu verkaufen.  
 e in der Expedition.  
 1-606

**Haus**  
 roff-Terrain, an der  
 trasse Nr. 139, mit  
 ohne Felder zu ver-  
 15212

**kaufe Zettel vom**  
**Verkauf.**  
 erbestete, Uhren,  
 welen verkaufe zu  
 werten. 12 massive  
 er Gebefede 7 fl.;  
 etten per Gramm 90  
 er Silber per Gramm  
 Gold-Uhren, Gold-  
 eht Diam.-Dreige-  
 Diam.-Brochen und  
 n zu 11 fl.; Sülter-  
 Uhren 5 fl.; Kollier-  
 mit Silber 1.50 fl.  
 Berger H. B., Bu-  
 4. Bezirk, Stadt-  
 lag 9, 1. Stock 23.  
 14459

**Verpachtung**  
 re Nähe Budapests:  
 mit vier Zimmer,  
 und für 20 Stück  
 Stallung, dazu großer  
 en und Gaushof,  
 15 Joch Reb. Jähr-  
 Pachtzins 400 fl.  
 eres beim Eigen-  
 V, Soltangasse 3,  
 Mihaus. 15281

**zweitensüheres eleg.**  
**Saffenzimmer**  
 n nachher Nähe der  
 per 15. März zu ver-  
 Wese in der Exp.  
 15637

**ne hochantändige**  
**Frau**  
 unter Familie, Israel.  
 ht in einem feinen  
 als Hausrepresen-  
 , selbst wo mütterliche  
 e und baldigt Stelle.  
 ge unter „W. B.“  
 e Expedition erbeten.  
 15631

**Gen.**  
 Bahustation Bihar  
 circa 2000 Meterzent-  
 vima Neu auch per  
 ie Waggons zu ver-  
 Abreise Schwarzcz  
 ez, Nagyvárad, Nagy-  
 03. 155-4

**kurze Zeit benötigt,**  
 seine moderne  
**Möbel**  
 Abreise halber sofort  
 erkaufen. 8. Bezirk,  
 aranyi-utca Nr. 16,  
 bände, 1. Stock 11.  
 15508

**Geirath**  
 entir zufolge ihrer  
 schmen Verbindun-  
 mit übertrahendem  
 die Administration  
 Univerium“ Budapest.  
 fennigasse 31. Diskrete  
 mation gegen Retour-  
 583

**Göcker s'he**  
 edetr. va bitabil-Ma-  
 e mit ausziehbarem  
 billig zu verkaufen.  
 Betrieb zu haben.  
 e in der Expedition.  
 14668

## Prinzip.

**Gut und billig**

verkaufen wir:

Einen Heberzieher	fl. 10.—
Einen Anzug	fl. 12.—
Einen Knaben-Anzug	fl. 7.—
Einen Knaben-Heberzieher	fl. 8.—
Einen Kinder-Kostüm	fl. 4.—
Einen Kinder-Mantel	fl. 5.—

Alles garantiert rein Schafwolle bei  
**Heilmann Kohn & Söhne**  
 vorm. GOMPERZ Mör,  
 Budapest, Karlsring (Karlskaserne)  
 vis-à-vis der Königsgasse.  
 Fixe Preise.  
 Bitte illustrierte Preiscurante zu  
 verlangen.

## SENSATION

machen die neuerfundnen  
 Original Genier Golda-Remontoir-Taschenuhren (Savonnette)  
 mit feinsten antimagnetischen Präzisions-Nickelwerken  
 Diese Uhren sind vermöge ihrer prächtvollen und ele-  
 ganten Ausführung von edel goldenen Uhren selbst durch Fada-  
 teine nicht zu unterscheiden. Die wunderbar eisernen Gehäuse  
 bleiben immerwählig absolut unverändert und sind für den  
 richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Gar-  
 rantie geleistet.

**Preis per Stück 6 Gulden.**

Echte Golduhrketten mit Sicherheits-Karabiner,  
 Sport-Marquise- oder Panzer-Fagon, per Stück  
 fl. 1.50. In jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.  
 Die Golduhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Wer-  
 tätschkeit bereits bei den meisten Kaufmann der österreichischen  
 und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich  
 zu beziehen durch das Central-Depot:  
**Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse 12.**  
 Versandt per Nachnahme.

## Karlsbader Porzellan-, Majolika- u. Steingutwaaren

NIEDERLAGE EN GROS UND EN DETAIL.

Kaffee- oder Thee-Service für 6 Personen, aus 17  
 Stück bestehend, von fl. 3, 4, 5 bis fl. 20.  
 Wasch-Service, 6 oder 7theilig, fein, mit Blumen und  
 Gold bemalt, von fl. 3.50 3, 6, 8 bis fl. 20.  
 Speise-Service für 6 Personen, aus 26 St.  
 bestehend, fein, mit Blumen und Gold be-  
 malt fl. 5 50.  
 Speise-Service für 6 Personen, aus 32 St.  
 bestehend, fein, mit Blumen und Gold bemalt  
 fl. 6.50, größere Schüsseln fl. 7 bis fl. 8.  
 Speise-Service für 6 Personen, aus 42 St.  
 bestehend, Roccoco, neu, fein, mit Blumen  
 u. Gold bemalt von fl. 15 bis fl. 50.  
 Speise-Service für 6 Personen, aus 42 Stück  
 best, geätzt oder gerippt, neu, fein, m. Blumen  
 und Gold bemalt, von fl. 12, 15 bis fl. 30.  
 Speise-Service für 6 Pers., aus 42 St. g'ätzt,  
 feine Malerei, ohne Gold, neue Muster fl. 9.50

Englische und inländische Porzellan-, Services, Vasen, Figuren, Blumenhalter, Wanddekorations-  
 und diverse Luxus-Artikel. Für Wiederverkauf er großes Lager aus den best. mten  
 voss n Fabriken zu staunend billigen Preisen in jedem Quantum. Bei Export-Bestellungen für  
 Kaffee- oder Thee-Service 50 kr. bei Speise-Service 70 kr. für Kiste n. Emballage berechnet.

**Bartosch V. és Fia, Budapest, VI., Teréz-körút 32,**  
 Uj-utca sarkán.

## Möbel-

käufern zur Beachtung.

In meinen einzig in Budapest auf diese Weise eingerichteten  
 Möbel-Salons befinden sich komplet zur Beschäftigung aufgestellte  
**Schlafzimmer, 180, 200, 240, 300, 500 bis 1000.**  
**Speisezimmer, 190, 240, 310, 350 bis 2000.**  
**Salons von fl. 100, 120, 150, 200, 240, 450, 500**  
 bis 3000.

Sämtliche am Lager befindlichen Möbel werden gegen  
 zweijährige Garantie auch einzeln zu billigen Preisen verkauft.  
**Gömöri Sándor, Budapest, Váci-utca 11,**  
 I. St. einstöckiges Haus.  
**Telephon 5490.**  
 Preiscurante gegen Einsendung von 25 kr. in Briefmarken franko.

## Kompagnon

zu einem auf solide ter  
 Basis geührten vorzüg-  
 lich gelegenen Pulaposter  
 S-ezerei, Maerial- und  
 Farbwaren-Engros-Ges-  
 schäfte (auch detail ge-  
 sucht. Persönliche Mit-  
 wirkung erwünscht. Nothige  
 Kapital 2,000-30,000  
 Gulden. Reelle Antrage  
 an er. N. Y. 5-77 an  
 Haasenstein und Vogler,  
 Buda; ost. Anonyme An-  
 fr gen werden nicht be-  
 antwortet. 68-04

## Tausende gehen nach Karlsbad

Ihren schlechten Magen zu repariren und um abermals gut zu ver-  
 dauen, verzehren mitunter umsonst ein Brumgen, wo man doch  
 diesen Zweck hauslich mit wenig Kosten erreichen kann,  
 be nem durch den Gebrauch des **„Pepsin-Weines“** welcher die  
 Verdauung der Speisen fördert  
 und den Magen wieder herstellt. Die Wirkung meines angenehmen Ichmes  
 senden Pepsinweines bleibt niemals aus. — 1 Flasche fl. 1.20; 1  
 Flaschen franko zugehen fl. 6.

**Rozsnyay Mátyás, Apotheker,**  
 chemisches Laboratorium in Arad.  
 zu haben in Budapest bei Herrn  
**Josef v. Török, Apotheker, und in jeder Apotheke Ungarns.**

Wer moderne und gute  
**Tuchstoffe**  
 für  
**Herrenkleider**  
 billig kaufen will, der  
 wende sich vertrauensvoll  
 an das  
**Tuchexportgeschäft des**  
**Friedrich Kunner,**  
 an gros BRÜNN en detail  
**Großer Platz Nr. 4.**  
 Nichtwendendes wird an-  
 handlos retour genommen.  
 Muster gratis und franco.  
 NB. Einer jeden modisch ge-  
 ritten Westame enthalte mich,  
 da die weisse und solide Sand-  
 lungeweise in meinem seit dem  
 Jahre 1880 bestehenden Ge-  
 schäfte bekannt ist.

**Preisgekront**  
 als die besten  
**Handharmonika**  
 weltberühmt,  
 sowie die feinsten  
**STAHL-  
 SPIELWERKE**  
 Hubanus n. Braun,  
 Mundbachmonita-  
 Occorina, Violin,  
 nen, Sitteln, Gut-  
 tarren bei  
 Joh. Nep. Trimmel  
 Wien, VII. B.  
 Kaffeestraße 7  
 - Illustriertes Katalog gratis. -

## Gehöröl-

Extrakt vom I. I. Sekun-  
 dar-Arzt Dr. Schipet, wel-  
 cher seiner sicheren Wirkung  
 wegen von vielen Autori-  
 täten seit Jahren rühmlichst  
 anerkannt, weil er jede nicht  
 angebrochene Taubheit heilt,  
 Schwebhörigkeit, Ohren-  
 sausen, sowie jede Ohren-  
 erkranung sofort beseitigt,  
 ist um den Preis von fl.  
 1.50 zu beziehen aus den  
 Apotheken des **J. v. Török,**  
 Budapest, Königsgasse 12,  
 Wien; **Feldapothek, Step-**  
**han-Pl. 8, M. Stadler,**  
**Kaab, V. C. Dr. Rothschneid,**  
**Debreczin, Victor Jurech**  
 in **Stuhlweissenburg, Vic-**  
**tor Morh, C. Schuster,**  
**Kronstadt, Gegen vorherige**  
 Einsendung von fl. 1.70  
 wird in ganz Oesterreich-  
 Ungarn franko zugehenet  
 Nur echt die Flaschen mit  
 der eingeprägten Aufschrift:  
 „I. I. Sekundar-Arzt Dr.  
 Schipet in Wien.“ 67816

## Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin  
 ich auf Wunsch gerne bereit,  
 unentgeltlich Jedermann  
 mitzutheilen, wie sehr ich  
 jahrelang an Magenbe-  
 schwerden, Appetitlosigkeit  
 und schwacher Verdauung  
 gelitten und wie ich unge-  
 achtet meines hohen Alters  
 von 82 Jahren davon be-  
 freit worden bin.  
**F. Koch,**  
 pens. königl. Förster, Wel-  
 sen, Kreis Hörter, in  
 Westphalen (Deutschland.)

**Stuhlweissenburg**  
 Wesselschickl Correspondenz  
 I. Kaufmanns-Compagnie  
 KARL LOW, WILHELM  
 VIII. Platz, Langgasse 28

**ERHOLD GARANTIR**  
 keine Vorkauf-Adressen

L. L. und I. privil. Original-Schmitzer

## EDUARD TAKÁCS

in Altsohl bei Schennis.  
 - Begründet im Jahre 1830. -

Empfiehlt auf das Beste seine best-  
 renommirten und in Qualität  
 einzig allein dastehenden „Echten  
 Schmitzer Thonpfeifen, Meer-  
 schaumpfeifen, Pfeifenröhren und  
 Cigarrenpfeifen“ jeder Ausführung  
 zu äußerst billigen Preisen.  
 Illustrierte Musterblätter auf Verlangen gratis u.  
 franko. - „Einziges garantirt gutes ungar-  
 disches Fabrikat“.

## Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1895.

Ein Coupon Metr. 3.10	fl. 4.80 aus guter
Lang, Kompletten Herren-	fl. 6.— aus besserer
Anzug (Hose, Gilet und	fl. 7.75 aus feiner
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— aus feinsten
	fl. 10.50 aushochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— (sowie Lebersteiner-  
 Stoffe, Touristenloben, schwarze Peruanen und Dost na. Staats-  
 beamtenstoffe, feinste Baumgarne etc. verbindet zu Fabrikpreisen  
 die als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franko. Mustergetreue Lieferung garantiert.  
 Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf  
 aufmerksam gemacht, das sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend  
 billiger stellen, als die von Zwischenhändlern bezogenen. Die Firma  
 Siegel-Imhof in Brn u. versendet sämtliche Stoffe zu den  
 wirklichen Fabrik-Preisen ohne „Nachschlag“ des die Privat-  
 Kundschafft sehr schädigenden schwindelhaften „Schneider-Rabattes“.

## Vaseline-Präparate

aus der  
**Vaseline-Fabrik von G. HELL & Comp.**  
 Troppau und Wien.  
 Besser als alle fetthaltigen Kosmetika, weil  
 niemals ranzig werdend.

Seit 10 Jahren finden unsere Vaseline-Präparate eine  
 stets wachsende Verbreitung. Die Hauptvorteile sind folgende:  
**Weiss-Vaseline** in Glas- u. Blechbojen à 10, 15 u. 25 fr.  
**Gelbes Natur-Vaseline** in Blechbojen à 10 u. 15 fr.  
**Vaseline-Gold-Cream** in Glasbojen à 20 fr.  
**Salicyl-Vaseline** in Glasbojen à 25 fr.  
**Zink-Vaseline** in Glasbojen à 25 fr.  
**Bor-Vaseline** in Glasbojen à 15 fr.  
**Vaseline-Haarwaxopomade** in Glas- à 25 u. 35 fr.  
**Vaseline-Haaröl**, gelb oder weiss à 15 u. 25 fr.  
**Vaseline-Schuppenöl** in Glasbojen à 25 fr.  
**Nuss-Vaseline** als unerschöpfliches Haar-  
 färbemittel in Flaschen à 30 fr.  
**Vaseline-Seife**, beste Toiletseife à Stück à 30 fr.  
 Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und  
 Parfümeriehandlungen.

Hauptdepot für Budapest nur bei Apotheker Otto Petri,  
 Dalknerbottengasse 17, und in der Droguerie von Mohács u. Moser,  
 Kronprinzengasse 9. Ferner in Arad bei Weiler u. Weib; Gross-  
 Beeskerek bei H. v. Kovács; Kaschau bei W. Wegay;  
 Neusatz bei Grossinger; Szegedin bei E. Szántó.

Wir bitten a. s. o. die inländischen Vaseline-Präparate  
 der Firma **G. HELL & Comp.** zu beziehen, denn nur diese  
 sind billig bei vorzüglicher Qualität.

## Spezialist in Bandagen.

### Neuest patentirtes Keleti-Bruchband!

Ausgezeichnet in Brüssel 1894 goldene Medaille u. Ehren-Diplom.  
 Dieses nach den jüngsten wissenschaft-  
 lichen Forschungen und Leistungen ärzt-  
 licher Spezialisten konstruirte Bruch-  
 band rüchset nicht, ubt keinen lästigen  
 Druck und bewirkt in Folge seiner  
 äusserst gepreßten elastischen Kraft  
 alle Wunden der verschiedensten Bandagen.  
 Dasselbe wird von den bedeutendsten  
 autoritären als das beste, vollkom-  
 menste empfohlen und erfreut sich in  
 Folge dessen auch im Auslande der  
 größten Beliebtheit und Verbreitung.  
**Sensationell! Neuestes!**  
**Keleti's elastische  
 (Gummi) Bruchbänder**  
 I. u. I. Privilegium für Oesterreich-Ungarn,  
 ertheilt im März 1894, mit regulärer  
 Rechte, hiesiger Landes-Schweizerpatent  
 und Sicherheitsgarantie. Breite: Einseitig  
 fl. 6, doppelseitig fl. 12. Ferner  
 werden in meiner Fabrik erzeugt: Gumm-  
 penfolen, Reißbinder, elast. Krampf-  
 aberstümpfe, Geruchhalter, orthopädische  
 Kniehüften, Kniehüften, Kniehüften und  
 Hüftstützen.  
 Für die beste Verbreitung für  
 Oesterreich und Ungarn der  
 bedeutendsten Pariser Gummifabrikanten u.  
 Spezialitätenfabrik **F. Bergerand**  
 als Garantirte Pariser Gummifabrikanten  
 und Fischbäcker von fl. 2-6 per Duzend.  
**Capotes americains fl. 5-6. Drie-  
 ginal Passarium o-lasivum nach  
 Prof. Henning fl. 1.80-2.50. Ballato  
 des Sommes fl. 4.50-7.**  
 Bestellungen effektirt prompt in. distretet

**J. KELETI,**  
 I. u. I. Privilegien-Inhaber, Erzeuger chirurg-  
 ischer und orthopädischer Apparate,  
 Budapest, IV., Koronaherzog-  
 utoza 17 (Serviten-Palais).  
 Illustrierte Preiscurante gratis u. franko bei Angabe des Artikels

Ein Pariser Sittenstück.

Paris, 26. Februar.

Es gibt in Paris eine Menge Leute, die mehr oder weniger regelmäßig von der Barmherzigkeit ihrer Mitmenschen leben. Sie theilen sich zunächst in zwei Kategorien: Diejenigen, welche als Arme die Unterstützung der Wohlthäter empfangen, und diejenigen, welche als Wohlthäter die Unterstützung, die sie bei Anderen sammeln, in die Tasche stecken, statt sie den Armen zu geben.

Jedermann auf den Boulevards kennt gewisse Persönlichkeiten der Gesellschaft, des Journalismus und der Politik, die aus jeder größeren Katastrophe ihre 20,000 Francs durch Subskriptionen, Wohlthätigkeitsfeste und Tombolas herauschlagen. Alles ist Profit für diese Herren. Außer dem Geld verdienen sie ausländische und inländische Orden und obendrein noch Gotteslohn.

Man gibt es, wie gesagt, außer den Gelegenheitswohlthätern noch jene andere Art von Leuten, die aus der Barmherzigkeit ihrer Nebenmenschen ihren ständigen Lebensunterhalt ziehen. Die Achtung, die sie genießen, nimmt manchmal ein rasches Ende. Die Polizei braucht nur ihre Nase in das Geschäft zu stecken, und sursich ist Geld und Ansehen. Ein höchst sensationeller Fall dieser Art ist jetzt das Tagesereigniß in Paris. Er betrifft ein Unternehmen, welches in den höchsten Gesellschaftskreisen, sowie bei Künstlern, Literaten und Gelehrten allseitige Unterstützung fand.

Indessen genügt die bestehende Anstalt dem Wohlthätigkeitsstriebe des Paars weitans nicht. In allen vorstädtlichen Vierteln sollten ähnliche Zufluchtsorte geschaffen werden, und dazu braucht man natürlich Geld, viel Geld. Angenommen wurden die Beiträge hauptsächlich in der Direktion des Obolo, in einem stattlichen Privat Hause der Rue Pasquier, nahe der Madeleine. Graf Fosse de Mériel und seine Cousine, die Comtesse de Pavilly, wohnten dort bei einer stemreichen alten Dame, Madame Perjil. Sie verkehrten in den besten Salons und feinsten Familien.

vor die Thür setzen und somit die bestehende Ordnung der Dinge zerrütten.

Der Graf gab sich als Enkel des bekannten Generals de Mériel aus. Er hatte, wie er sagte, früher als Offizier gedient, die militärische Laufbahn aber verlassen, um sich ganz der Wohlthätigkeit zu widmen, zu der ihn ein unüberwindlicher Drang des Herzens trieb. Seine Cousine folgte ihm dabei als gleichgestimmte Seele. Das Pärchen hatte sich das Vertrauen der 76jährigen verwitweten Frau Perjil erworben, die ihr stattliches Vermögen zu Gunsten der Armen auszugeben wünschte und die Präsidentschaft des „Obolo“ übernahm. Bald zeigte es sich, daß zum Fortgang des Werkes die beständige Gegenwart des gräflichen Direktors nöthig war. Fosse de Mériel zog in das Haus der Frau Perjil, und die „Comtesse“ zog ihn nach. Das Pärchen erbaute die alte Dame durch Kirchlichkeit und anständigen Lebenswandel. Die „Cousine“ brachte den Heil des Tages, den sie von ihren guten Werken ererbte, betend in der Magdalenenkirche zu. Bei Tische sprach sie den Segen mit gerührter Stimme, während der Graf mit gefalteten Händen anständig lauschte.

Das Geld frönte massenhaft herbei. Mermüdegerweise aber begnügte sich der Direktor des Obolos nach wie vor mit dem Nachtschl von Javel und schritt zu keiner weiteren Stiftung. Sonderbar kam es den Leuten auch vor, daß er den Besonnenen, die für ihn sammelten, außerordentlich hohe Vergütung — 40 von je 100 Francs — bezahlte. Durch Zeitungsannoncen warb er immer neue Sammler und Sammlerinnen. Er trieb das Geschäft zu sehr ins Große, und das war sein Verderben. Vor einigen Tagen erliefen zu ungewöhnlich früher Stunde ein Herr in der Rue Pasquier und fragte nach dem angeblich gräflichen Pärchen. Der Lakai erklärte, daß die Herrschaften noch schliefen, und wollte den Besucher schon vor die Thür setzen, als dieser seinen Rock aufknöpfte und die blau-weiß-rothe Schärpe, das Abzeichen der Polizeikommissäre, vorwies. Zugleich traten einige handfeste Kriminalschutzeleute ein und stiegen mit dem Kommissär die Treppe hinauf zu den Schlafzimmern der beiden Philanthropen. Man hätte meinen sollen, daß die Herrschaften durch den unangeforderten Frühbesuch sehr überrascht und entrüftet waren. Doch nein. Sie fanden sich merkwürdig schnell in die Lage, kleideten sich an und stiegen ohne Protest in die bereitstehenden Droschken. Offenbar kannten sie von früher her schon die polizeiliche Prozedur.

Der Stifter des Obolos hieß in Wirklichkeit einfach Fosse und hatte ein abenteuerliches Leben hinter sich. Vom Kaufmannstande weggejagt, war er Rächer einer Schießbude auf den Pariser Jahrmärkten geworden. Da hatte er die Bekanntschaft seiner „Cousine“, einer gewissen Vergognour, gemacht, die früher einmal Kunstreiterin gewesen war, aus Faulheit aber das Gewerbe einer ambulanten Straßen-dirne vorzog. Das Pärchen suchte gemeinsam aus seinen kläglichen Verhältnissen emporzukommen.

An Ehre und Pflichtigkeit fehlte es den Beiden nicht, da sie Pariser Kinder waren, und in eleganten Anzügen konnten sie es mit den Vertretern und Vertreterinnen der hohen Lebenswelt aufnehmen. Zunächst begaben sie sich nach Madrid, wo sich bald ein Kreis von Anbetern um die schöne Pariserin sammelte. Comtesse Adrienne de Pavilly bewirkte die reichsten und freigebigsten ihrer Liebhaber gründlich aus und siedelte dann mit ihrem „Cousin“ nach Vissabon über, um dort ihr Spiel von Neuem zu betreiben. Endlich glaubten sie, daß ihre Pariser Vergangenheit genugsam vergessen wäre, um in die französische Hauptstadt zurückzukehren. Hier schwindelten sie sich in die Gesellschaft hinein und wahrten bis zu ihrer Verhaftung auch ihren Rang mit merkwürdigem Geschick. Sie lebten nicht blindlings in den Tag hinein, sondern sorgten auch für die Zukunft. Unter den Papieren der „Gräfin“ fand der Polizeikommissär die Aktunde vom Ankauf eines Vauplazes. Das Pärchen gedachte, sich ein eigenes Wohnhaus zu errichten und daselbst von seinen erworbenen Renten zu leben. Daraus wird nun freilich nichts, denn zunächst werden „Graf“ und „Gräfin“ eine Zeitlang zwangsweise ihren Aufenthalt in einem Staatsgebäude nehmen, und wenn sie wieder freikommen, müssen sie sich wohl mit anderen Geschäften als mit der Barmherzigkeit, auf deren Gebiete sie abgewirksamkeit haben, ein neues Vermögen erwerben, wenn sie ihr Alter in Ruhe und Wohlstand verleben wollen.

Allerlei.

(Geschenke des Kaisers von China.) Die „St. Petersburger Zeitung“ berichtet: „In den Gemächern der außerordentlichen chinesischen Gesandtschaft im „Hotel d'Europe“ waren letzter Tage die Geschenke ausgestellt, welche die Gesandtschaft vom Kaiser von China dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland überbracht hat. Unter den Geschenken, die sich sowohl durch die Kostbarkeit des Materials, als durch die äußerste Arbeit auszeichnen, fallen besonders zwei Schirme aus hellblauem Atlas auf, deren Stütze vier Berge, Vögel, Drachen u. A. m. zeigt. Das Gestell der Schirme besteht aus Ebenholz und Eisenblech. Ferner befinden sich unter den Geschenken zwei über zwei Füßchen hohe Vasen mit herrlicher Emailarbeit (Blumen), zwei andere Vasen, die von vergoldeten Drachen gehalten werden, zwei chinesische Diphanten aus Silber, ein Feldmarschallsstab von äußerst origineller Arbeit, aus Nephrit, mit goldenem Griff, zwei winzig kleine goldene Theeservices, für je eine Person, vier vergoldete Teller, Theetassen, eine gegen 300 Jahre alte, mit Reliefarbeiten geschmückte Porzellanvase, wohlriechende Wachskerzen, zu einem Rosenkranz aneinandergereiht, kostbare chinesische Zeugnisse, mehrere Körbe mit Schwalbennestern u. s. w. u. s. w.“

(Eine neue Affaire.) Aus Paris schreibt man: In Troyes kam vor den Geschwornen des Aube-Departements folgende Giltmord-Affaire zur Verhandlung: Im September vorigen Jahres erhielt Frau Alice Renaux, verwitwete Adamski, eine anonyme Paketsendung, welche in überaus eleganter Verpackung auf dem Hauptpostamt in Troyes aufgegeben worden war. Sie fand darin sehr feine Bonbons und in der Mitte einen besonders großen mit einer Umschrift auf elegantem Papier: „Ce soir au Lion de Belfort.“ (Heute Abends im Löwen von Belfort.) Im Beisein einer Freundin nahm sie den großen Bonbon und aß ihn auf, während sie ihr von den übrigen gab. Sie nahm an, es handle sich um ein Geschenk von einem ihrer Verehrer und um ein Stelldichein. Wenige Minuten später bereits fühlte sie sich sehr unwohl. Von böser Ahnung erfaßt, eilte sie zu einer benachbarten Apotheke, wo man ihr Gegengift verabfolgte, während ein Arzt sie unter-

18.]  
**Ella.**  
Roman von Mrs. Evans Wilson.  
Autorisierte Bearbeitung von M. v. Weipenturn.  
Er athmete schwer, als leide er physischen Schmerz. Diese Blässe bedeckte seine Züge, fieberhaft glühte trotzdem der Kopf und wild pulsrte das Herz. In schweigender Angst beobachtete ihn Edgar Thornton; er errieth es, daß irgend ein fürchterliches moralisches Leid ihn getroffen habe und daß die physische Kraft demselben erliege.  
Er wußte, wie außergewöhnlich groß dieselbe bei dem Freunde sei; mehr als einmal während ihres wechselseitigen Verkehrs hatte er Gelegenheit gehabt, dieselbe staunend zu bewundern. Er war an seiner Seite gewesen, als er sich einst einem Paar rasender Pferde in den Weg geworfen und sie mit kraftvoller Faust zum Stillstand gebracht.  
Er hatte gesehen, wie er, Einer gegen Viele, eine geängstigte Frau befreit hatte aus der Mitte denn wild auf sie einstürmenden Bande von Betrunknen; er hatte einen Sturm im atlantischen Ozean mit ihm durchgemacht und entsann sich, wie mutig und tapfer der Freund damals der Bemannung Trost zugesprochen, der Gefahr nicht achtend, in welcher das eigene Leben schwebte; nie aber hatte er ihn so erschütterter, so kraft- und muthlos gesehen, wie heute.  
Die Nachtluft wehte kühl und beruhigend um die Stirne des tieferregten Mannes und ließ ihn eigentlich erst recht zu dem Bewußtsein dessen erwachen, was er verloren. Mit thränenvollem Blick lehrte er endlich zurück in die Gesellschaftsräume.  
— Leonhard, sprach der Freund besorgt, was ist Dir widerfahren? Kannst Du mir nicht vertrauen,

mein Freund? Du weißt, es gibt nichts auf Erden was ich nicht freudig für Dich thun würde!  
— Ich weiß es, entgegnete der Andere traurig, aber selbst Du kannst mir nicht helfen, Edgar, es ist meine eigene Thorheit und ich verdiene das Leid, welches über mich gekommen. Der Schlag kam nur zu plötzlich und unerwartet; ich war toll genug gewesen, fügte er mit mattem Lächeln hinzu, toll genug gewesen, zu hoffen; jetzt aber bin ich erwacht, bin ich zur Vernunft gekommen und —  
— Ella hat Deine Werbung von sich gewiesen! rief der Freund, dem plötzlich Alles klar geworden. Wie schändlich, nachdem sie Dich in jeder Weise er-muthigte; sie ist eben so herzlos, als —  
— Still, ich kann es nicht ertragen, Edgar, ich war selbst nur zu geneigt, sie hart zu tabeln noch vor einer kleinen Weile, jetzt vermag ich nur zu empfinden, daß ich sie liebe!  
— Leonhard, theurer Freund, ich wollte, es wäre mir möglich, Dir Trost und Hilfe zu bieten! rief Edgar tief bewegt. Kann ich nichts thun? Soll Alice mit ihr sprechen?  
— Wozu? Sie gab mir keine unbestimmte Antwort, Edgar! Nun, ich bin weder der Erste, noch werde ich der Letzte sein, welcher sich gezwungen sieht, das Glück seines Lebens aufzugeben. Gute Nacht, Edgar!  
— Nein, ich begleite Dich! rief der Freund entschlossen, und Doktor Grieses lachte voll Bitterkeit.  
— Ich komme an keinem Fluß vorüber auf meinem Heimweg, Edgar; sei außer Sorge!  
— Aber ich schlafe ja ohnedies nicht hier, Freund! rief der Freier mit erzwungener Heiterkeit. Laß uns noch einen Schluck Wein thun im Speisezimmer und dann gehen wir.

Als die beiden Herren nach einer Weile das Speisezimmer verließen, um in der Vorhalle ihre Ueberzieher anzulegen, da gewahrten Beide nicht das bleiche Antlitz, welches mit sehnsüchtigen Blicken am Treppengeländer des ersten Stockwerkes stand und hinabschaute, mit mühsam beherrschter Leidenschaft in den großen, dunklen Augen. Als das Hausthor geöffnet wurde und die beiden Herren hinausstraten auf die Straße, da eilte die weiße Gestalt beflügelt Schrittes nach ihrem Gemache zurück und sank laut schluchzend an ihrem Lager in die Knie.  
Wenn Edgar Thornton seine künftige Schwägerin in diesem Augenblicke gesehen, er würde vielleicht eher mitleidigen Gedanken Raum gegeben haben; denn wahrlich, sie bedurfte derselben jetzt, wo sie die langersehnte Rache erreicht hatte, weit mehr, als er, dem diese Rache gegolten.  
16.  
Der Morgen tagte, als Ella Wilson sich aus ihrer knienden Stellung emporrichtete und mit ihren Blicken im Zimmer umherstarrte. Wie die Nacht vergangen, sie war sich dessen kaum bewußt, denn das leidenschaftliche Schluchzen und Weinen hatte ihren zarten Körper vollkommen erschöpft, und während sie sich nun langsam erhob, mußte sie stützesuchend um sich greifen, um nicht zur Erde zu sinken.  
Sie vermochte sich über die letzten Stunden keine Rechenschaft zu geben, ob sie geschlafen oder ohnmächtig gewesen, sie wußte es nicht; die überreizten Nerven machten endlich auch ihre Rechte geltend und die Haare aus der glühenden Stirne zurückstreichend, sank sie müde in den Armstuhl, welcher an der Seite ihres Bettes stand.  
Diese Stille herrschte im Zimmer, ja im ganzen Hause; Niemand regte sich; das geschäftige Treiben des Hauses hatte noch nicht begonnen und als

fuchte. in seine reagierte. Autorsif Chemie Vergilt lich festg der frü neuen festgeste tes, der dann m das die Zwischen rigen A four lau daß der Schicht gemacht seiner v entlegen den geg aber ich beider Leugner gegen f zehnjähr zu leide la n e. wird, e „Ich ta nach d freund, verliebt fand G als sich breitete meine L ast ge beschäit stündlich und au daß ich dere w als Kur werden. Hundert eines in handeln muß zu dern an nicht an finden theil. S was ich wie ich schnarch legten f verbrachte, damit i nicht z getrennt sagen S seinen größere oder U mensche Herr G mensche eines n über w haben, t U i p p sehr tut — beg erregt.

es den Beiden und in eleganten Vertretung und Berichten. Zunächst besah sich bald ein Kreis die reichsten und freudigsten und hiedelte dann ein über, um dort endlich glaubten sie, genügend vergessene und zurückgebliebene Gesellschaft hinein zu ihren Rangten nicht blindlings auch für die Zukunft fand der Verkauf eines Bauplatzes, eines Wohnhauses zu erworbenen Renten zu zins, denn zunächst Zeitlang zwangsweise hände nehmen, und sie sich wohl mit Varmherzigkeit, auf haben, ein neues Verin Ruhe und Wohl.

China.) Die St. In den Gemächern handtschaft im Hotel Besuche ausgeführt, der von China dem überbracht hat, wohl durch die Kostüme äußerste Arbeit Schirme aus helle, Bögeln, Drachen Schirme besteht aus finden sich unter den ohe Wasen mit herrdere Wasen, die von den, zwei chinesische schallstabs von überst goldenen Griffe, services, für je eine retaffen, eine gegen eichmüchte Vorsehan, einem Rosenkranz Zeugnisse, mehrere u. i. w.

aus Paris den Geschwornen des ord-Maire zur Verjahres erhielt Frau mski, eine anonyme eleganter Verpackung aufgegeben worden abons und in der einer Umschrift auf de Belfort. (Seite Im Beisein einer bon und ab ihn auf, ab. Sie nahm an, on einem ihrer Verminige Minuten später Bon höher Abnung a Apothete, wo man ein Arzt sie unter-

suchte. Allein bevor er damit noch fertig war, starb sie in seinen Armen mit dem wiederholten Rufe: „Ich bin vergiftet, das war die Chausfour und der Roy.“ Ihre Autopsie wurde in Paris im Central-Laboratorium für Chemie bewirkt, allein man vermochte dort wohl die Vergiftung, nicht aber die Art des Giftes wissenschaftlich festzustellen. Inzwischen wurde der Apotheker Roy, der frühere Stehbhaber der Ermordeten, sammt seiner neuen Geliebten, Fräulein Chausfour, verhaftet, nachdem festgestellt, daß Ersterer sie wegen eines anonymen Briefes, der bei seiner Frau einlief, verlassen und später dann mit der Anderen ein Verhältnis angeknüpft hatte, das die verlebte Witwe im höchsten Grade erbitterte. Zwischen beiden Rivalinen war es sogar zu sehr heftigen Auseinandersetzungen gekommen, wobei die Chausfour laute Drohungen ausstieß. Auch wurde festgestellt, daß der Angeklagte am Tage der Entsendung des Schächtelchens sich auf dem Hauptpostamt zu schaffen gemacht hatte; ferner, daß er in verdächtiger Weise mit seiner vermuthlichen Komplizin ein Stelldichein an einem entlegenen Orte gehabt hatte. Alle diese Umstände bilden gegen ihn eine sehr erhebliche Belastung. Trotzdem aber schwört halb Tropes auf seine Nichtschuld. Die beiden Angeklagten glaubten, sich durch beharrliches Leugnen retten zu können; aber der Augenschein war gegen sie und das Gericht verurtheilte Beide zu je fünfzehnjähriger Zwangsarbeit.

(Was der Bräutigam einer Milliardärstochter) zu leiden hat, das hat der französische Graf von Caftelle la nne, der sich demnächst mit Miss Gould verheirathen wird, einem „verschwiegenden“ Zeitungsmann anvertraut. „Ich kam“, so erzählte der glücklich-unglückliche Graf, „nach den Vereinigten Staaten zur Jagd. Mein Jagdfreund, Herr Gould, stellte mich seiner Schwester vor, ich verliebte mich in sie, wagte es, mich zu erklären, und fand Gegenliebe. Ich war bereits im siebenten Himmel, als sich ein Journalist der Neuigkeit bemächtigte, sie verheiratete und — von diesem Augenblicke an begannen meine Leiden, die mir das Leben fast zur unerträglichsten Last gemacht haben. Ich bin seit meiner Verlobung der behäufteste Mensch in ganz Newyork. Ich empfangt häufig 20 Briefe von Kaufleuten, Dienstboten, Bettlern und aus allen Gesellschaftskreisen. Eine Dame verlangt, daß ich ihr für 100,000 Dollars Juwelen kaufe, eine andere wünscht Brüsseler Spitzen, ein Herr bietet sich mir als Kutcher an; ein anderer will mein Kammerdiner werden; eine Dame fordert mich auf, sie zu besuchen, Hunderte von Personen appellieren an die Freigebigkeit eines französischen Gelbmannes. Aber am schlimmsten behandeln mich die Herren... von der Presse. Sie suchen mich zu jeder Stunde bei Tag und bei Nacht auf, schildern ausführlich Alles, was ich thue, und wenn sie mich nicht antreffen oder wenn ich mich verleugnen lasse, erfinden sie eben Nachrichten, nicht immer zu meinem Vortheil. Erst theilten sie dem Publikum ausführlich mit, was ich esse, was ich trinke, wie ich mich kleide, ja sogar wie ich mich schlafen lege, wie ich schlafe und ob ich schnarche oder nicht. Dann kam es noch schlimmer. Sie legten sich auf's Erfinden und haben entsetzliche Dinge verbrochen. So berichteten sie z. B., daß ich ein Corset trage, daß ein Schneider meine Röcke stark wattiren muß, damit ich weniger „eingefallen“ aussehe, daß mein Vater nicht zur Hochzeit kommt, weil er von meiner Mutter getrennt lebt, und ähnliche angenehme Sachen. Jetzt sagen Sie, mein Herr, so schloß der Graf von Castellane seinen rührenden Klagegesang, ob es auf Erden ein größeres Leiden gibt als das meinige. Ich bin auf Gnade oder Ungnade dem Nachrichtenhunger der Zeitungs-menschen preisgegeben.“ Und das Traurigste ist, daß der Herr Graf zum Vertrauten seiner Leiden einen „Zeitungsmenschen“ auswählte mußte.

(Das Argon.) Ueber die sensationelle Entdeckung eines neuen Elementes in der Luft, über das „Argon“, über welche wir bereits eine Veröffentlichung gebracht haben, hielt gestern Abends Universitätsprofessor Dr. Eduard Lippmann in Wien im wissenschaftlichen Klub einen sehr interessanten Vortrag. „Selten hat eine Entdeckung — begann der Vortragende — so großes Aufsehen erregt, wie jene des Argons, welche jüngst von Lord

Rapleigh und Professor Ramsay in einer Sitzung der Royal Society in London mitgetheilt worden ist. Dieselbe ist von solcher Wichtigkeit, daß sie wohl dem Fidele siele ihre wissenschaftliche Signatur verleiht. Von besonderer Wichtigkeit ist bei dieser Entdeckung die Thatfache, daß das Argon ungefähr 1 Prozent unserer Atmosphäre ausmacht. Da das Volumen derselben mit 3 Millionen Kubikmeter und ihr Gewicht zu 5 Trillionen berechnet wird, so kann man sich vorstellen, welche großen Mengen Argon in der atmosphärischen Luft enthalten sind, und welche Quantität wir innerhalb 24 Stunden einathmen. Der „Trägstoff“ wurde nach zwei verschiedenen Methoden dargestellt und erwies sich beidemals als identisch.“ Professor Dr. Lippmann theilte sodann die Eigenschaften des Argons mit und entwickelte dessen Darstellungsmethoden.

(Eine angenehme Ueberraschung) wurde — wie man dem „N. Lloyd“ schreibt — dieser Tage dem Fesete-Gyarmater Landwirth Michael Pap zutheil. Vor vierzehn Jahren war ihm nach kaum einjähriger Ehe seine junge Frau von einem Unbekannten entführt worden. Pap hatte sich keinerlei Mühe gegeben, die verlorene Frau wieder zu erlangen. Kürzlich stellte sich nun bei ihm ein Unter Bauer, Gabriel S o k i, ein, der ihm die Mittheilung machte, er sei es gewesen, der vor vierzehn Jahren Frau Pap entführt habe. Jetzt sei er, S o k i, Nazarener geworden und im Sinne der Sagenen des neuen Glaubens müsse er Alles, was nicht ihm gehöre, dem wirklichen Eigentümer zurückerrichten. So habe er denn jetzt Frau Pap ihrem Gatten zurückgebracht und auch das Ergebnis der unrechtmäßigen Ehe — fünf lebende Kinder — stelle er Pap zur Verfügung. Pap war von dieser Eröffnung begreiflicherweise sehr überrascht, allein da auch er dem reumüthigen Nazarener nichts schuldig bleiben wollte, prügelte er S o k i derart, daß derselbe betnahe todt auf dem Plaze blieb. Das Gericht wird jetzt die kuriose Ehegeschichte zu entscheiden haben.

(Ein ekkommunizirter Geistlicher.) Aus Prag wird gemeldet: Das Leitmeritzer Diözesanblatt veröffentlicht die Ekkommunikation des ehemaligen Pfarrers der Leitmeritzer Diözese Franz J e s k a. Derselbe hat sich als eckzehiriger Heskapan besonders in der Saazer Gegend bemerkbar gemacht, nachdem er in Folge des Widerstandes der deutschen Bevölkerung die Pfarrstelle in Liebesitz nicht erhielt. Er trat aus der katholischen Kirche aus und heirathete im November vorigen Jahres in der Wiener altkatholischen Pfarrkirche die Witwe Trägner aus Liebesitz.

(Ein interessanter Lebenslauf.) Vor einigen Tagen starb in Newyork im Alter von 78 Jahren Frederick D o u g l a s, eine der interessantesten Persönlichkeiten aus der Zeit der amerikanischen Sklavereibewegung in den Fünfziger und Sechziger-Jahren und eine diesseits wie jenseits des großen Wassers fast ebenso bekannte Gestalt, wie „Onkel Tom“. Er war Regier, bis zum 21. Lebensjahre Sklave in Baltimore. Er hatte das Glück, einen wohlwollenden Herrn zu haben, der den begabten Burchen im Schreiben und Lesen unterrichten ließ. In den Dreißiger-Jahren flüchtete er nach Massachusetts und nahm zu seinem bisherigen Sklavennamen Frederick den Zunamen Douglas an. 1859 kam er nach England und trat mit seiner ungewöhnlich glänzenden Rednereigabe für die Sache der Sklavereibewegung ein. Damals überfanden die Frauen von Newcastie seinem früheren Herrn 150 Pfund Sterling als Loskaufgeld, das dieser nach einigem Sträuben annahm. Unermüdetlich durchzog Douglas England und Nordamerika, um in Aussehen erregenden Vorträgen für die von ihm vertretene Sache zu wirken, die ihm denn auch kaum weniger dankte als der Frau Beecher-Stowe. Nach dem amerikanischen Bürgerkrieg war er erfolgreich thätig, die bereiten Regier zu beruhigen. Er wurde Zeitungsschreiber, 1871 Diplomat, indem er als Gesandter der Vereinigten Staaten nach St. Domingo ging, 1872 wurde er zum Präsidentschaftswahlmann gewählt, 1877 Marschall des Schiebs von Kolumbien. In den letzten Jahren lebte er ganz zurückgezogen vom öffentlichen Treiben.

(Der Londoner zoologische Garten) hat jüngst eine seltene G r a f f e von Süd-Afrika erhalten: es ist die erste schwarzfleckige, welche lebend nach Europa gekommen ist. Die kleinere und hellere Art, welche im nördlichen tropischen Afrika lebt, ist gewöhnlicher. Die neue Graffe ist zehn Fuß hoch. Der zoologische Garten hat ferner ein Paar Sand-Antilopen (Hippotragus niger) und ein Paar Gnu's (Connochaetes taurina) angekauft.

(Großartiger Pomp) wurde entfaltet, als der kürzlich verstorbene Kronprinz von Siam auf dem Paradebett ausgestellt wurde. Die Leiche befand sich in sitzender Stellung; die Knie reichten bis an das Kinn und die Hände umfaßten sie. So verlangt es die siamesische Sitte. Die Leiche wurde in Spiritus aufbewahrt, bis die Zeit zu der Verbrennung gekommen war. Ein silbernes Band verknüpfte die Urne mit dem goldenen Piedestal; die Priester berührten von Zeit zu Zeit dieses Band, damit ihre Gebete zu der Leiche des Prinzen dringen. Um die Urne lagen die Toilettegegenstände, die Betelstacheln, die Cigaretten und das Tafelservice des Kronprinzen, Alles aus Gold; auch waren allerhand Schwaaen da für den Geist des Dahingegangenen. Vor diesen Gegenständen aber waren die symbolischen fünf-fältigen, fiberdurchwirkten Regenschirme aufgestellt.

(Nicht weniger als drei Dramen „Ludwig XVII.“) sind gegenwärtig bei Pariser Bühnendichtern in der Mache: bei Sardou, bei Pierre Decourcelle und bei Henry Geard, dessen Mitarbeiter der in der Pariser Presse als gewandter Chroniker mit ablenkende Henry de Weindel ist. Die beiden letzteren Schriftsteller haben schon im Juni vorigen Jahres ihre Absicht, einen „Faux Dauphin“ zu geben, anflüchtigen lassen und zeigen sich daher darüber entriitet, daß die Vielschreiber Sardou und Decourcelle ihnen den Boden unter den Füßen wegziehen wollen. Aber auch Decourcelle, der bis vor kurzem nur um das Vorhaben Geard's und de Weindel's wußte, ist über die Konkurrenz des Urtmeisters gar nicht errent und macht Miene, ihm zuvorzukommen, indem er die Ausführung seines Werkes im Theatre de la Porte-Saint-Martin, wo gegenwärtig sein „Halsband der Königin“ gespielt wird, möglichst beschleunigt. Das wird ihm leichter als Anderen, weil er einen Antheil an dem Unternehmen des Direktors Rodard haben soll. Die Rollen, sagt er, seien im Wesentlichen schon vertheilt, die Dekorationen und die Kostüme gezeichnet und sein „Ludwig XVII.“ könne schon zu Beginn der nächsten Spielzeit vorgeführt werden. Das in zehn Bildern verfaßte Drama beginnt mit dem Tode Ludwig's XVI. Das dritte Bild zeigt die Entweichung des kleinen Prinzen aus der Kerkerhaft bei dem Schuster Simon. Dann eine Pause von zwanzig Jahren, der Vorabend von Waterloo und endlich noch die Restauration.

(Die Rache der Ballettusen.) Im Municipal-Theater zu Parma hätte am Donnerstag ein Beneize zu Gunsten der ersten Ballerina stattfinden sollen. Die Ballettusen weigerten sich jedoch in Folge eines Konfliktes, den sie mit der Impresja hatten, beim Ballet im ersten Akte von „Rigoletto“ mitzuwirken. Als das Publikum die leere Bühne sah, begann es zu zischen und zu pfeifen, so daß sich der Vorhang wieder senken mußte; es blieb der Dktion nichts Anderes übrig, als die Vorstellung zu suspendiren und dem Publikum das Eintrittsgeld wieder zurückzugeben.

(Originaler Heirathsantrag.) Herr Schulze zu Fräulein Schulte: „Fräulein Amalie, möchten Sie sich in Zukunft nicht mit „h“ schreiben?“

(Weibliche Schaffner.) Ein weiterer Schritt auf dem Gebiete der Erwerbthätigkeit der Frauen wird aus Tiflis, der Hauptstadt des Kaukasus, gemeldet. Die Dktion der dortigen Pferdebahn hat nämlich den Beschluß gefaßt, den Versuch mit der Anstellung von Frauen als Pferdebahnschaffner zu machen. Zu diesem Zweck sollen vorerst nur einige weibliche Personen angestellt werden, und zwar auf den weniger frequentirten Linien. Sollte sich der Versuch bewähren, dann wird mit der Einstellung von Frauen in diesem Dienst weiter vorgegangen werden, mit der Maßgabe jedoch, daß die Zahl der angestellten Frauen die Hälfte des Gesamt-personals der Kondukteure nicht übersteire.

einer Weise das der Vorhalle ihre ten Beide nicht das ächtigen Widen am dwerfes stand und rfräter Leidenschaft Als das Haushor Herr hinaustrat Gestalt beflügelten rück und sank laut rnie. ne künftige Schwäsen, er würde vielen Raum gegeben derselben jetzt, wo ht hatte, weit mehr,

Wilson sich aus tete und mit ihren Wie die Nacht verbewagt, denn das Beinen hatte ihren it, und während sie e sie stützefuchend de zu sinken. ie letzten Stunden sie geschlafen oder h nicht; die überuch ihre Rechte geglühenden Stimme in den Armstuhl stand. immer, ja im ganz das geschäftige Treibegonnen und als

des Mädchens Blick in den gegenüberliegenden Spiegel fällt, fragt es sich verwundert, wie es kommt, daß sie noch in der Gesellschaftstoilette des vorhergehenden Abends sei.

Da plötzlich sieht sie im Geiste Leonhard Grieves' Antlig vor sich; ernst und vorwurfsvoll sind seine freuchenden Augen auf sie gerichtet. Sie verthüllt das Antlig mit beiden Händen und ein Schauer durchbebt ihre zarte Gestalt.

— Was hab' ich gethan, was hab' ich gethan! mummelten die bleichen Lippen. O Himmel, was hab' ich gethan?

Und ihr war es, als ob die Antwort in feuerig glühenden Lettern an allen Wänden zu lesen sei: — Du hast Dein Gelöbniß gehalten, Du hast ihm Schmerz bereitet, Du hast Deine Rache erreicht, bist Du nicht glücklich?

Sie erhob sich und schritt ruhelos auf und ab, ihre Pulse pochten, und unwillkürlich preßten sich die kleinen Hände trampfhaft auf das zuckende Herz.

— Was sieht mich nur an, flüsterte sie, sollte ich mich denn nicht freuen, weshalb — weshalb leide ich so sehr?

Sie öffnete das Fenster und lehnte sich weit hinaus, damit die frische Morgenluft ihr Kühlung bringe; aber selbst dies gewährte ihr keine Erleichterung, und endlich, endlich wurde es ihr klar in der Seele.

— Ich liebe ihn, ich liebe ihn! rief sie leidenschaftlich. Und er, was wird er von mir denken? Er wird mich verachten. Jetzt weiß er, wie ich bin, er hat in meine innerste Seele geblückt. O, wie lange wird nun seine Liebe währen?

Sie lachte bitter und gezwungen wie in tödtlicher Qual. Die Wärme im Zimmer bedrückte sie, ein Alp hatte sich mit einem Male auf ihre Seele ge-

wälzt; sie hörte seine Stimme, leise, vorwurfsvoll: Daß Du mich so verachten konntest!

Am Sopha in die Knie sinkend, starrte sie in wortloser Agonie vor sich hin.

— Dies ist Thorheit, Wahnsinn, flüsterte sie endlich, sich mühsam erhebend. Ich habe nur meinen Schwur gehalten, er verdient zu leiden! Ich will mich seinetwillen nicht quälen, er hat sich selbst Alles zuzuschreiben. O, Arthur, Du weißt es, daß ich mein Gelöbniß gehalten, aber um welchen Preis!

Sie trat vor den Spiegel und prüfte ihre äußere Erscheinung. Wie farblos und verzerrt erschien doch mit einem Male das sonst so blühende Antlig; trübe blickten die großen glänzenden Augen. Mit bitterem Lächeln wandte sie sich hinweg.

— Was liegt daran? Es ist geschehen. Wozu brauche ich jetzt noch hübsch zu sein? Sprach sie leise vor sich hin.

Ihr schwindelte; mit beiden Händen griff sie nach dem Kopfe und sank im nächsten Moment leblos und todtentbleich zur Erde.

So fand sie ihre Dienerin und vermochte sich nicht genug darüber zu verwundern, wie es komme, daß die junge Herrin noch in der Gesellschaftstoilette und das Bett unberührt war.

Sie rief keine Hilfe herbei, ein instinktives Gefühl sagte ihr, es wäre angezeigt, keinerlei Aufsehen zu machen; denn Mademoiselle Lisette war eine kluge Person und erkannte sofort, daß es sich hier um keinen gewöhnlichen, ursachlosen Ohnmachtsanfall handelte. Sie kniete nieder neben ihrer schönen Herrin, machte jeden eidentlichen Belehungsversuch, und endlich schlug Ella auch die Augen auf, es zuckte leise um die feinen Lippen, verwundert blickte sie um sich.

— Mademoiselle, fühlen Sie sich wohler? forschte Lisette sanft, während sie ihr behilflich war,

sich zu erheben und sie zu einem Stuhl zu geleiten.

— Ja, mir ist wohler. Ich weiß nicht, was mir die Besinnung raubte. Sagen Sie meiner Schwester nichts davon, sie würde sich ängstigen.

— Das gnädige Fräulein haben sich vielleicht übermüdet, entgegnete Lisette, bestrebt unbefangen zu sprechen. Jener lange Spazierritt gestern hat Ihre Kräfte zu sehr erschöpft!

— Ja, ja, der Ritt wird es gewesen sein, stimmte Ella eifrig bei. Aber, wie gesagt, erwähnen Sie meiner Schwester nichts davon!

— Fräulein können auf meine Verschwiegenheit zählen, entgegnete Lisette ruhig, doch ihr kluges Auge ließ sich nicht täuschen; sie erkannte sofort, daß es sich hier um etwas Anderes handele, als um bloße Ermüdung nach einem Spazierritt.

Inzwischen nahmen die Vorbereitungen zu Alicen's Vermählung ihren Fortgang; denn die Braut hatte sich vollständig erholt, und Edgar plaidierte so eifrig für eine baldige Vermählung, daß seine Verlobte nicht den Muth fand, ihm zu widersprechen; es sollte die Trauung mithin im Herbst stattfinden, und das Paar beschloß, den Winter in Italien und dem südlichen Frankreich zuzubringen.

— Es ist viel besser, wenn Fräulein Wilson nicht dem ewigen Temperaturwechsel des hiesigen Klimas ausgesetzt bleibt, meinte Doktor Grieves. An Deiner Stelle, Edgar, würde ich nicht nur den ganzen Winter, sondern auch das ganze Frühjahr im südlichen Frankreich zubringen. Es gibt ja genug Orte, wie Cannes, Nizza, Mentone, in welchen den Fremden reiche Auswahl von Zerstreuungen geboten wird.

— Als ob wir der Zerstreuung bedürften! lachte Edgar. (Fortsetzung folgt.)

# 100 GULDEN-PREIS.



Die Eigentümer der „Wiener humoristischen Blätter“ zahlen, um ihr im 2. Jahrgange erscheinendes, reich illustriertes humoristisches Unterhaltungsblatt immer mehr bekannt zu machen, obigen amtlich deponirten Preis für die richtige Auflösung dieses Bilderräthels. — Wer die Kasse herausgefunden, sende das Bild mit einem Kreuz bezeichnet und seiner eigenhändig geschriebenen deutlichen Adresse nebst dem halbjährigen Abonnementsbetrage von fl. 1.50 oder vierteljährig 75 kr. (auch in Briefmarken) an die Wiener humoristischen Blätter, Wien, II., Taborstrasse Nr. 44. — Für Diejenigen, welche unser Blatt erst kennen lernen wollen, eröffnen wir ein Probeabonnement für den Monat März 1895 für nur 25 kr. und erklären überdies öffentlich, daß wir im nichtzufolgenden Falle unsere Blätter innerhalb 3 Tagen zurücknehmen und daß wir den erhaltenen Betrag umgehend retourniren. Bei unserer letzten Preisausgabe am 24. Dezember 1894 fiel der Gewinn von 100 Gulden Herrn Dr. G. Gzator in Fünffkirchen Nr. 51 (Ungarn) zu, und erhielt derselbe den Betrag baar und anstandslos ausbezahlt. Alles Weiteres bringen die „W. humor. Blätter“.

## E. H. Schulz, ALTONA a/Elbe, Palmallee 27. Etabliert 1864.

Verlange unvergütet gegen Nachnahme:

Ungebrannten Kaffee		in Postfächern von 4 1/2 Kilo Netto	
Morado, blaßgelb pr. 1/2 Kilo fl. 0.80	Plantagen-Canon, fr. pr. 1/2 Kilo fl. 0.73	Goldana, raff. „ „ 0.72	Ceylon, hochobrig „ „ 0.69
Goldana, raff. „ „ 0.77	Kuba, eroff., blaßgrün „ „ 0.68	Kuba Perl, ff. „ „ 0.73	Kuba, grün, gotböhmig „ „ 0.59
Genüß-See pr. 1/2 Kilo fl. 0.80	Peco Ceylons-See pr. 1/2 Kilo fl. 2.15	Ceylons-See „ „ 1.54	Peco Blüthen-See „ „ 3.38
Milaka, Netto „ „ 2.30	1 Kilo fl. 4.—, 2 Kilo fl. 7.87, 4 Kilo fl. 14.40	Saviar „ „ 2.—	„ „ 8.70, „ „ 7.20, „ „ 13.50
„ „ 1.85	„ „ 8.40, „ „ 6.30, „ „ 12.—	Alppfäße, getrocknet, flache weiße, pr. Postfäß fl. 2.—	

**Marinirte Seefische.**

Auf Kronfardinen, fl. in Päckchen pr. Postfäß fl. 1.23	Bismarck-Perlage pr. Postfäß fl. 1.69
Fisch-Mouade (Kollmoss), pr. Päckchen fl. 1.41	Mal in Gelee, ausgeglüht, bide Stücke, pr. Postfäß fl. 3.68
Porto 30 fr. per Postfäß nach allen Positionen Oesterreich-Ungarns.	Rektzeinge, ff. marinirt, „ „ 1.41

Alle Waaren in garantirt bester und frischer Qualität.

Wären Welt haben sich meine **Goldin-Ringe**, per Stück fl. 1.50, erworben. Diese Ringe sind von einem Golde absolut selbst durch Nr. 112 Goldin-Cavaliers-Ring mit dem u. sind in den modernsten Marquis-Ring mit künstlichem Brillant Facetten elegant und auf das imitirten Souboras fl. 1.50. Feinste aus sich. Meine ersten Goldin-Ringe besitzen eine beratigte Qualität, die ich für jede Veredelung des immerwährenden Goldglanzes eine fünfjährige schriftlich garantierte Leistung.

**Goldin-Eheringe per Stück fl. 1.20.** Als Mahanabe genügt ein Paare streifen. Verfaßt per Preispost-Nachnahme durch das alleinige Depot.

**ALFRED FISCHER,** Wien, I., Adlergasse 12. Illustrirte Preisliste am 1.50.

Nr. 117. Goldin-Lordring mit imitirtem Brillant fl. 1.50.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen**

1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.

Capo American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dbd.

Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dbd.

Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).

Verandt prompt bei strengster Diskretion.

**IGNATZ M. ROTHHAUSER,** Budapest, Königsgasse 6.

**Capillin** Haarwuchs-Kraftessenz

durch 35 Jahre erworbt und unfehlbar gegen das Herausfallen der Haare, beseitigt sofort die Schuppen, ist ein sicheres Mittel zur Kräftigung des Haarbedens und bewirkt nach kurzem Gebrauche den Nachwuchs der Haare. Das Capillin mit Benutzung der Capillin-Pomade, beide aus den reinsten und unschädlichsten u. Ingredienzien erzeugt, werden in allen Fällen mit bestem Erfolg angewendet. Es liegen die ehrenvollsten Anerkennungs-schreiben von hervorragenden Persönlichkeiten und allen Gesellschaftskreisen des In- und Auslandes zur Einsicht vor. Capillin-Haarwuchs-Kraftessenz. Kleine Flasche fl. 1, große Flasche fl. 1.50. Capillin-Pomade, kleineriegel 60 fr., großeriegel fl. 1. Weißenische Bestellungen gegen Kasse oder Nachnahme. — Hauptdepot:

**Leopold Hruschka, Friseur,** Wien, I., Graben 29 (Trattnerhof). Wiederverkäufer und Vertreter in jeder Stadt gesucht.

**Wiener Hafergrütze**

**Wiener Hafermehl**

Kaiser-Perlgerste, geschälte, grüne und gelbe Zuckerbörsen, Linsen, Zea, Sago, Tapioca, Reiskrümel, Haidegrütze, Julienne, Kartoffel-, Reis-, Erbsen-, Gersten-, Haide-mehle.

Alles in Kartons à 500 Gram.

Unsere Hafergrütze, ein äußerst feines und nahrungsmittelmäßiges Produkt, gesundheitsfördernd und kräftigend, macht den Körper muskelfest und widerstandsfähig und erzeugt die Fleischbildung vollkommen. Unser Hafermehl ist nach alzeitig erprobten ärztlichen Ansprüchen das beste und billigste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Postfäß, fortirt, werden à fl. 2.50 franko nach jeder Orten geliefert, wo noch keine Depots bestehen.

**Rollgerste- u. Schälerhsen-Fabrik**

**Brüder Hirschfeld & Co.** Wien, II.

**Harzer Kanarienvogel,** beste Hohlroller, veriene von 5-10 M. unter Garantie. Preisliste frei und gratis. **Aug. Schütz, Knausthal im Harz.** 68697

Die Metallwaaren-Halle von **D.H. Pollak**

Budapest Wienergasse 5 empfiehlt ihre Erzeugnisse von Metallwaaren, Eisenmöbeln und Stahlbrattmattensenggen u. in detail

Stahlbratt-Mattensenggen	7
Wäschische	fl. 3
Kassensbetten sammt Federbetten	fl. 12
Pa entbetten	fl. 25
Kind-betten	fl. 11
Salubetten	fl. 12
Kohlenkübel	fl. 3
Dienposteger	fl. 5
Dienstschirme	fl. 6
Badewanne	fl. 15
Schwämme	fl. 6
Badeaufenth	fl. 15
Zimmer-Leibstühl	fl. 13
Zimmer-Rohet	fl. 30
Küchenausstattungen	fl. 25
Gaststätten von 15 bis	fl. 65
Theemaschinen sammt Material-Zutischen	fl. 15

Verbindungen nach allen Bahnhaltungen per Nachnahme. Verpackung zum Kostenpreise. Preiscontante mit 600 Abbildungen werden auf Verlangen gratis eingefendet. Bestellungen sind zu richten an die Metallwaaren-Halle, Wiener-gasse Nr. 5.

**Dr. A. Rix, Wien.** Orig. Pompadour-Pasta

Hostelt seit 5 Jahren.

Diese weltbekannte Pasta entfert unter Garantie binnen 14 Tagen Sommereroffen, Leber- u. Nierenleiden, Blatternarben u. sonstige von Anerkennungsschreiben liegen zur Einsicht auf. Bei Nichtwirkung Niederlag des Geldes Original-Regel sammt Abwehlung fl. 1.50. Bei Einbindung v. fl. 20 franko. Pompadour-Pasta fl. 1.50. Pompadour-Pasta fl. 1.25. Wilhelmine Rix & Co. Eöhne, An on Rix & Bruder, Wien, Paterstr. 16, I. St. Verkaufsstellen in Ungarn: Josef v. Zörsch, Apotheker, Budapest, Königsgasse; bei Herrn Julius Dabob, Apoth.; Neutra: bei Herrn Joseph v. Kovács, Apoth.; Bregenz: bei Herrn Viktor Anoth, Miltachenerstr. 179; Temesvár: bei Herrn G. Jahnner, Wieder-verkaufsstelle gesucht.

**ZUM MOHREN.**

**ZUM MOHREN.**

Direktor Import von russischen Thee und Jamaica-Rum.

**Schöter Brasilianer Rum,** 1 gr. Maßflasche fl. 1.15

**Jamaica Rum,** 1 große Maßflasche fl. 1.50

**Ritterflasche fl. 1.10, 1.50,** sehr fein fl. 2.—

**Familien-Thee, kräftig, 1/2 fl. 2.—**

**Kaiser-Milch, sehr aromatisch und kräftig, 1/2 Kl. fl. 3.50**

**Bendthee, nur aus den besten Sort. 1/2 Kl. fl. 1.75**

Preiscontante franko.

**SCHNITZER MOR,** Budapest, Váci-körut 9, CseSzerecsen-utca.

Rettung und Heilung für **Lungenleiden-**

Extrakt mit Kalk-Eisen.

Bei Husten, Katarrh, Heiserkeit wirkt dieser Brustsaft überraschend gut, bei Lungenleiden, Schwindsucht (Ausdehnung), besonders im Anfangsstadium, werden die glänzendsten Heiserfolge erzielt, er erleichtert und lockert den Auswurf, beseitigt die nachlässigen Säure, benimmt die Brustschmerzen, erleichtert die Athemnoth. Andererseits regt die enthaltenen Bitterstoffe den Appetit und die Verdauung an, Kräftigen und Säuren dadurch den abgemagerten Körper, das leicht verdauliche Eisen wirkt blutvermehrend, daher auch von Blutarmen und Blutschwächtigen ein hochgeschätztes Heilmittel.

**Warnung!** Dieser wirksame u. unübertreffliche Saft ist zum Zeichen seiner Echtheit mit einem goldenen Stempel versehen. Man lasse sich ja nicht verleiten, andere werbliche Nachahmungen, welche nur einzelne Stoffe obigen Saftes enthalten und dazu ofttheurer sind, zu nehmen.

Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 kr., per Post um 20 kr. mehr für Packung (ohne Postporto).

**Fabrik und Hauptbezugsquelle:**

**Franzi-kus-Apoth. des V. v. Trnkóczy** in Wien, V/2, Sumböhrmerstraße 113.

Depots in Budapest: **J. v. Török,** Apotheker, Königs-gasse 12; Szöllösy, Christinenstadt; Petri Otto, Waignergasse, und in den meisten Apotheken in der Provinz.

Bitte, sich diese Ankündigung aufzubewahren.

Nicht der Neblame, sondern **ter persönlichen Weiterempfehlung** durch die vielen Tausend Personen, die **Richters Tinct. capsici comp. (Anker-Pain-Expeller)**

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Heilmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer die Tinct. capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) schon bei Gicht, Rheumatismus, (Gliederreihen), Rücken- u. Hals-schmerzen, Gelenks- u. Zahnschmerzen, Hüftschmerz usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erkältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes** Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 40 kr. und 70 kr. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken; in Budapest beim Apotheker **Josef von Török.** — Man nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke Anker an.

Richters Fabrik, Rudolstadt in Thüringen.

Durch Se Majestät den König im August 1893 privilegiert

**!Sensationelle Erfindung!**

**Partos'sche hygienische umstellbare Bruchbänder** für Herren und Damen.

Dieses 1892 neu erfundene Bruchband wurde nicht nur von den in- u. ausländ. Professore u. ärztl. Kavazitäten, sondern auch durch die Sanitätsräthe der hohen ung. u. österr. Regierungen unter den höchsten als das beste anerkannt, weshalb auch im Monate August 1893 das k. u. k. österreichisch-königliche Patent ertheilt wurde.

Seit dem kurzen Bestande sind mehr als 6000 Stück in Verwendung und werden jährlich noch mehr als 1000 bestellt. Durch einen letzten Fund kann daselbe in mehr als 1000 Formen geändert werden, wodurch das Ervick wird, daß die ohne Rücksicht auf die Größe und Art des Bruches mit Erfolg benützt werden kann. Nichtweniger wird bereitwillig umgetauscht.

Preise: einseitig fl. 7 bis fl. 10, doppelt fl. 12 bis fl. 15

Mit Paros'scher Sicherheitsvorrichtung versehen. Gummizuschänder einseitig fl. 6 bis fl. 10, doppelt fl. 10 bis fl. 15, für Kinder die drittel, Ferner großes Lager in Eisen, Eisen, Eisen, Gummizuschänder, sowie in allen Krankeitsstufen.

**Guami- und Fischblasen-** der Firma Parosson u. Comp per Duzend fl. 3, 4, 5, 6 und 8. Damenzuschänder fl. 4, 5, 6, 7, 8 bis fl. 2.50. Schickungsbill

**PARTOS'SCHE,** Bandagist und orthopädi. Artikel-Erzeuger Budapest, IV., Muzony-körut 15. Filiale: Váci-körut Nr. 1.